
The Journal of CESNUR



German Edition
Volume 10, Issue 5
September-October 2026

⊗ The Journal of CESNUR ⊗

Verantwortlicher Direktor | Direttore responsabile

Marco Respinti

Chefredakteur | Direttore

Massimo Introvigne

Center for Studies on New Religions, Turin, Italien

Stellvertretender Chefredakteur | Vicedirettore

PierLuigi Zoccatelli (†)

Päpstliche Salesianer-Universität, Turin, Italien

Redaktionsbeirat / Internationale Berater

Milda Ališauskienė

Vytautas-Magnus-Universität, Kaunas, Litauen

Eileen Barker

London School of Economics, London, Vereinigtes Königreichs

Luigi Berzano

Universität Turin, Turin, Italien

Antoine Faivre (†)

École Pratique des Hautes Études, Paris, Frankreich

Holly Folk

Western Washington University, Bellingham, Washington, USA

Liselotte Frisk (†)

Universität Dalarna, Falun, Schweden

J. Gordon Melton

Baylor University, Waco, Texas, USA

Susan Palmer

McGill University, Montreal, Kanada

Stefania Palmisano

Universität Turin, Turin, Italien

Bernadette Rigal-Cellard

Université Bordeaux Montaigne, Bordeaux, Frankreich

Hinweise für Autoren und Richtlinien für die Einreichung von Beiträgen finden Sie auf unserer Website unter www.cesnur.net.

ISSN: 2532-2990

Das „Journal von CESNUR“ erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom CESNUR (Center for Studies on New Religions), Via Confienza 19, 10121 Turin, Italien.

Band 10, Ausgabe 5, September–Oktober 2026

Inhalt

Artikel

- IV Eine Sonderausgabe zu Konstantin Rudnev und „Ashram Shambala“: Eine Einführung
James T. Richardson
- XV Konstantin Rudnev vor seiner Verhaftung im Jahr 2010: Eine spirituelle Biografie
Massimo Introvigne
- XXVIII Der Rudnev-Strafprozess in Russland
Patricia Duval
- XLIV Konstantin Rudnev in Montenegro (2022–2024): zwei nicht zusammenhängende Ereignisse und ein inszenierter Skandal
Alessandro Amicarelli
- LV Von einer Krankenhausüberweisung zu einem „transnationalen Sekten“-Fall: Medienzirkulation und Beweisaufbau in Argentinien
María Vardé
- LXXI Die esoterischen Lehren von Konstantin Rudnev und warum sie zu Kontroversen führten
Márk Nemes
- LXXXIII Praktiken der Befreiung: Geheimes Wissen und Machtverhältnisse in Konstantin Rudnevs Lehren
Karolina Maria Kotkowska
- XCVII Die „Tutoren“: Interviews mit Konstantin Rudnevs fortgeschrittenen Schülern
Susan J. Palmer
- CXI Die russische Anti-Sekten-Bewegung, Alexander Dvorkin und Konstantin Rudnev
Willy Fautré

- CXXV Manufacturing Monsters: Wie russische Medien den Rudnev-Fall
konstruierten
Rosita Šorytė
- CXLII „Wenn es blutet, verkauft es sich“: Wie westliche Medien Russische
Propaganda gegen Konstantin Rudnev reproduziert haben
Marco Respinti

Eine Sonderausgabe zu Konstantin Rudnev und „Ashram Shambala“: Eine Einführung

James T. Richardson
University of Nevada, Reno
jtr@unr.edu

ZUSAMMENFASSUNG: Die Einleitung zu dieser Sonderausgabe des „Journal of CESNUR“ ordnet die seit einem Jahrzehnt andauernde transnationale Verfolgung von Konstantin Rudnev und seiner Schule, die allgemein als „Ashram Shambala“ bezeichnet wird, in den größeren Kontext staatlicher, medialer und sektenkritischer Mobilisierung gegen neue religiöse Bewegungen ein. Sie argumentiert, dass die Behörden in Russland, Montenegro und Argentinien den Mythos des allwissenden Führers und den Mythos des passiven Anhängers übernommen haben – Narrative, die individuelles Handeln ausblenden und staatliche Zwangsmaßnahmen legitimieren. Die hier versammelten Aufsätze dokumentieren, wie politische Interessen, religiöser Wettbewerb – insbesondere unter Beteiligung der russisch-orthodoxen Kirche – und sensationslüsterne Medien zusammenwirkten, um Rudnev als gefährlichen „Sektenführer“ darzustellen, was zu moralischer Panik, fehlerhaften Gerichtsverfahren und schwerwiegenden Verletzungen der Religionsfreiheit führte. Diese Einleitung beleuchtet die eskalierende Krise in Argentinien, wo Rudnevs Leben nun in Gefahr ist, und verweist auf das wachsende Engagement internationaler NGOs und UN-Gremien, die Verfahrensmisbräuche und gefälschte Beweise anprangern. Durch detaillierte Analysen von Rudnevs Leben und Lehren sowie der russischen, montenegrinischen und argentinischen Phasen des Falles unterstreicht diese Ausgabe die Fragilität der spirituellen Freiheit. Sie warnt institutionelle Akteure weltweit vor der unkritischen Übernahme von Anti-Sekten-Klischees, die Minderheitsreligionen und alternative spirituelle Experimente bedrohen.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Anti-Sekten-Bewegung in Russland, Religionsfreiheit in Argentinien, Medien und neue religiöse Bewegungen.

Diese beeindruckende Sammlung von Beiträgen, die sich auf die jahrzehntelange internationale Verfolgungsgeschichte von Konstantin Rudnev konzentriert, sollte den politischen und justiziellen Behörden in Russland, Montenegro und Argentinien, die diesen charismatischen Führer und seine Anhänger so energisch verfolgt haben, zu denken geben. Zusammengenommen stellen die Beiträge eine Anklage gegen die Behörden in allen drei Ländern dar, die sich von jenen instrumentalisieren ließen, die neuere Ausdrucksformen der Religiosität angreifen, die sich in unserer heutigen, turbulenten Welt entwickelt haben. Die Sammlung ist zudem eine Warnung an diejenigen, die in anderen Gesellschaften Einfluss und Macht ausüben, mit großer Vorsicht

vorzugehen, um nicht von institutionellen Kräften mitgerissen zu werden, die darauf aus sind, Aktivitäten und die Teilnahme an neueren Formen von Spiritualität und Religiosität einzuschränken.

Die Sonderausgabe mit Beiträgen, die sich auf die Leiden Rudnevs konzentriert, verdeutlicht zudem anschaulich die Ungerechtigkeiten, die entstehen können, wenn die breite Öffentlichkeit und die Behörden – einschließlich Justizbehörden und Richter – den schädlichen „Mythos des allwissenden Führers“ und dessen unvermeidlichen Begleiter, den „Mythos des passiven Anhängers“, akzeptieren (Richardson 2021). In ihrer Kombination lehnen diese Mythen jegliches Konzept menschlicher Handlungsfähigkeit vollständig ab, und viele Menschen in der heutigen Welt suchen aktiv nach alternativen Überzeugungen, Lebensweisen und einer Gemeinschaft, in der sie mit einer Lebensform experimentieren können, die ihren Bedürfnissen entspricht. An anderer Stelle habe ich mehrere Studien besprochen, die eindeutig belegen, dass Teilnehmer an neuen religiösen Bewegungen Eigeninitiative zeigen und die Gruppen nutzen, um sich selbst zu verändern – eine klare Widerlegung der „Gehirnwäsche“-Vorstellungen, die den Mythen vom allwissenden Führer und vom passiven Anhänger zugrunde liegen (Richardson 1985).

Der Sammelband zeigt zudem, wie leicht es den Gegnern von Experimenten im religiösen und spirituellen Bereich fällt, Massenmedien, politische Führer und andere (wie beispielsweise Eltern) zu manipulieren, die verwirrt und verärgert sind, dass irgendjemand – insbesondere ihre Kinder – die vorherrschende Kultur ablehnen und mit anderen Lebensweisen und Glaubenssystemen experimentieren möchte. So haben die Gegner neuerer Formen der Spiritualität ein aufgeschlossenes Publikum und einen „Geschäftsplan“ gefunden, der sich gut eignet, um ihren Angriff auf jegliche Konkurrenz um die Herzen und Köpfe derjenigen, die nach alternativen Lebens- und Glaubensweisen suchen, zu verbreiten und umzusetzen (Shupe und Bromley 1980, 1994, deren Erkenntnisse von Introigne 2022 und Šorytė 2024 aktualisiert wurden).

Die Lage in Argentinien hat bedrohliche Auswirkungen auf Konstantin Rudnev, dessen Leben nun auf dem Spiel steht. Die Umstände und die Art und Weise, wie die politische und juristische Situation dort außer Kontrolle geraten ist, zeigen jedoch deutlich, wie prekär die Religionsfreiheit und das Recht des Einzelnen sind, mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Lebensweisen zu experimentieren.

Diese tragische Situation hat die Aufmerksamkeit vieler Nichtregierungsorganisationen weltweit auf sich gezogen, die sich für die Förderung und Verteidigung der Religionsfreiheit einsetzen, sowie die Aufmerksamkeit weiterer Akteure. Es wurden Briefe an politische und juristische Behörden in Argentinien geschrieben, und es sind verschiedene Kolumnen und Artikel erschienen, die die Entwicklung dieser äußerst beunruhigenden Situation zunächst in Russland, dann in Montenegro und nun in Argentinien dokumentieren. Beispiele für diese Welle der Besorgnis und der Unterstützung für Rudnev sowie für die Religionsfreiheit sind unter anderem die folgenden:

1. Professor Cole Durham, ein bekannter Wissenschaftler der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Verfechter der Religionsfreiheit und Leiter des G20-Interreligiösen Forums, sandte einen Brief, in dem er seine Besorgnis zum Ausdruck brachte, an den argentinischen Präsidenten, das Justizministerium und das Sicherheitsministerium.

2. Der italienische Wissenschaftler und Rechtsanwalt Massimo Introvigne hat einen Brief veröffentlicht, der von zwölf Leitern internationaler Nichtregierungsorganisationen unterzeichnet wurde, die sich für Religionsfreiheit einsetzen; weitere Unterzeichner folgten. Der Brief, in dem eine humane Behandlung und Gerechtigkeit für Konstantin Rudnev gefordert wird, wurde ebenfalls an den argentinischen Präsidenten sowie an das Justiz- und das Sicherheitsministerium gesendet (Bitter Winter 2026).

3. Der Fall wurde dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (CAP-LC 2026a, 2026b) und der Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen (Duval 2026) sowie der Weltkonferenz für religiösen Dialog und Zusammenarbeit in Skopje, Nordmazedonien (Vardé 2026) und weiteren Gruppen und Organisationen zur Kenntnis gebracht.

4. Gegen die Staatsanwälte in diesem Fall wurden Beschwerden wegen Beweismanipulation und Verfahrensunregelmäßigkeiten eingereicht (Infobae 2026).

5. Es wurden verschiedene weitere Artikel und Kolumnen zur Lage in Argentinien veröffentlicht (siehe z. B. Introvigne 2026; Amicarelli 2026).

Diese Sonderausgabe, die viele Details und einen historischen Überblick über die Ereignisse rund um Rudnev bietet, ist nun erhältlich, und wir wenden uns nun den einzelnen Artikeln zu.

Die Artikel

Diese Sammlung beeindruckender wissenschaftlicher Arbeiten beginnt mit einem Beitrag von Massimo Introvigne, einem renommierten Wissenschaftler im Bereich neuer religiöser Bewegungen und einer juristischen Autorität, der sich mit diesem und vielen anderen Konflikten rund um nichttraditionelle Religionen und Spiritualitäten weltweit bestens auskennt. Introvigne stützt sich auf Interviews mit Rudnevs Bruder und seiner Ehefrau sowie auf umfangreiches von ihm zusammengetragenes Material, um Rudnevs frühes Leben zu beschreiben und darzulegen, wie sich seine Denkschule in seinen jungen Jahren entwickelte. Das Bild, das sich aus dieser eingehenden Betrachtung seiner Jugend ergibt, ist das eines spirituell Suchenden, der versucht, eine tragfähige Lebensphilosophie zu finden. Dieses Bild unterscheidet sich stark von dem, das von den russischen Behörden konstruiert wurde – oft unter dem Einfluss der russisch-orthodoxen Kirche, der Anti-Sekten-Bewegung und der Massenmedien in Russland. All diese Akteure waren bestrebt, Rudnev gesellschaftlich als „bösen Sektenführer“ darzustellen, insbesondere als sich seine Ideen verbreiteten und er in Russland sowie in mehreren anderen Ländern zahlreiche Anhänger gewann. Das Ausmaß der negativen Berichterstattung im Zusammenhang mit Rudnevs Prozess in Russland ist ein klassisches Beispiel für die Erzeugung einer „moralischen Panik“ (Richardson und Introvigne 2007). Die daraus resultierende Panik führte dazu, dass Rudnev elf Jahre lang in Russland inhaftiert und nach seiner Freilassung jahrelang schikaniert wurde, was schließlich zu einer erneuten Inhaftierung in Argentinien führte.

Auf Introvignes Einleitung folgt die hervorragende Analyse der französischen Wissenschaftlerin Patricia Duval zu den politischen und rechtlichen Vorgängen in Russland, wo Rudnevs „Ashram Shambala“ (wie seine Bewegung bekannt wurde) im Rahmen des russischen Rechtssystems verfolgt wurde, was zu dessen Verbot und Rudnevs elfjähriger Haft führte. Duval liefert anhand von Gerichtsakten, Polizeiberichten und Medienmaterialien Details, die den politischen Charakter der Strafverfolgung belegen, die von der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROC) aktiv unterstützt wurde. Die letztendliche Verurteilung Rudnevs beruhte nicht auf sachlichen Beweisen, sondern stützte sich auf unbestätigte Zeugenaussagen und die Verwendung veralteter Konzepte wie „Gehirnwäsche“. Es wurden keine unabhängigen Gutachten herangezogen, um der von der ROC und den russischen Behörden entwickelten Darstellung entgegenzuwirken, was zu einem

ungerechten, aber vorhersehbaren Ergebnis führte. Dies war ein weiteres Beispiel für die „Telefonjustiz“, die in Russland praktiziert wird, wenn religiöse Minderheiten betroffen sind (Shterin und Richardson 2002).

Alessandro Amicarellis Beitrag schildert ausführlich, wie die von Introvigne beschriebenen Ereignisse in das montenegrinische öffentliche Leben und die Strafverfolgungsprozesse einfließen, nachdem Rudnev aus Russland geflohen war und dort Asyl beantragt hatte. Eine Reihe von miteinander nicht in Zusammenhang stehenden Ereignissen sowie äußerst voreingenommene und irreführende Berichte aus Russland wurden von den Behörden und den Massenmedien während der zwei Jahre, in denen Rudnev dort lebte, miteinander vermischt. Russische Anschuldigungen wurden ebenso als Tatsachen behandelt wie die (von den Medien) erfundenen Vorwürfe, Rudnev sei Anführer einer „Sexsekte“. Diese gesellschaftliche Konstruktion wurde genutzt, um Rudnev zu schikanieren und ihm erneut mit Inhaftierung zu drohen. In Montenegro wurde niemals ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Dennoch veranschaulicht sein Fall, wie Berichte über angeblich illegales Verhalten, gepaart mit der Naivität der Medien und deren Bereitschaft, sich für ruchlose Zwecke instrumentalisieren zu lassen, das Asylverfahren untergraben und zu völlig falschen öffentlichen Wahrnehmungen führen können. Amicarellis Bericht verdeutlicht zudem die Risiken, denen Dissidenten in Ländern ausgesetzt sind, die nicht in der Lage oder nicht willens sind, dem Druck durch äußere Einflüsse mächtiger Nationen wie Russland standzuhalten.

Der Beitrag der argentinischen Rechtsanthropologin María Vardé beschreibt, wie ein einfacher Krankenhausaufenthalt in einer Stadt in Argentinien schließlich zu Anklagen wegen Menschenhandels gegen Rudnev führte. Anhand verschiedener Gerichtsakten und Medienberichte sowie Interviews mit den Hauptakteuren dokumentiert sie, wie Medienberichte über diesen Krankenhausaufenthalt schließlich zu Schilderungen einer transnationalen Menschenhandelsorganisation umgedeutet wurden, die auch Drogenhandel und Sklavenarbeit umfasste. Sehr zweifelhafte Berichte aus Russland und Montenegro wurden herangezogen, um einen Fall aufzubauen, der zur Festnahme und erneuten Inhaftierung von Rudnev in Argentinien führte. Von den Massenmedien verbreitete Antisektennarrative und vorgefertigte Berichte wurden von den argentinischen Behörden, auch innerhalb der Justiz, akzeptiert. Diese Umstände machten eine wirksame Verteidigung unmöglich und begünstigten so einen

schwerwiegenden Justizirrtum und die Inhaftierung des schwerkranken Konstantin Rudnev.

Es gab in Argentinien bereits ähnliche Fälle, die neue religiöse Bewegungen betrafen. Ein früheres Beispiel für einen Justizirrtum betraf „The Family International/Children of God“. In diesem Fall entfernte die Justiz einen stark voreingenommenen Richter aus dem Verfahren, und die Bewegung wurde vollständig entlastet – allerdings erst nach zwei Jahren voller Turbulenzen und zahlreicher Folgen, wie etwa der Trennung einiger Mütter von ihren Kindern und monatelanger Inhaftierung (Borowik 2014; Wright und Palmer 2016, 73–98).

Der ungarische Wissenschaftler Márk Nemes und die polnische Wissenschaftlerin Karolina Maria Kotkowska legen jeweils einen eigenen Artikel vor, die beide eine Analyse von Rudnevs komplexen Lehren bieten, die in seinen früheren Erfahrungen mit verschiedenen Denkschulen der zeitgenössischen Esoterik, des New Age und schamanistischer Praktiken verwurzelt sind. Seine Ideen lassen sich laut Nemes am besten als „komplexes System religiöser Bricolage verstehen, das auf Selbstverbesserung und Bewusstseinerweiterung ausgerichtet ist“. Und wie beide Autoren anmerken, ist die wesentliche Rolle, die tantrische Praktiken spielen, zur Zielscheibe vieler Kritiker geworden, die den Einfluss von Rudnevs Lehren einschränken wollen. Die Arbeiten von Nemes und Kotkowska legen nahe, dass der Mangel an angemessenem Hintergrundwissen viele daran hindert, Rudnevs Ansatz und die Elemente, aus denen sich seine vielseitige Perspektive zusammensetzt, zu verstehen. Einige, die es eigentlich besser wissen müssten, haben Rudnevs Überzeugungen und Praktiken aus hintergründigen Motiven der Kontrolle und sogar Unterdrückung bewusst falsch dargestellt. Und diese Bemühungen haben direkt zu den rechtlichen Schikanen und Inhaftierungen geführt, die Rudnev erdulden musste.

Die bekannte kanadische Soziologin Susan J. Palmer analysiert die Erfahrungen von fünf fortgeschrittenen Schülern von Konstantin Rudnev, die sie kürzlich über Zoom interviewt hat. Zudem gelang es ihr, schriftliche Antworten auf Fragen zu erhalten, die an Rudnev selbst gerichtet waren – eine bemerkenswerte Leistung (und ein Beweis für Palmers Hartnäckigkeit, die sie zu einer führenden Forscherin auf ihrem Gebiet gemacht hat). Die von ihr gesammelten Informationen vermitteln ein Verständnis für die Anziehungskraft der von Rudnev angeführten Bewegung und die Folgen ihres Niedergangs, als die Gemeinschaft 2010 durchsucht wurde und Rudnev anschließend inhaftiert wurde. Sie liefert Informationen über den

Hintergrund und die Erfahrungen der Befragten sowie über die Gründe, warum sie sich zu Rudnev hingezogen fühlten und zu seinen Anhängern wurden. Sie waren offensichtlich auf der Suche nach mehr Sinn in ihrem Leben und fanden diesen Sinn bei dem charismatischen Rudnev. Palmer beschreibt anschließend, was aus diesen fünf Anhängern seit Rudnevs Inhaftierung geworden ist, und zeigt auf, dass sie nach wie vor Anhänger seiner Lehren sind, auch wenn sie seit jener frühen Zeit mit der ersten Gemeinschaft in Sibirien keinen Kontakt mehr zu ihm hatten und keine Anleitung mehr von ihm erhielten.

Der belgische Menschenrechts- und Religionsfreiheitsaktivist sowie Wissenschaftler Willy Fautré liefert eine eingehende Analyse der Vorgehensweise der Russisch-Orthodoxen Kirche und insbesondere der Rolle, die der ROC-Funktionär Alexander Dvorkin bei der Schikanierung von Konstantin Rudnev spielte. Diese Bemühungen führten schließlich zu seiner langen Inhaftierung in Russland sowie zu erheblichen internationalen Auswirkungen. Fautré beschreibt detailliert die zunehmende Verflechtung zwischen der ROC und dem russischen Regierungsapparat, die eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Konzepts der „geistlichen Sicherheit“ spielte, das die Regierungspolitik gegenüber allen potenziellen Konkurrenten der ROC prägte. Dieses Zusammenwirken von Interessen trug zu den dramatischen Gesetzesänderungen im Zusammenhang mit Minderheitsreligionen in Russland bei, die Fautré ausführlich darlegt. Der Missbrauch des rechtlichen und justiziellen Apparats der Regierung wird dokumentiert, einschließlich der uneingeschränkten Akzeptanz des veralteten Konzepts der „Gehirnwäsche“ in Verfahren gegen Rudnev sowie gegen andere religiöse Minderheiten. Die Bemühungen, Rudnev in durchweg negativer Weise darzustellen, wurden, wie Fautré feststellt, auch anderswo verbreitet und hatten erhebliche Auswirkungen in Montenegro und nun auch in Argentinien.

Die ehemalige litauische Diplomatin und humanitäre Aktivistin Rosita Šorytė beschreibt detailliert die soziale Konstruktion des Bildes von Konstantin Rudnev in der breiten Öffentlichkeit und in offiziellen Verfahren in Russland sowie, wie dies zu seiner Behandlung während der gesamten Verfolgungsgeschichte dort beitrug. Sie liefert eine systematische Analyse der Art und Weise, wie Rudnev und seine Bewegung kritisiert und angegriffen wurden. Sie geht detailliert auf die mediale Darstellung seiner vielseitigen philosophischen und religiösen Ideen ein und erläutert, wie die Interpretationen dieses Bildes sowie verschiedene erfundene Behauptungen dazu beitrugen, wie er und seine Bewegung von den Behörden und

den Massenmedien in Russland behandelt wurden. Šorytė merkt an, dass „die Rolle der russischen Medien nicht darin besteht, zu hinterfragen, sondern zu verstärken“, womit sie meint, dass die Massenmedien in Russland lediglich ein Sprachrohr für das politische und religiöse (russisch-orthodoxe) Establishment sind. Sie weist jedoch auch darauf hin, dass selbst objektivere Medien in Russland die Parteilinie in Bezug auf Rudnev vertraten und offiziell sanktionierte falsche oder übertriebene Berichte unkritisch wiedergaben. Sie beklagt, wie allgegenwärtig negative Bilder von Bewegungen wie der von Rudnev werden können, und die Folgen, die sich aus einer derart ungehemmten Akzeptanz solcher Klischees ergeben.

Marco Respinti, leitender Redakteur von „Bitter Winter“, liefert eine Analyse der journalistischen Praxis im Zusammenhang mit sogenannten „Sekten“, wobei er einen besonderen Schwerpunkt darauf legt, wie Informationen über Rudnev weltweit verbreitet wurden. Er analysiert anschauliche Beispiele für schlampigen und unethischen „Sensationsjournalismus“, der im Fall Rudnev als Wahrheit gedruckt wurde, und liefert Details darüber, wie Einzelpersonen und Gruppen falsche und irreführende Informationen verbreiteten und wie solche Verleumdungen international in Umlauf gebracht wurden. Er steht Praktiken sehr kritisch gegenüber, bei denen Journalisten fragwürdige Informationen als korrekt und sachlich behandelten, obwohl dies eindeutig nicht der Fall war. Er beschreibt detailliert die sehr schwerwiegenden Folgen der Ereignisse im Fall Rudnev, dessen jahrelange Inhaftierung in Russland und nun in Argentinien zu einer raschen Verschlechterung seines Gesundheitszustands geführt hat. Respinti nutzt den Fall Rudnev, um die an dieser tragischen Episode beteiligten Journalisten und Gruppen anzuprangern, und impliziert, dass der gesamte Journalismus-Beruf davon Kenntnis nehmen, aus den Geschehnissen lernen und Vorgehensweisen entwickeln sollte, um solchen Tendenzen entgegenzuwirken.

Abschließende Bemerkung

Es ist zu hoffen, dass diese beeindruckende Sammlung eine breite Verbreitung findet, insbesondere unter den Verantwortlichen der Institutionen in Argentinien, wo das Leben von Konstantin Rudnev ernsthaft in Gefahr ist. Doch diese tragische Geschichte muss auch in vielen anderen Gesellschaften verstanden werden, in denen möglicherweise versucht wird, spirituelle Experimente jener

einzuschränken, die nach alternativen Glaubensvorstellungen und einem sinnvolleren Lebensstil suchen, als ihnen derzeit zur Verfügung steht. Sollte dies gelingen, dann waren die Anstrengungen all jener, die diese überzeugende Sammlung ermöglicht haben, nicht umsonst.

Quellen

- Amicarelli, Alessandro. 2026. „The Rudnev Case: Argentina’s Judicial System Must Respect Its Own Rules.” European Federation for Freedom of Belief, 27. Juli. Abgerufen 30. Juli 2026. <https://bit.ly/4pKiFQN>.
- Bitter Winter. 2026. „An Urgent Humanitarian Appeal Concerning the Case of Konstantin Rudnev.” 20. Juni. Abgerufen 30. Juni 2026. <https://bit.ly/4vZrUy7>.
- Borowik, Claire. 2014. „Courts, Crusaders and the Media: The Family International.” In *Legal Cases, New Religious Movements, and Minority Faiths*, bearbeitet von James T. Richardson und François Bellanger, 19–40. London: Routledge.
- CAP-LC (Coordination des associations et des particuliers pour la liberté de conscience). 2026a. „HRC 61 Written Statement: The Inhumane Detention of Konstantin Rudnev in Argentina.” 6. März. Abgerufen 30. Juli 2026. <https://bit.ly/4fE2LEt>.
- CAP-LC (Coordination des associations et des particuliers pour la liberté de conscience). 2026b. „HRC 62 Written Statement: Deterioration of the Situation of Konstantin Rudnev in Argentina and the Risks of Transnational Repression.” 8. Juli. Abgerufen 30. Juli 2026. <https://bit.ly/3Tt8MLn>.
- Duval, Patricia. 2026. „Urgent Appeal to the Working Group on Arbitrary Detention–Update” 5. Juni.
- Infobae. 2026. „Internaron de urgencia al líder de la secta rusa mientras se define si debe volver a la cárcel.” Abgerufen 30. Juli 2026. <https://bit.ly/4fKaxew>.
- Introvigne Massimo. 2022. „The Anti-Cult Movement.” Series of seven Bitter Winter articles. Abgerufen 30. Juli 2026. 3. Februar, <https://bit.ly/3TOd3cp>; 4. Februar, <https://bit.ly/4fJ9snc>; 7. Februar, <https://bit.ly/4xadgF8>; 8. Februar, <https://bit.ly/3RFXJxK>; 9. Februar, <https://bit.ly/4pOmS6c>; 10. Februar, <https://bit.ly/4fHxkYx>; und 11. Februar, <https://bit.ly/45xRC1O>.

- Introvigne, Massimo. 2026. „A Man’s Life Threatened: The Shocking Developments In The Rudnev Case.” *Religion Unplugged*, 14. Juli. Abgerufen 30. Juli 2026. <https://bit.ly/4pKi5m5>.
- Richardson, James T. 1985. „The Active Versus Passive Convert: Paradigm Conflict in Conversion/Recruitment Research.” *Journal for the Scientific Study of Religion* 24(2):163–79.
- Richardson, James T. 2021. „The Myth of the Omnipotent Leader: The Social Construction of a Misleading Account of Leadership in New Religious Movements.” *Nova Religio: The Journal of Alternative and Emergent Religions* 24(4):11–25.
- Richardson, James T., and Massimo Introvigne. 2007. „New Religious Movements, Countermovements, Moral Panics, and the Media.” In *Teaching New Religious Movements*, bearbeitet von David G. Bromley, 91–114. Oxford: Oxford University Press.
- Shterin, Marat, and James T. Richardson. 2002. „The Yakunin v. Dvorkin case: Analysis of a Major Legal Case Involving Minority Religions in Russia.” *Religion in Eastern Europe* 22:1–38.
- Shupe, Anson D., and David G. Bromley. 1980. *The New Vigilantes: Deprogrammers, Anti-Cultists, and the New Religions*. Beverly Hills, CA, and London: Sage.
- Shupe, Anson D., and David G. Bromley, ed. 1994. *Anti-Cult Movements in Cross-Cultural Perspective*. New York and London: Garland.
- Sorytè, Rosita. 2024. „The Opposition to ‘Cults’ in Various Countries and Its International Coordination.” *The Journal of CESNUR* 8(6):38–48. DOI: 10.26338/tjoc.2024.8.6.3.
- Vardé, María. 2026. „Imposed Victimhood: Media, Anti-Cult Repertoires, and the Politics of Protection.” Paper presented at the 4th World Conference for Religious Dialogue and Cooperation, Skopje, North Macedonia, 24. Juni 2026.
- Wright, Stuart, and Susan J. Palmer. 2016. *Storming Zion: Government Raids on Religious Communities*. New York: Oxford University Press.

Konstantin Rudnev vor seiner Verhaftung im Jahr 2010: Eine spirituelle Biografie

Massimo Introvigne

CESNUR (Center for Studies on New Religions, Turin, Italien)

maxintrovigne@gmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Konstantin Rudnevs frühe Lebensgeschichte offenbart einen Werdegang, der weit entfernt ist von dem Stereotyp, das ihm später von Staatsanwaltschaft und Medien auferlegt wurde. Aufgewachsen im Novosibirsk der späten Sowjetzeit unter dem geistigen Einfluss einer Großmutter, die die stalinistische Unterdrückung überlebt hatte, entwickelte Rudnev bereits im Jugendalter eine beharrliche innere Suche, die von sozialer Ausgrenzung, frühen Begegnungen mit Yoga und einer transformativen esoterischen Erfahrung im Jahr 1987 geprägt war. Sein System, das sich Ende der 1980er und in den 1990er Jahren herausbildete, konzentrierte sich auf Selbstbeobachtung, die Transformation des Denkens und die Kultivierung der Aufmerksamkeit; es griff selektiv auf östliche Traditionen zurück und stand im Einklang mit Aspekten von Gurdjieffs Psychologie, blieb dabei jedoch eigenständig und praxisorientiert. Diskrete Lehren über sexuelle Energie, die im klassischen Tantra verwurzelt waren, wurden später von Gegnern sensationell aufgebauscht. Als sich seine Gruppen in ganz Russland und im Ausland ausbreiteten, zog Rudnevs Bekanntheit Feindseligkeiten seitens der orthodoxen Kirche, von Anti-Sekten-Aktivisten und den Medien auf sich, die das Narrativ des „Sektenführers“ konstruierten, das seine dokumentierte spirituelle Entwicklung überschattete. Die Rekonstruktion dieser Zeit verdeutlicht die tiefe Kluft zwischen den biografischen Belegen und dem öffentlichen Mythos, der später zur Rechtfertigung von Repressionen herangezogen wurde.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Yoga in Russland, Esoterik in Russland, Tantra.

Einleitung

Im Gerichtssaal in Nowosibirsk, wo er 2013 vor Gericht stand und verurteilt wurde, sowie in den Pressemitteilungen der Staatsanwaltschaft, die nach seiner Festnahme in Argentinien im Jahr 2025 dort verbreitet wurden, erscheint Konstantin Rudnev als eine bekannte Figur der heutigen moralischen Panik. Er wird als Manipulator beschrieben, der eine pseudospirituelle Bewegung erfunden habe, um Anhänger zu täuschen, sich zu bereichern und seine Begierden zu befriedigen. Dieses Bild wurde so oft wiederholt, dass es die Festigkeit eines öffentlichen Mythos erlangt hat.

Betrachtet man jedoch Rudnevs frühes Leben, zeichnet sich eine andere Geschichte ab. Es ist eine Geschichte, die nicht der Karikatur eines Betrügers gleicht, sondern dem Werdegang eines jungen spirituell Suchenden, der seit seiner Jugend einer aufrichtigen und eigenwilligen Suche nachging. Der Kontrast zwischen diesen beiden Erzählungen ist entscheidend für das Verständnis, wie das Bild von Rudnev konstruiert wurde und warum es so radikal von den biografischen Belegen abweicht.

Rudnev: Die frühen Jahre

Konstantin Rudnev (dessen Lebensgeschichte hier auf der Grundlage von Interviews mit seiner Frau und seinem Bruder sowie der von ihnen zur Verfügung gestellten Unterlagen rekonstruiert wird) wurde am 4. August 1967 in Nowosibirsk in eine Familie geboren, die die Widersprüche des Lebens in der Spätphase der Sowjetunion verkörperte. Kommunistische Ideale prägten zwar nominell den Haushalt, doch fehlte ihm die ideologische Inbrunst, die andere Familien jener Zeit auszeichnete. Die zentrale Figur in seiner Erziehung waren nicht seine Eltern, sondern seine Großmutter, eine Moskauerin, die die stalinistische Unterdrückung überlebt hatte und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Sibirien verbannt worden war. Ihre Anwesenheit brachte eine Dimension in die Familie ein, die die sowjetische Ideologie nicht auslöschen konnte. Sie war eine tiefgläubige Frau, deren Glaube Verfolgung, Vertreibung und den Verlust ihrer Heimat überstanden hatte. Für Konstantin und seinen Bruder verkörperte sie eine Welt, die jenseits des engen Horizonts der offiziellen Doktrin existierte. Ihre Wohnung wurde zum wahren Mittelpunkt des Familienlebens, zu einem Ort, an dem die Jungen einer Form von Weisheit begegneten, die nicht von Parolen oder politischer Loyalität abhing.

Diese frühe Begegnung mit einer spirituellen Sensibilität außerhalb der sowjetischen Norm prägte Rudnevs Innenwelt. Doch seine Kindheit war auch von sozialen Schwierigkeiten geprägt. Sein Bruder erinnert sich, dass Konstantin Schwierigkeiten hatte, mit Gleichaltrigen zu kommunizieren, und oft gemobbt wurde. Diese Erfahrungen weckten in ihm ein Gefühl der Unvollkommenheit und den Wunsch nach Veränderung. Er begann zu glauben, dass Leiden ein Zeichen dafür sei, dass sich etwas in ihm ändern müsse. Diese Überzeugung führte ihn nicht in den Zynismus, sondern zur

Selbstreflexion. Er war entschlossen zu verstehen, warum Menschen sich so verhalten, wie sie es tun, und wie man sich über die Grausamkeit erheben könnte, die Kinder einander antun können.

Die Sowjetunion der 1970er und frühen 1980er Jahre bot kaum Anhaltspunkte für eine solche Suche. Informationen außerhalb des ideologischen Rahmens waren rar. Doch zwei Zeitschriften, „Fizkultura i Sport“ und „Nauka i Religiya“, veröffentlichten gelegentlich Artikel über Yoga und östliche Philosophie. Als Konstantin etwa fünfzehn Jahre alt war, zeigte ihm sein Bruder einen dieser Artikel. Es war ein Moment, der den Verlauf seines Lebens veränderte. Die beiden Jungen begannen, zu Hause Yoga zu praktizieren, ohne Lehrer oder formelle Anleitung. Sie trainierten ihren Körper und lasen jede spirituelle Literatur, die sie finden konnten. Konstantin nahm diese Inhalte mit ungewöhnlicher Intensität auf. Er ahmte nicht einfach nach, was er las. Er verarbeitete es, dachte darüber nach und zog seine eigenen Schlussfolgerungen. Sein Bruder beschreibt diese Zeit als den Beginn einer eigenständigen spirituellen Synthese.

1987 trafen die Brüder einen Mann, den sie als in esoterischem Wissen hoch fortgeschritten betrachteten. Die Begegnung führte zu dem, was Konstantin später als eine Bewusstseinsweiterung bezeichnete. Er hatte das Gefühl, einen Einblick in Wahrheiten gewonnen zu haben, die andere nicht sehen konnten. Diese Erfahrung veranlasste ihn nicht, sich aus der Welt zurückzuziehen. Sie führte ihn zu der Überzeugung, dass er die Verantwortung habe, das, was er verstanden hatte, weiterzugeben. Er gelangte zu der Überzeugung, dass er über Wissen verfügte, das anderen helfen könnte, Leid und Verwirrung zu überwinden.

Die Jahre der Perestroika schufen neue Möglichkeiten. Religiöse Gruppen, die zuvor unterdrückt oder an den Rand gedrängt worden waren, begannen, offener zu agieren. Die Brüder besuchten Adventisten und Baptisten. Sie schlossen sich diesen Gemeinschaften zwar nicht an, doch Konstantin war beeindruckt von der Hingabe, die er dort beobachtete. Er sah, dass Menschen sich voll und ganz Ideen widmen konnten, die ihrem Leben einen Sinn gaben. Diese Beobachtung sollte später seine eigene Lehre beeinflussen. Er glaubte, dass spirituelle Entwicklung Hingabe und Treue zu einem Weg erforderte.

Eine traumatische Begegnung mit der Armee

Nach dem Schulabschluss trat Konstantin in den Wehrdienst ein. Die sowjetische Armee jener Zeit war berüchtigt für ihre Schikanen. „Dedovschina“ war ein System der Gewalt, das das Leben unzähliger junger Männer prägte. Es handelte sich nicht um vereinzelte Übergriffe, sondern um eine alltägliche Realität. Ältere Soldaten schlugen jüngere, demütigten sie und setzten sie psychischen Qualen aus. In einigen Fällen wurden Rekruten vergewaltigt. Selbstmorde waren keine Seltenheit. Familien versuchten oft, ihre Söhne vom Militärdienst abzuhalten, und diejenigen, denen dies gelang, galten als Glückspilze.

Konstantin wurde Zeuge eines Vorfalls, bei dem ein junger Rekrut geschlagen und vergewaltigt wurde, bevor er versuchte, sich durch Aufschneiden der Handgelenke das Leben zu nehmen. Dieses Ereignis prägte ihn zutiefst. Er kam zu dem Schluss, dass ein Verbleib in der Armee ihn zerstören würde. Viele junge Männer seiner Generation kamen zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Eine der wenigen Möglichkeiten, dem Militärdienst zu entgehen, bestand darin, eine psychische Erkrankung vorzutäuschen. Konstantin entschied sich für diesen Weg. Er täuschte Symptome vor, die zu einer Einweisung in eine psychiatrische Klinik und schließlich zur Entlassung führten. Die Staatsanwaltschaft nutzte diese Episode später, um auf eine zugrunde liegende psychische Störung hinzuweisen. Seine Familie beharrt darauf, dass es sich um eine rationale Handlung zur Selbsterhaltung handelte. Die psychiatrischen Unterlagen spiegeln eher die Brutalität des sowjetischen Militärsystems wider als eine inhärente psychische Instabilität.

Yoga-Lehrer werden

Als er 1987 die Armee und das Krankenhaus verließ, kehrte Konstantin mit neuer Entschlossenheit zum Yoga zurück. Er begann, Kleingruppen zu unterrichten. Anfangs beschränkte sich die Praxis auf Hatha Yoga, doch bald erkannte er, dass körperliche Übungen nur ein Einstieg waren. Er verspürte einen starken inneren Impuls zu lehren. Er glaubte, Wissen zu besitzen, das Menschen helfen könnte, sich selbst zu verstehen und ihr Leben zu verändern. Sein Bruder beschreibt ihn als jungen Mann, der bereits eine kohärente Weltanschauung

entwickelt hatte und fähig war, mit reifen Gelehrten in spirituellen Fragen zu debattieren.

Konstantins System war eklektisch. Er las Carlos Castaneda (1925–1998) und integrierte Elemente des Schamanismus. Er experimentierte mit Praktiken, die von Valery Aweryanov gelehrt wurden, darunter „Astralkarate“ (siehe Panin 2019). Er glaubte, dass alle Religionen eine gemeinsame Essenz teilen und dass spirituelle Wahrheit in vielen Formen ausgedrückt werden könne. Sein Ansatz war nicht akademisch, sondern erfahrungsbasiert. Er ermutigte die Schüler, ihre Gedanken, Emotionen und Reaktionen zu beobachten. Er lehrte, dass Leiden aus falschem Denken entsteht und dass die spirituelle Entwicklung mit der Transformation des Denkens beginnt.

Diese Lehre entwickelte sich allmählich. Sie schien 1989 nicht vollständig gebildet zu sein (eine neuere Formulierung, auf der dieser Absatz basiert, basiert auf Darshan o.J.; siehe auch *Spirituelle Heilung – Weisheit Tibets* o.J.). Sie entwickelte sich durch Gespräche mit Studierenden, durch Versuche zu erklären, warum Menschen leiden, und durch die praktische Arbeit zur Untersuchung von Gedanken. Er bestand darauf, dass Menschen unter dem Einfluss von Denkmustern leben, die sie nicht gewählt haben. Gesellschaft, Familie, Schule und Kultur vermitteln dem Geist automatisch Bewertungen und Reaktionen. Diese Muster erzeugen Leid. Sie bilden das, was er die falsche Persönlichkeit nannte. Das wahre Selbst ist seiner Ansicht nach der Beobachter, die Aufmerksamkeit, die Gedanken, Emotionen und körperliche Zustände beobachten kann.

Er erklärte das in einfachen Worten. Wenn ich den Körper beobachten kann, dann bin ich nicht der Körper. Wenn ich Emotionen beobachten kann, dann bin ich keine Emotionen. Wenn ich Gedanken beobachten kann, dann bin ich keine Gedanken. Die Frage lautet dann: Wer ist derjenige, der beobachtet? Er antwortete, dass dies Aufmerksamkeit sei. Wohin die Aufmerksamkeit gerichtet ist, dort „ist“ die Person in diesem Moment. Wo keine Aufmerksamkeit ist, existiert sie für diese Person nicht. Dies wurde nicht als metaphysische Lehre präsentiert, sondern als etwas, das in der Praxis verifiziert werden konnte.

Rudnev bestand darauf, dass für die meisten Menschen das erste Hindernis auf jedem spirituellen Weg falsches Denken ist. Wenn man sich zum Meditieren hinsetzt, füllt sich der Geist sofort mit gewohnheitsmäßigen Gedanken: Groll, Ängste, Fantasien, Beschwerden. Die Person vergisst jegliche abstrakte Lehre

über das Bewusstsein und wird von diesen Gedanken gefangen. Aus diesem Grund glaubte er, dass die erste Stufe innerer Arbeit die Transformation des Denkens sein muss.

Er verwendete alltägliche Beispiele. Jemand nennt mich einen Narren. Ich fühle mich beleidigt. Ich leide. Das Leiden kommt nicht vom Wort selbst. Es entsteht aus der Einschätzung, dass es etwas Schreckliches ist, als Narr bezeichnet zu werden. Diese Bewertung wurde bereits in der Kindheit eingeführt. Es ist ein Muster. Wenn ich es betrachte und ändere, verschwindet die Beleidigung. Ich stellte fest, dass der Gedanke das Leiden verursachte. Diese Entdeckung ist nicht theoretisch. Es ist erfahrungsbasiert. Es zeigt, dass Gedanken verändert werden können und dass derjenige, der sie verändert, nicht identisch mit ihnen ist.

Rudnev erklärte, dass diese Arbeit mit dem Denken auch der realistischste Ausgangspunkt sei, da sie das betrifft, was bereits die Aufmerksamkeit der Person beansprucht. Beleidigung, Eifersucht, Angst und Neid verlangen eine Antwort. Indem sie Bewusstsein in diesen Prozess bringt, beginnt die Person, sich selbst zu lenken. Sie sieht, dass sie einen Gedanken durch einen anderen ersetzen kann. Sie sieht, dass sie ihre Reaktionen ändern kann. Sie sieht, dass ihr Geist aus Teilen besteht, die beobachtet und transformiert werden können.

Wenn die Person mit Gedanken arbeitet, wird der spirituelle Teil stärker. Sie erwirbt die Fähigkeit, Aufmerksamkeit zu lenken, den Fokus zu wechseln, eine Position zu halten, anstatt mitgerissen zu werden. Durch Hunderte solcher kleinen Verwandlungen wächst der spirituelle Teil. Er wird zu einer nachhaltigeren Aufmerksamkeit fähig. Er wird fähig, ohne sofortige Reaktion zu beobachten.

Er akzeptierte, dass es fortgeschrittenere Stadien gibt. Er bezog sich auf die klassische Abfolge von Konzentration, Meditation und höheren Zuständen, wie in Patanjalis Yoga. Dennoch bestand er darauf, dass diese Stadien nicht von jemandem erreicht werden können, der nicht zuerst das grundlegende Repertoire falscher Gedanken durchgearbeitet hat. Wenn eine Person ständig beleidigt, eifersüchtig, ängstlich und verbittert ist, wird jeder Versuch, „hier und jetzt zu sein“, von diesen Reaktionen überwältigt.

Er verwendete das Bild eines Eies, um die Struktur einer Person zu beschreiben. Die Hülle ist die falsche Persönlichkeit, bestehend aus Rollen, Masken und gewohnheitsmäßigen Gedanken. Das Zentrum ist das wahre Selbst. Jeder falsche Gedanke ist mit einem Teil der Persönlichkeit verbunden. Indem man diese

Gedanken verarbeitet, durchbricht die Person allmählich die Schale. Sie löst sich von den Masken. Sie sagt: „Das bin nicht ich.“ Wenn sie es ändern kann, dann ist es nicht ihr Wesen. Das Wesen ist seiner Ansicht nach unveränderlich, weil es ein Teil des Göttlichen ist.

Ein Gespräch mit Gurdjieff

Als Rudnevs Lehre Anfang der 1990er Jahre reifte, begann er, die Unterscheidung zwischen dem wahren Selbst und den Denkmustern, die das alltägliche Leben dominieren, klarer zu artikulieren. Diese Unterscheidung entstand nicht isoliert. Die späten sowjetischen und frühen postsowjetischen Jahre erlebten eine Wiederbelebung des Interesses an esoterischer Literatur (Menzel, Hagemeister und Glatzer Rosenthal 2012), darunter die Werke von George Ivanovich Gurdjieff (1866–1949). Rudnev las viel, und obwohl sich sein System unabhängig entwickelte, erkannte er in Gurdjieff einen Denker, der sich mit ähnlichen Fragen auseinandergesetzt hatte. In Gesprächen mit Schülern bezog er sich gelegentlich auf Gurdjieff, um einen Punkt zu verdeutlichen, nicht um eine Abstammung zu beanspruchen, sondern um zu zeigen, dass die von ihm zu vertretende Idee Vorläufer in anderen Traditionen hatte.

Gurdjieff lehrte, dass der gewöhnliche Mensch kein einheitliches Selbst ist, sondern eine Sammlung von „Ich“, die jeweils einen anderen Impuls, eine Emotion oder eine gewohnheitsmäßige Reaktion repräsentieren. Diese „Ich“ erscheinen und verschwinden im Laufe des Tages, wobei jeder behauptet, das wahre Ich zu sein. Die Person glaubt, dass sie einer ist, und doch sind sie viele. Gurdjieff bestand darauf, dass der erste Schritt zur inneren Entwicklung darin besteht, diese „Ich“ zu beobachten und zu erkennen, dass sie nicht das wahre Selbst sind. Nur der Beobachter, derjenige, der die Vielfalt sieht, kann mit der Transformation beginnen (Needleman und Baker 1996).

Rudnevs Formulierung war anders, doch die zugrundeliegende Erkenntnis war ähnlich. Er lehrte, dass die Person nicht die Gedanken sind, die im Geist entstehen. Gedanken sind Muster, die von Gesellschaft, Familie und Kultur eingeführt werden. Sie erscheinen automatisch. Sie beanspruchen Autorität. Sie verursachen Leid. Doch sie sind nicht das wahre Selbst. Das wahre Selbst ist die Aufmerksamkeit, die sie beobachten kann.

Der Vergleich mit Gurdjieff hilft, die Originalität von Rudnevs Ansatz zu verdeutlichen. Gurdjieffs System ist komplex und umfasst Zentren, Schocks und kosmologische Diagramme. Rudnev übernahm diese Struktur nicht. Stattdessen konzentrierte er sich auf die praktische Arbeit des Untersuchens von Gedanken. Er glaubte, dass die Person mit dem beginnen muss, was bereits Aufmerksamkeit beansprucht, einschließlich Angst und Schmerz. Diese Reaktionen sind die „Ich“, die das tägliche Leben dominieren. Indem wir sie untersuchen, beginnen wir zu erkennen, dass sie nicht unser wahres Selbst sind. Diese Anerkennung ist der Anfang der Selbstkontrolle.

In Gurdjieffs System ist die Vielfachkeit der „Ich“ ein grundlegendes Hindernis. In Rudnevs System spielt falsches Denken dieselbe Rolle. Beide Lehrer bestehen darauf, dass die Person lernen muss, den Geist zu beobachten. Beide bestehen darauf, dass der Beobachter sich vom Beobachteten unterscheidet. Beide bestehen darauf, dass die innere Entwicklung mit dieser Anerkennung beginnt. Doch Rudnevs Methode ist einfacher und zugänglicher. Er verlangt vom Schüler nicht, Diagramme oder kosmologische Gesetze auswendig zu lernen. Er bittet den Schüler, einen einzelnen Gedanken zu untersuchen und festzustellen, ob er Leiden verursacht. Wenn doch, bittet er den Schüler, es zu ändern. Dieser praktische Ansatz macht sein System im Alltag leichter anzuwenden.

Der Vergleich beleuchtet auch die ethische Dimension von Rudnevs Lehre. Gurdjieff glaubte, dass die Person gegen mechanische Reaktionen ankämpfen muss. Rudnev glaubte, dass die Person gegen falsches Denken kämpfen müsse. Beide sahen innere Arbeit als eine Form der Befreiung. Beide sahen das wahre Selbst als etwas Tieferes als die Muster, die das gewöhnliche Leben dominieren. Beide sahen den Weg als einen allmählichen Prozess der Selbstbeobachtung und Transformation.

Rudnevs Schüler fragten oft, wie sein Unterricht mit anderen Traditionen zusammenhänge. Er antwortete, dass alle echten Wege nach innen führen. Er beanspruchte nicht, ein Nachfolger von Gurdjieff zu sein, räumte jedoch ein, dass Gurdjieff bestimmte Ideen klar ausgedrückt hatte. Er nutzte Gurdjieffs „nicht ich“-Sprache, um den Schülern zu helfen, den Unterschied zwischen Beobachter und Beobachtetem zu verstehen. Er erklärte, dass man, wenn man sagt: „Das bin nicht ich“, die Welt nicht ablehnt, sondern erkennt, dass das wahre Selbst tiefer ist als die Muster, die im Geist erscheinen.

Diese Anerkennung wurde zentral für sein System. Sie prägte die Art und Weise, wie er Meditation, Konzentration und Selbstbeobachtung lehrte, Leiden erklärte und spirituelle Entwicklung verstand. Es prägte auch, wie seine Schüler sich selbst verstanden. Viele beschrieben den Moment, in dem ihnen erstmals klar wurde, dass ein Gedanke verändert werden kann, als Wendepunkt. Sie entdeckten, dass der Gedanke nicht das wahre Selbst war. Sie stellten fest, dass der Beobachter sich von dem Gedanken unterschied. Sie entdeckten, dass innere Entwicklung möglich ist.

Unter den Praktiken, die Rudnev in diesen frühen Jahren einführte, maß er Trataka, oder „Der Punkt“, besondere Bedeutung bei. Es war eine einfache Übung, doch er betrachtete sie als grundlegendes Werkzeug, um Aufmerksamkeit zu entwickeln. Der Praktizierende fixierte den Blick auf einen kleinen schwarzen Punkt, der auf ein Blatt Papier gezeichnet war, und hielt diesen Fokus ohne Unterbrechung bei. Mit den Minuten ließen Gedanken, Bilder und innerer Dialog allmählich nach, und der Geist wurde klarer. Für Rudnev war Trataka kein mystisches Ritual, sondern eine Disziplin der Konzentration. Er glaubte, dass selbst fünf oder zehn Minuten stetiges Üben die Fähigkeit stärken könnten, den Geist zu beobachten, Ablenkungen zu reduzieren und den Schüler auf tiefere innere Arbeit vorzubereiten. Seiner Ansicht nach war Aufmerksamkeit das Tor zu jeder spirituellen Entwicklung, und Trataka war einer der einfachsten Wege, sie zu kultivieren.

Tantra-Lehre

Als Rudnevs System Mitte der 1990er Jahre expandierte, begann er unter anderem ein Thema anzusprechen, das historisch Missverständnisse hervorgerufen hat: die Rolle sexueller Energie in der spirituellen Entwicklung. Das war keine exzentrische Innovation. Sie spiegelte Ideen wider, die in alten indischen und tibetischen Traditionen, in der Ikonographie der Khajuraho-Tempel und in der klassischen tantrischen Literatur vertreten sind. Rudnev glaubte, dass sexuelle Energie, wenn sie mit Disziplin und Bewusstsein angegangen wird, ein mächtiges Instrument für innere Transformation werden kann. Er behandelte diese Themen diskret, in privaten Gesprächen und in Büchern wie *Darshan Tantra*, die für reife Studierende gedacht waren, die bereits in kontinuierlicher Praxis tätig waren (Rudnev o.J.).

In diesen Lehren betonte Rudnev, dass sexuelle Energie eine der stärksten Kräfte im menschlichen Leben ist. Er argumentierte, dass eine impulsive Auflösung die Person erschöpft und abgelenkt zurücklässt. Er glaubte, dass antike Zivilisationen dies verstanden und Methoden entwickelt hatten, um sexuelle Energie auf höhere Zentren, insbesondere das Herz und den Geist, zu lenken. Seiner Ansicht nach hatte die moderne Gesellschaft dieses Wissen verloren. Kulturelle Verbote hatten Sexualität zur Quelle der Schuld gemacht, während kommerzialisierter Erotik sie auf eine Form der Unterhaltung reduziert hatte. Beide Tendenzen, so argumentierte er, verhinderten, dass Menschen das tiefere Potenzial sexueller Energie verstanden.

Rudnev lehrte, dass sexuelle Energie nicht von Natur aus schädlich ist. Sie wird nur dann schädlich, wenn sie mechanisch und ohne Bewusstsein eingesetzt wird. Er glaubte, dass spirituelle Entwicklung das Lernen erfordert, diese Energie zu bewahren und zu erhöhen, anstatt sie zu verschwenden. Er erklärte, dass bestimmte Atemtechniken, mentale Konzentration und körperliche Disziplin, einschließlich des Verzichts auf Ejakulation während des Geschlechtsverkehrs (Rudnev o.J., 121), helfen können, während der Intimität zentriert zu bleiben. Er ermutigte die Studierenden, Sexualität mit Achtsamkeit, emotionaler Präsenz und einem Gefühl von Heiligkeit zu begegnen.

Im *Darshan Tantra* beschrieb Rudnev diese Lehren als Teil eines umfassenderen Bemühens, alle Aspekte menschlicher Erfahrung in den spirituellen Weg zu integrieren. Er glaubte, dass Sexualität, wenn sie bewusst betrachtet wird, die Vitalität stärken, das Gleichgewicht vertiefen (Rudnev o. J., 107) und die Entwicklung von Aufmerksamkeit fördern kann. Er glaubte auch, dass Missverständnisse unvermeidlich seien. Er wusste, dass Gegner jede Erwähnung heiliger Erotik als Beweis für Unangemessenheit interpretieren würden, wie es bei anderen verunglimpften esoterischen Gruppen geschehen war. Aus diesem Grund präsentierte er diese Lehren diskret und betonte, dass sie optional, privat und zweitrangig gegenüber der zentralen Arbeit der Denktransformation seien.

Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen griffen Kritiker diesen Aspekt seines Systems auf. Antisektenaktivisten und feindselige Journalisten begannen, seine Schule als „Sexsekte“ zu bezeichnen (Gumanova 2010), wobei sie sowohl den historischen Kontext tantrischer Traditionen als auch die private, individualisierte Natur der von ihm gelehrtten Praktiken ignorierten. Sie vermischten seine

Betonung des spirituellen Potenzials sexueller Energie mit sensationsheischenden Behauptungen, die weder mit dem Inhalt seiner Bücher noch mit den Zeugenaussagen seiner Studenten zu tun hatten. Diese Fehlinterpretation spielte später eine bedeutende Rolle bei der Prägung von Rudnevs öffentlichem Image und bei der Rechtfertigung der anschließenden Repression.

In Wirklichkeit war die tantrische Dimension von Rudnevs Lehre ein Bestandteil eines viel größeren Systems, das sich auf Selbstbeobachtung, Transformation des Denkens und die Entwicklung von Aufmerksamkeit konzentrierte. Es war kein Rekrutierungsinstrument, keine gemeinschaftliche Praxis und kein prägendes Merkmal seiner Schule. Es war ein spezialisiertes Fach für Studierende, die ihr intimes Leben in ihren spirituellen Weg integrieren wollten. Die sensationslüsternen Interpretationen, die später in den Medien kursierten, offenbarten mehr über die Ängste der zeitgenössischen Gesellschaft als über den Inhalt von Rudnevs Lehren.

Organisatorische Erweiterung

Dieses innere System reifte in denselben Jahren, in denen sich seine organisatorische Tätigkeit ausweitete. 1989 begann Rudnevs Schule als kleine Yogagruppe in Nowosibirsk mit etwa sechs Mitgliedern. Als die Gruppe schnell wuchs, gründete er 1991 zwei offiziell registrierte öffentliche Vereinigungen, um seine Anhänger zu organisieren: die Sibirische Vereinigung der Jogis und die Olyrna-Vereinigung. Diese Vereinigungen boten einen rechtlichen Rahmen für Seminare, Kurse und Publikationen.

Drei Jahre später wurde eine Fernschule gegründet, die in der gesamten ehemaligen UdSSR tätig war und Themen wie Yoga, Schamanismus, Orphismus und Tantra behandelte. Anschließend wurden groß angelegte Seminare organisiert, die Teilnehmer aus der gesamten ehemaligen UdSSR anzogen. In verschiedenen Regionen entstanden zahlreiche Gruppen, in denen die Teilnehmer begannen, eigenständig Kurse auf Basis von Rudnevs Lehren und Büchern zu halten.

1993 gründete Rudnev in Nowosibirsk einen Ashram als dauerhafte Wohngemeinschaft für seine Anhänger. Es war keine Institution mit formeller Mitgliedschaft, sondern ein Ort, an dem diejenigen, die sich dem Weg am meisten

verpflichtet hatten, in der Nähe ihres Lehrers leben konnten. 1998 begannen Präsenzseminare außerhalb der ehemaligen UdSSR. Die ersten Länder waren Griechenland, Belgien und die Niederlande, später gefolgt von Mexiko und Brasilien.

1999 löste Rudnev die öffentlichen Vereinigungen auf, als die Polizei begann, ihn zu überwachen, aber er unterrichtete weiterhin Yoga. Um diese Zeit begannen die Medien, den Namen „Ashram Shambala“ zu verwenden, um seine Bewegung zu bezeichnen. Rudnev prägte diesen Namen nicht, aber seine Anhänger verwendeten ihn sowohl für die physische Gemeinschaft derjenigen, die in der Nähe ihres Lehrers lebten, als auch um einen idealen Ashram zu bezeichnen, der alle umfasste, die denselben Lehren folgten. Schließlich akzeptierte Rudnev diesen Namen und bestand darauf, dass er nie „Ashram Shambala“ als Organisation gegründet habe. Es war eher ein Netzwerk lokaler Gruppen, verbunden durch seine Lehren, Vorträge und Bücher.

Im Laufe der Zeit entstanden Gruppen in verschiedenen Ländern und Städten weltweit. Laut Schätzungen aus dem Jahr 2000 gab es allein in Russland etwa 20.000 Anhänger und weltweit mehr als 100.000. Als Rudnev 2010 verhaftet wurde, griffen einige unabhängige Gruppen in Russland und im Ausland weiterhin auf seine Lehren zurück, während andere den Namen „Ashram Shambala“ verwendeten. Einige dieser Gruppen standen vor eigenen rechtlichen Herausforderungen. Sie operierten jedoch autonom und ohne jegliche Anleitung von Rudnev. Während seiner Haft unterlag jeglicher Korrespondenz mit ihm strengen Gefängniskontrollen: Einmal im Monat waren fünfzehnminütige Telefonate erlaubt, und Briefe wurden zensiert, sodass es ihm unmöglich war, Anweisungen zu erteilen, Aktivitäten zu koordinieren oder irgendeine Form von Führung über die unabhängigen Gruppen auszuüben.

Würde der echte Rudnev bitte aufstehen?

Als die russischen Behörden begannen, sich für ihn zu interessieren, war Rudnev zu einer Figur geworden, deren Lehre Tausende von Menschen berührte. Diese Sichtbarkeit, kombiniert mit seiner kritischen Sicht auf Staatsstrukturen und seiner Weigerung, sich einem normalen Leben anzupassen, machte ihn zu einem bequemen Ziel. Die orthodoxe Kirche sah in ihm einen Konkurrenten. Die Antisektenbewegung sah in ihm einen Fall, der zur Rechtfertigung ihrer

Kampagnen herangezogen werden konnte. Die Medien sahen in ihm eine Figur, die in die Vorlage des „bösen Sektenführers“ passte.

Die spirituelle Biografie, rekonstruiert aus Familien- und Schülerzeugnissen sowie seinen eigenen Worten, erzählt eine andere Geschichte. Sie erzählt von einem jungen Mann, der von seiner Jugend an versuchte zu verstehen, warum Menschen leiden und wie sie sich verändern können. Er erzählt von jemandem, der einem brutalen Militärsystem durch einen kalkulierten Akt der Selbsterhaltung entkommen ist, nicht durch Wahnsinn. Sie erzählt von jemandem, der ein Erbe nutzte, um spirituelle und wohltätige Projekte zu unterstützen. Sie erzählt von jemandem, der glaubte, dass der erste Schritt zur Selbsterkenntnis die Transformation des Denkens ist.

Das Bild eines Betrügers, der eine Bewegung zur Ausbeutung von Anhängern erfand, ist mit dem dokumentierten Verlauf seines frühen Lebens unvereinbar. Letzteres zeigt, dass der Mann, der später als „Sektenführer“ vor Gericht erschien, jahrelang eine Methode für innere Arbeit entwickelt hatte, die viele als bedeutungsvoll empfanden. Sie zeigt, dass die in Prozessen und Medienberichten verwendete Erzählung die spirituelle Dimension auslöst, die für sein Selbstverständnis zentral war.

Die Zeit vor seiner Verhaftung in Russland ist daher entscheidend. Es ist die Zeit, in der sein Weg Gestalt annahm, seine Lehre reifte und seine Gruppen wuchsen. Es ist auch die Zeit, in der die Keime späterer Repression gelegt wurden. Die Spannungen mit der orthodoxen Kirche, die Feindseligkeit der Antisektenbewegung und die Sensationslust der Fernsehprogramme begannen sich zu verdichten. Sie erzeugten später das öffentliche Bild, das Gerichte in Russland und Staatsanwälte in Argentinien übernahmen, ohne die zugrundeliegende Biografie zu prüfen.

Um zu verstehen, was später geschah, muss man hier beginnen. Man muss mit dem Jungen in Nowosibirsk beginnen, der seiner Großmutter zuhörte, dem Teenager, der Yoga in einer sowjetischen Zeitschrift entdeckte, dem Wehrpflichtigen, der sich weigerte, Demütigung als Schicksal zu akzeptieren, dem jungen Mann, der zu unterrichten begann, und dem Lehrer, der seinen Schülern erklärte, dass das erste Hindernis auf dem Weg nach innen falsches Denken sei. Erst dann kann man die Distanz zwischen der spirituellen Biografie und dem ihm auferlegten Stereotyp messen.

Quellen

- Darshan(s). o.J. Elf undatierte englische Bücher wurden privat gedruckt, ohne Hinweis auf einen Verlag angegeben und unter den Schülern von Konstantin Rudnev verbreitet.
- Gumanova, Olga. 2010. „Организатора оккультных оргий ждет тюрьма” (Veranstalter von okkulten Orgien steht vor Gefängnisstrafe). *Pravda.ru*, 7. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppvmk1>.
- Menzel, Birgit, Michael Hagemeister, and Bernice Glatzer Rosenthal. 2012. *The New Age of Russia: Occult and Esoteric Dimensions*. Lausanne: Peter Lang.
- Needleman, Jacob, and George Baker, eds. 1996. *Gurdjieff. Essays and Reflections on the Man and His Teaching*. New York: Continuum.
- Panin, Stanislav. 2019. „Astral Karate.” *World Religions and Spirituality Project*, 6. März. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4aYHSB3>.
- Rudnev, Konstantin. o.J. *Darshan Tantra*. Privat gedruckt und im Umlauf.
- Spirituelle Heilung – Weisheit Tibets*. o.J. Eine Zusammenstellung von Konstantin Rudnevs Lehren durch seine Schüler. Privat gedruckt.

Der Rudnev-Strafprozess in Russland

Patricia Duval

Rechtsanwältin, Paris, Frankreich

duval.patricia@gmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Der Fall von Konstantin Rudnev und seiner spirituellen Schule, informell bekannt als „Ashram Shambala“, bietet ein paradigmatisches Beispiel dafür, wie die sich entwickelnde Doktrin der Russischen Föderation von „spiritueller Sicherheit“ eingesetzt wurde, um nicht-traditionelle religiöse Minderheiten zu unterdrücken. Anhand von Gerichtsakten, Polizeiberichten und Medienmaterialien rekonstruiert der Artikel den Verlauf der yogabasierten Vereinigungen Rudnevs von ihrer rechtmäßigen Gründung Anfang der 1990er Jahre bis zu ihrer verweigerten Neuregistrierung und dem Verbot im restriktiven Rahmen des Gesetzes über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen von 1997. Die Studie zeigt, wie die antisektiererischen Strukturen der Russisch-Orthodoxen Kirche in Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsdiensten eine „operative Entwicklung“ einleiteten, die sich zu einer Medienkampagne, gefälschten strafrechtlichen Anklagen und einer elfjährigen Haftstrafe entwickelte. Die gerichtlichen Verfahren zeigen systemische Verstöße gegen das ordnungsgemäße Verfahren, die Abhängigkeit von nicht bestätigten Zeugenaussagen und den instrumentellen Einsatz diskreditierter Begriffe wie „Gehirnwäsche“, obwohl diese von der internationalen Rechtsprechung abgelehnt werden. Das anschließende Verbot des „Ashram Shambala“ – das ausschließlich aufgrund der strafrechtlichen Verurteilung und ohne unabhängige Beweisprüfung verhängt wurde – verdeutlicht zudem die Erosion der staatlichen Neutralität in religiösen Fragen und Russlands Austritt von seinen Verpflichtungen aus dem internationalen Menschenrechtsrecht.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Alexander Dvorkin, Anti-Sektenbewegung in Russland, Russisches Gesetz über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen.

Einleitung

Die Geschichte der spirituellen Gruppe, die allgemein als „Ashram Shambala“ bekannt ist, und ihres Anführers Konstantin Rudnev in der Russischen Föderation ist leider repräsentativ für das Schicksal, das Minderheiten, die von den russischen Behörden verfolgt werden, bis sie vollständig verschwinden – im Namen der „spirituellen Sicherheit“ der russischen Bürger und des Kampfes gegen Extremismus.

Rudnev verbüßte eine elfjährige Haftstrafe in russischen Gefängnissen, bevor er schließlich ins Exil in ein Land ging, das weit entfernt von der Verfolgung lag, die er erlitten hatte.

Leider folgte ihm diese Verfolgung, und dasselbe Szenario wiederholte sich auf Anstiftung der argentinischen Behörden im Rahmen ihrer Kampagne gegen „Sekten“, wobei die Behörden blind und opportunistisch auf die von Putins Regime erhobenen erfundenen Anschuldigungen vertrauten.

Der russische Hintergrund: Der Kampf gegen „Sekten“ zum Schutz der „spirituellen Sicherheit“

Im Oktober 1990 wurde unter dem Regime von Michail Gorbatschow (1931–2022) ein Gesetz zur Religionsfreiheit verabschiedet, eine der letzten und entschlossensten liberalisierenden Gesetzesreformen im alten sowjetischen System. Zum ersten Mal in der russischen Geschichte wurde die Ausübung der Religion als „das unveräußerliche Recht russischer Bürger“ erklärt. Dieses Recht galt auch für alle, die in Russland lebten, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft. Das Gesetz hielt eine strikte Trennung zwischen Kirche und Staat aufrecht, gewährleistete die ideologische Neutralität des Staates und garantierte gleiche Rechte für alle Glaubensrichtungen, unabhängig von Herkunft oder Größe.

Als unmittelbare Folge des Gesetzes begann sich die religiöse Landschaft Russlands erheblich zu verändern. Es gab ein Wiederaufleben der Russisch-Orthodoxen Kirche und anderer „traditioneller“ Religionen – muslimischer, katholischer, jüdischer und buddhistischer Religionen. Dies führte auch zu Missionsaktivitäten aus dem Ausland sowie zu Missionierung durch Religionen, die neu in Russland waren.

Diese Entwicklung führte zu einer starken Anti-Sekten-Bewegung, die sich auf das Moskauer Patriarchat der Russisch-Orthodoxen Kirche konzentrierte und begann, die Idee zu fördern, dass Russlands „geistige Sicherheit“ und traditionelle Werte irgendwie gefährdet seien.

In dieser Atmosphäre verabschiedete die Regierung von Boris Jelzin (1931–2007) im September 1997 ein neues Religionsgesetz, das 2004 weiter

geändert wurde und zwischen traditionellen und nicht-traditionellen Religionen in Russland unterschied.

Das Bundesgesetz Nr. 125-FZ von 1997 über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen sowie die ideologische Haltung und Politik der russischen Behörden wurden von dem Wunsch inspiriert, die „geistige Sicherheit“ Russlands zu gewährleisten. Dieses neue Konzept drückt die angebliche Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche bei der Wahrung nationaler Werte und Sicherheit aus.

Es verhängte ernsthafte Beschränkungen bei der Registrierung religiöser Organisationen und bei den Aktivitäten religiöser Gruppen, die nicht zu den „traditionellen“ Religionen gehören.

Die Präambel wies eindeutig darauf hin, dass

die Föderale Versammlung der Russischen Föderation, die die besondere Rolle der Orthodoxie in der Geschichte Russlands anerkennt, bei der Bildung und Entwicklung seiner Spiritualität und Kultur, unter Respekt für Christentum, Islam, Buddhismus, Judentum und andere Religionen, die ein integraler Bestandteil des historischen Erbes der Völker Russlands sind, dieses Bundesgesetz an.

Alle nach dem Gesetz von 1990 registrierten Religionsgemeinschaften mussten sich erneut registrieren. Diese traditionellen Religionen erhielten systematische Neuregistrierung als „religiöse Organisationen“.

Was andere religiöse Organisationen betrifft, so wurde vielen die Erneuerung ihrer Registrierung verweigert und sie haben diese Entscheidung daher vor nationalen Gerichten und vor dem Europäischen Menschenrechtsgerichtshof angefochten. Die Heilsarmee, Zeugen Jehovas und die Scientology-Kirche haben unter anderem solche Klagen eingereicht und vor dem Europäischen Gerichtshof gewonnen.

Diejenigen, denen die Neuregistrierung als „religiöse Organisationen“ verweigert wurde, könnten weiterhin als informelle „religiöse Gruppen“ agieren. Infolgedessen wurden ihnen aufgrund des Verlusts ihrer Rechtspersönlichkeit mehrere Rechte beraubt.

Genau das galt für die beiden spirituellen Yoga-Vereinigungen, die Konstantin Rudnev gründete und leitete. Nach Inkrafttreten des Gesetzes von 1997 wurden sowohl die „Sibirische Vereinigung der Yogis“ als auch die „Olyrna“-Vereinigung – die 1992 und 1994 als religiöse Vereinigungen eingegliedert wurde, da ihre Lehren den Weg zu Gott und zur geistlichen Entwicklung bezogen und ihre

Praktiken religiöse Gesänge, Gebete sowie verschiedene Formen von Meditation und spirituellen Übungen umfassten – die Wiederregistrierung verweigert. Wie viele andere religiöse Gruppen jener Zeit hörten sie faktisch auf, in ihrer früheren Rechtsform zu existieren.

Dennoch setzten diese Gruppen ihre Aktivitäten informell und ohne offizielle Registrierung fort. Die Medien und die Anti-Sekten-Bewegung innerhalb der Russisch-Orthodoxen Kirche nannten diese informellen Aktivitäten „Ashram Shambala“ (den Namen, den einige Studenten Rudnevs Zentrum in Sibirien gegeben hatten). Dieser Name wurde verwendet, um alle Aktivitäten von Konstantin Rudnev, seine Yogagruppen und die Menschen, die mit ihm lebten, zu bezeichnen.

Spezifische Bestimmungen des Gesetzes von 1997 bezogen sich auf informelle Gruppen. Da die Bestimmungen zur Auflösung nicht auf sie angewendet werden konnten, legte Abschnitt 14.2 des Gesetzes Gründe für das Verbot ihrer Aktivitäten fest und verwies auf verschiedene Beschwerden, wie Bedrohungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, Handlungen zur Durchführung extremistischer Aktivitäten, die Zerstörung von Familien, Verletzungen persönlicher Rechte oder Anstachelung von Bürgern, ihre bürgerlichen Pflichten nicht nachzukommen.

Genau in diesem Artikel wurden die Aktivitäten der religiösen Gruppe „Ashram Shambala“ am 11. April 2014 von einem Gericht auf Antrag des Staatsanwalts in der Russischen Föderation verboten, der behauptete, die Gruppe stelle „eine pseudo-tantrische neo-heidnische totalitäre Sekte mit einer zerstörerischen Sekte dar, deren Aktivitäten mit Gewalt und Anstachelung der Bürger zur Verweigerung ziviler Pflichten in Verbindung stehen.“

Der Beginn der Gerichtsverfahren in Russland

Kurz nach der Gründung von Rudnevs Yoga-Vereinigungen in den 1990er Jahren startete die Russisch-Orthodoxe Kirche (ROC) eine Verfolgungskampagne gegen sie. Zu dieser Zeit gründete der Klerus eine landesweite „Anti-Sekten“-Abteilung, und ein Zentrum begann lokal in Nowosibirsk zu arbeiten, wo diese Vereinigungen aktiv waren.

Das „Informations- und Konsultationszentrum für Sektierertum im Namen des Heiligen Rechtsgläubigen Fürst Alexander Newski“ wurde 1993–1994 in Nowosibirsk gegründet und wird seitdem von Erzpriester Alexander Nowopaschin geleitet.

Es war ein orthodoxes Gemeindezentrum, das mit staatlichen Institutionen – insbesondere der Justiz – im Kampf gegen die sogenannten „Sekten“ oder „extremistischen“ Gruppen zusammenarbeitete, indem es anklagende Informationen verbreitete, mit Journalisten zusammenarbeitete und als „Sachverständige“ vor russischen Gerichten auftrat.

Erzpriester Nowopaschin sammelte Informationen über alle Religionsgruppen und „Sekten“. Die Datenerhebung erfolgte über kirchliche Kanäle – über Gemeindemitglieder – und möglicherweise in Zusammenarbeit mit der Polizei oder dem FSB. Dazu gehörten Informationen über die Gruppe von Konstantin Rudnev, die in Nowosibirsk ansässig war.

Nachdem die Informationen gesammelt wurden, wurden sie an Journalisten weitergegeben.

Erste Anzeichen der Verfolgung

Das erste Mal, dass Konstantin Rudnevs Gruppe erfuhr, dass der FSB an ihnen interessiert war, war 1998, als FSB-Offiziere das Haus einer der Studentinnen besuchten. Plötzlich tauchten sie auf und begannen, die Studentin zu befragen. Sie weigerte sich, zu kooperieren oder irgendwelche Informationen preiszugeben. Damals wurde klar, dass Konstantin Rudnev und seine Gruppe Ziel einer „operativen Entwicklung“ geworden waren (bei der Polizei oder Spezialdienste heimlich gegen eine bestimmte Person ermitteln und Material sammeln, um einen zukünftigen Strafprozess vorzubereiten).

Höchstwahrscheinlich begann die „operative Entwicklung“ sogar noch früher – möglicherweise Mitte der 1990er Jahre, als die Gruppe begann, große Seminare und Treffen in großen Hallen abzuhalten. Der FSB überwachte traditionell alle Organisationen, die Menschen beeinflussen konnten. Sogar Amateur-Songclubs gerieten unter FSB-Beobachtung: Unter dem Vorwand, Sänger zu überwachen, überprüften sie, ob jemand an illegalen Aktivitäten beteiligt war.

Daher überwachten die Sicherheitsdienste alle Organisationen, unabhängig von deren Profil.

1999 begannen die ersten offenen Verfolgungen: Zeitungsartikel und Fernsehprogramme erschienen. Zunächst waren dies Nachrichten von Nowosibirsk, später erreichten die Materialien die zentralen Kanäle. Nowopaschin stellte Journalisten Informationen für ihre Artikel zur Verfügung. Unter diesen Details befanden sich Fakten, die nur FSB-Offiziere hätten wissen können.

Anschließend erreichte diese Welle Moskau, und Alexander Dvorkin nahm sie auf nationaler Ebene auf. Durch Journalisten trug Dvorkin auch aktiv dazu bei, den Skandal aufzublähen.

Eine groß angelegte Kampagne gegen „Sekten“ begann im Fernsehen, die sich gegen Gruppen wie die von Konstantin Rudnev richtete. Dvorkin klassifizierte „Ashram Shambala“ offen als totalitäre okkult-tantrische Sekte und nahm ihn in seinen Materialien, Vorträgen und Publikationen auf. Seine öffentlichen Angriffe verschärften sich in den 2000er Jahren.

Justizentwicklungen 2008–2010

All dies führte 2008 zu einer aktiven operativen Entwicklung. Der Befehl kam entweder aus Nowosibirsk oder aus Moskau. Die Angelegenheit gelangte dann zum Center „E“, das eine umfassende Untersuchung einleitete und mit Verhören begann.

Das Zentrum „E“ in Nowosibirsk war das Zentrum zur Bekämpfung des Extremismus der Hauptdirektion des russischen Innenministeriums für die Region Nowosibirsk. Sie war eine spezialisierte Polizeieinheit, die für die Identifizierung, Verhinderung und Unterdrückung extremistischer Aktivitäten verantwortlich war. Es war Teil der Struktur des Innenministeriums und konnte Inspektionen und operative Maßnahmen durchführen, an Untersuchungen teilnehmen und Materialien an die Ermittlungsbehörden weitergeben.

Die Strafverfolgungsbehörden begannen, einen Strafprozess vorzubereiten und suchten Zeugen. Da sie nichts fanden, klagten sie Rudnev wegen Vergewaltigung an und platzierten Drogen in seinen Sachen. Der erste schwere Angriff ereignete sich 2008. Bis 2010 war der Fall ausgebaut, aber weitgehend erfunden worden, und Konstantin Rudnev wurde festgenommen.

Konkrete Vorfälle

Im Jahr 2008 fand eine Razzia statt. Konstantin Rudnev wurde zur Polizeistation gebracht, befragt und am selben Abend wieder freigelassen. Das Gleiche galt für alle anderen, die mit ihm anwesend waren. Anschließend kehrte er nach Hause zurück; Oberflächlich wirkte alles ruhig, doch die Medienkampagne ging weiter. Nach diesem Vorfall wurde ein Bericht auf NTV ausgestrahlt, begleitet von einem Video, und erhielt breite Berichterstattung in nationalen Fernsehsendern.

Bereits 1999 wurde gegen die Gruppe ein Zeugenaufruf ausgegeben, doch es kam zu nichts. Einige Eltern, die nach ihren (erwachsenen) Kindern suchten, hatten die Gruppe verurteilt. Im Jahr 2004 trat eine ähnliche Situation auf: Eltern suchten erneut nach ihren Kindern, die jeglichen Kontakt zu ihnen abgebrochen hatten. Die Polizei ging zu Rudnevs Ashram, um zu ermitteln, doch dort wurde niemand gefunden, und der Fall wurde ohne weitere Maßnahmen geschlossen.

Zwei ähnliche Überfälle scheiterten ebenfalls. Die Polizei überprüfte lediglich, wer an dieser Adresse wohnte. Diese Razzien weckten erneutes Interesse von Journalisten und Medien, die Gruppe zu diskreditieren und zusätzliche Beweise zu sammeln. Jeder Vorfall lenkte neue Aufmerksamkeit auf die Gruppe.

Gründe für das Interesse des Staates

Der Staat pflegte bereits enge Beziehungen zur Kirche, und Putin arbeitete aktiv mit der Russisch-Orthodoxen Kirche zusammen. Zu dieser Zeit waren die öffentlichen Äußerungen von Konstantin Rudnev bereits weithin bekannt: Er sprach sich gegen Putin aus und kritisierte Kirchenführer. Rudnev betonte, dass sich die orthodoxe Kirche nicht der geistlichen Entwicklung der Gläubigen widmete, sondern Kerzen verkaufte, Menschen manipulierte und keine Entwicklungsarbeit leistete, weder in Kirchen noch in Klöstern. Seiner Meinung nach herrschte dort eine formalistische Sekte, bei dem alles mechanisch wiederholt wurde und Gottesdienste auf Altkirchenslawisch stattfanden, einer Sprache, die die meisten Menschen nicht verstanden.

Während er in Zusammenarbeit mit dem FSB Beweise sammelte, bereitete Nowopaschin ein Dossier vor und reichte es bei Putin ein. Das Dossier betonte vor

alles, dass Rudnev sich gegen die Regierung und persönlich gegen Putin ausgesprochen habe; dass er Putin kritisiert habe; dass er behauptet habe, Putin würde das Land in eine ernste Krise führen; und dass er Zweifel an Putins Führungsfähigkeit gesät habe. Dies rief starke Unzufriedenheit bei Putin hervor. Anschließend gab er grünes Licht für die vollständige Entwicklung und strafrechtliche Verfolgung von Konstantin Rudnev. Im Jahr 2008 erhielt Center E grünes Licht, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Folglich wurde Konstantin Rudnev 2010 in Gewahrsam genommen.

Der Prozess und die strafrechtliche Verurteilung

Der Prozess dauerte anderthalb Jahre. Rudnev verbrachte neun Monate in Untersuchungshaft, bevor die Gerichtsverhandlungen begannen. Der Prozess selbst dauerte dann weitere anderthalb Jahre.

Aus dem Prozess ging heraus, dass niemand auf Rudnevs Anwälte hörte. Seine Verteidiger widerlegten alle Argumente der Staatsanwälte, aber niemand schenkte ihnen Beachtung. Ihre Argumente wurden völlig ignoriert und in späteren Gerichtsentscheidungen außer Kraft gesetzt.

Infolgedessen wurde folgendes Urteil gefällt:

- Verletzung von Artikel 239.1 des russischen Strafgesetzbuchs wegen der Gründung einer religiösen Vereinigung, die die Freiheiten und Rechte der Einzelpersonen verletzt.

Diese Anschuldigung basierte auf den Aussagen von Eltern, deren erwachsene Kinder das Familienhaus verlassen und jeglichen Kontakt zu ihnen abgebrochen hatten.

Die Menschen, die tatsächlich ihre Familien verlassen haben, wurden nie befragt – also die mutmaßlichen Opfer. Die Befragten sagten, sie hätten ihre Familien auf eigene Initiative verlassen, nicht wegen Rudnev. Einige hatten Streit mit ihren Familien; andere wollten selbstständig leben.

Trotz aller Beweise wurde Rudnev für all das verantwortlich gemacht, obwohl die Beschwerden von Eltern kamen, die ihn kaum kannten – oder nicht einmal wussten, wer er war. Die Polizei brachte die Eltern gegen Rudnev auf und sagte ihnen, ihre Kinder seien wegen ihm gegangen. Ohne etwas zu wissen oder zu

verstehen, begannen die Eltern, Erklärungen zu schreiben, in der Hoffnung, dass ihre Kinder zurückkehren würden, falls Rudnev für schuldig befunden würde.

Rudnev wurde für schuldig befunden, „eine religiöse Organisation gegründet zu haben, deren Aktivitäten Gewalt gegen Bürger und Anstiftung von Bürgern zur Weigerung ihrer bürgerlichen Pflichten beinhalten, sowie eine solche Organisation geführt zu haben.“ Er wurde zu einer Freiheitsbeschränkung für 2 (zwei) Jahre verurteilt, aber aufgrund des Ablaufs der Verjährungsfrist von der Verbüßung der verhängten Strafe befreit.

- Verstoß gegen Artikel 228.1 des Strafgesetzbuchs in Bezug auf den illegalen Verkauf oder Versand von Betäubungsmitteln.

Diese Anklage betraf 5 Gramm Heroin, die ein Ermittler angeblich gefunden haben soll, als Konstantin zu Hause festgenommen wurde. Der Ermittler hatte Konstantins Kleidung beschlagnahmt und die Tüte in seiner Tasche „gefunden“.

Der Beutel war nach der Beschlagnahmung nicht versiegelt, was bedeutet, dass jeder etwas hineingeschmuggelt haben könnte, und er könnte dort platziert worden sein. Aufgrund dieses gravierenden Verfahrensfehlers hätte der Fall sofort eingestellt werden müssen.

Nach russischem Recht sind Besitz und Vertrieb von Drogen getrennte Straftaten mit deutlich unterschiedlichen Strafen. Besitz fällt unter Artikel 228 des russischen Strafgesetzbuches und wird von Gerichten angewendet, wenn Drogen für den persönlichen Gebrauch und nicht für den Verkauf gelten.

Anfangs war die Anklage Drogenbesitz für den persönlichen Gebrauch. Die russische Justiz konnte jedoch den persönlichen Gebrauch nicht beweisen, da keine Drogen in Konstantins Haaren, Blut oder unter seinen Nägeln gefunden wurden.

Die Anklage wurde später als „Vorbereitung zur Verteilung“ neu klassifiziert. Dies führte zu einer härteren Strafe nach Artikel 228.1 des Strafgesetzbuches: achteinhalb Jahre Haft.

In seiner Berufung gegen die Verurteilung erklärte sein Anwalt:

Während der Gerichtsverhandlung wurde Rudnevs Schuld bei der Herstellung und dem Verkauf von Betäubungsmitteln nicht bewiesen. Im Strafverfahren gibt es keine Beweise bezüglich der Quelle des Kaufs der Betäubungsmittel; während der Durchsuchung wurden keine Waagen oder Geräte zur Aufteilung der Betäubungssubstanz in kleine Dosen gefunden; alle am 30. September 2010 anwesenden Personen im Landhaus,

einschließlich Rudnev, waren laut medizinischen Untersuchungsberichten nüchtern. Es wurden keine Anzeichen von Drogenkonsum oder anderer Trunkenheit festgestellt. Ein Drogenspürhund fand während der Durchsuchung nichts im Haus.

Rudnev wurde jedoch zu achteinhalb Jahren Haft verurteilt, weil er sich auf den illegalen Vertrieb von Betäubungsmitteln vorbereitet hatte, basierend auf Artikel 228.1, der den Verkauf und Versand von Betäubungsmitteln verbietet, zusammen mit Artikel 30 über die Vorbereitung auf ein Verbrechen und versuchte Straftaten.

- Verstoß gegen Artikel 131 über Vergewaltigung und Artikel 132 zu gewalttätigen Handlungen sexuellen Charakters.

Dasselbe galt für die Vergewaltigungsanklage: Es gab keine Beweise, abgesehen von einem unbelegten mündlichen Bericht über Ereignisse, die angeblich zwei Jahre zuvor stattgefunden hatten. Die Vergewaltigung wurde in keiner Weise bewiesen, dennoch wurde Rudnev zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

In seiner Berufungsschrift argumentierte sein Anwalt:

Die Verteidigung hat wiederholt Beweise vorgelegt, dass die Anklagen gemäß den Artikeln 131–132 des Strafgesetzbuches der Russischen Föderation erfunden sind. Das Gericht ignorierte jedoch alle von der Verteidigung und dem Beklagten vorgebrachten Argumente. K.D. Rudnev gestand keine Schuld an Vergewaltigung oder sexuellen Handlungen ein und erklärte, dass er sich nicht an A.M.V. [das mutmaßliche Opfer] erinnere und keine sexuelle Beziehung zu ihr hatte. K.D. Rudnevs Aussage, dass er keine sexuellen Beziehungen mit V. hatte, wird durch die Aussagen mehrerer während der Gerichtsverhandlung befragter Zeugen bestätigt. Außerdem wurden während der Gerichtsverhandlung keine Beweise vorgelegt, die die Aussage des Opfers V. bezüglich ihres Wohnsitzes in dem Landhaus, in dem Rudnev wohnte, stützten. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass V. im Zeitraum von Juni 2007 sowie vom 25. Dezember 2007 bis April 2008 nicht nur an Versammlungen in den Cottages teilnahm, sondern tatsächlich dort wohnte und eine intime Beziehung mit Rudnev einging.

In Ermangelung jeglicher Beweise – oder vielmehr im Gegensatz zu allen vorhandenen Beweisen – verkündete das Bezirksgericht Nowosibirsk am 7. Februar 2013 sein Schuldspruch und folgte ausschließlich der von den russischen Geheimdiensten für die Staatsanwaltschaft erstellten Linien.

Wegen Verstößen gegen die Artikel 131 und 132 wurde Rudnev für jede Straftat zu einer Freiheitsstrafe von 3 (drei) Jahren und 6 (sechs) Monaten wegen Vergewaltigung und sexueller Handlungen verurteilt.

Anschließend wurde er gemäß Artikel 69.3 des Strafgesetzbuches zu einer endgültigen Haftstrafe von 11 (elf) Jahren verurteilt, die in einer strengen

Strafkolonie verbüßt werden sollte, nachdem die verhängten Strafen teilweise (achteinhalf Jahre und zwei Strafen von jeweils dreieinhalf Jahren) für alle Straftaten zusammengefasst wurden. Die Haftdauer, einschließlich Haft und Untersuchungshaft, wurde ab dem 30. September 2010 berechnet.

Später verweigerte auch die Strafabteilung des Regionalgerichts Nowosibirsk auf Berufungsebene, die Verteidigung anzuhören. Die Berufungsrichter unterstützten nur die Position der Staatsanwaltschaft und bestätigten die Verurteilung am 27. Mai 2013.

Am 28. August 2013 fand ein Richter des Regionalgerichts Nowosibirsk, nachdem er die Gerichtsentscheidungen geprüft und die Argumente in der Kassationsberufung des Anwalts von Konstantin Rudnev eingereicht hatte, keine Gründe, die Berufung zur Beratung vor dem Kassationsgericht vorzulegen.

Rudnevs Anwalt reichte daraufhin eine Beschwerde beim Obersten Gerichtshof der Russischen Föderation ein, in der er diese Weigerung anfocht. Am 29. Mai 2014 weigerte sich jedoch auch der Oberste Gerichtshof, das Rechtsmittel gegen das Urteil zu prüfen.

Als letztes Mittel reichte er eine Aufsichtsbeschwerde beim Obersten Gerichtshof ein. Sie wurde schließlich durch eine Entscheidung vom 16. April 2015 abgelehnt.

Dieser Fall veranschaulicht perfekt, wie das Justizsystem in der Russischen Föderation funktioniert. Es ist ein David-gegen-Goliath-Kampf: Der Anwalt des Angeklagten tritt gegen Polizei, Staatsanwälte und Richter an, die vereint stehen. Sobald Anklage erhoben wurde, ist es sehr schwierig, wenn nicht sogar nahezu unmöglich, den Fall einzustellen oder einen Freispruch zu erreichen. In der Praxis und unter staatlichem Druck verlassen sich Richter oft auf Dokumente und Vortrag von Staatsanwälten, Ermittlern, der Polizei und auf falsche Zeugen.

Genau das geschah mit Konstantin Rudnev in der Russischen Föderation, was dazu führte, dass er elf Jahre in russischen Gefängnissen verbrachte, aus denen er am 26. September 2021 entlassen wurde. Daraufhin entschied er sich, ins Ausland zu ziehen.

Nach seiner Verurteilung wurde Rudnev in eine Justizvollzugskolonie in Norilsk verlegt, wo die Bedingungen äußerst hart waren. Diese Region ist bekannt für lange Perioden der Polarnacht, und die Wintertemperaturen können auf –

60 °C fallen. Das Gefängnisregime war sehr streng, mit strengen Einschränkungen bei der Kommunikation mit den Insassen.

Dann wurde er 2014 in Einzelhaft gesteckt, um zu verhindern, dass er Einfluss auf andere Insassen ausübt. Infolgedessen verbrachte er die nächsten sieben Jahre in Einzelhaft. Die Behörden befürchteten, dass er auch durch gewöhnliche Kommunikation andere Gefangene beeinflussen könnte.

Doch die russischen Behörden beließen es nicht dabei, ihn persönlich zu brechen; Sie ergriffen auch Maßnahmen, um die von ihm gegründete religiöse Bewegung auszurotten.

Das Verbot und internationale Rechtsprechung

Nachdem Rudnevs strafrechtliche Verurteilung endgültig wurde, ordnete das Bezirksgericht Nowosibirsk am 18. Dezember 2013 die Vernichtung der Bücher der religiösen Gruppe an, die als Beweismittel für das Verbrechen der „Gründung einer religiösen Vereinigung zur Verletzung der Freiheiten und Rechte der Einzelpersonen“ gemäß Artikel 239.1 des russischen Strafgesetzbuchs beschlagnahmt worden waren.

Basierend auf demselben Artikel und derselben Verurteilung ging der Staatsanwalt noch einen Schritt weiter und forderte, die Aktivitäten der informellen Gruppe „Ashram Shambala“ zu verbieten. Obwohl er nach Artikel 239.1 verurteilt worden war, war Rudnev aus diesem Grund von der Verbüßung seiner Strafe befreit, da die Verjährungsfrist abgelaufen war.

Rudnevs Anwalt argumentierte in seinen Berufungen, dass die Verurteilung genau aus diesem Grund aufgehoben werden sollte. Dennoch entschied keines der höheren Gerichte zu seinen Gunsten, obwohl er eine unbestreitbare Rechtsfrage aufwarf.

Der Grund für diese „Neuinterpretation“ des Gesetzes muss sicherlich in den nachfolgenden Entscheidungen zur Vernichtung von Büchern und dem Verbot der Aktivitäten der religiösen Gruppe liegen.

Die Regierung wollte den „Ashram Shambala“ strafrechtlich verfolgen und beseitigen, selbst wenn dies bedeutete, geltendes Recht zu ignorieren und für Vergehen zu verfolgen, deren Verjährungsfristen abgelaufen war.

Am 11. April 2014 verhandelte das Regionalgericht Nowosibirsk als Einzelrichtergremium den Zivilprozess offen bezüglich des Antrags der Staatsanwaltschaft auf ein Verbot. Der Staatsanwalt der Region Nowosibirsk hatte beim Gericht angeblich einen Antrag gestellt, um „die Rechte, Freiheiten und legitimen Interessen eines unbegrenzten Personenkreises zu schützen.“

Zur Unterstützung seines Antrags zitierte er die Argumente, die der Staatsanwalt im Strafverfahren vorgebracht hatte. Er stützte sich auf Artikel 61 der Zivilprozessordnung, um das Gericht zu bitten, die Feststellungen des Strafgerichts vollständig zu übernehmen und die Sperranordnung zu erlassen.

Artikel 61.4 legt die Gründe für eine Befreiung von der Beweislast wie folgt fest:

Das Gerichtsurteil in einem Strafprozess, das in Kraft getreten ist, ist für das Gericht bindend, wenn es die zivilrechtlichen Folgen der Handlungen der Person, gegen die es das Urteil fällt, berücksichtigt, einschließlich der Frage, ob diese Handlungen tatsächlich stattgefunden haben und ob die betreffende Person sie begangen hat.

Folglich musste das Gericht keine Beweise vorlegen und stützte sich auf die Verurteilung, die selbst unbelegt war.

Vor dem Richter des Regionalgerichts wiederholte der Staatsanwalt wortwörtlich das gesamte Argument, das die Staatsanwaltschaft während des Strafverfahrens vorgebracht hatte, um einen Verstoß gegen Artikel 239.1 des Strafgesetzbuches zu beweisen, und das Gericht stützte sich bei der Verhängung des Verbots darauf.

Es wies zunächst darauf hin, dass die religiöse Gruppe „Ashram Shambala“, gegründet von Konstantin Rudnev, „eine pseudo-tantrische neopaganistische, totalitäre zerstörerische Sekte darstelle, dessen Aktivitäten mit Gewalt und Anstachelung der Bürger assoziiert werden, zivile Pflichten nicht zu erfüllen.“

Der Staatsanwalt behauptete weiter, dass auf dieser Grundlage

religiöser Lehren, die Auszüge aus Buddhismus, Hinduismus, Schamanismus, mystischen östlichen Lehren sowie der indischen Yogalehre enthalten, K.D. Rudnev die Leugnung allgemein akzeptierter Werte von Moral und Ethik ausübe.

Nach dieser inakzeptablen Bewertung religiöser Überzeugungen durch einen Regierungsbeamten und der Verletzung der staatlichen Neutralitätspflicht in religiösen Angelegenheiten, wie sie in internationalen Verträgen für die Russische Föderation vorgesehen ist, stellte der Staatsanwalt eine weit hergeholte und höchst fragwürdige Theorie auf, um Rudnevs angeblich schädlichen Einfluss auf seine Anhänger zu erklären.

Er erklärte, dass

um eine religiöse Gruppe zu schaffen, einen unbegrenzten Kreis von Menschen einzubinden und die religiöse Lehre der Religionsgruppe „Ashram Shambala“ zu fördern, K.D. Rudnev und die Mitglieder der religiösen Gruppe bezahlte Kurse und Seminare unter dem Vorwand des Yogaunterrichts durchführten.

Durch diese rekrutierten sie Gefolgsleute, um sie unter Konstantin Rudnevs Kontrolle zu bringen, machten sie abhängig und unfähig, die Gruppe zu verlassen, und nutzten „Methoden, die speziell entwickelt wurden, um aggressiven äußeren Einfluss auf die Psyche auszuüben.“

Die „Methoden, die speziell entwickelt wurden, um aggressiven äußeren Einfluss auf die Psyche auszuüben“, beziehen sich auf nichts Geringeres als die diskreditierte und unwissenschaftliche Vorstellung von „Gehirnwäsche“ oder „Gedankenkontrolle“, die von Gerichten international abgelehnt wurde (Introigne 2022).

1981 entschied das italienische Verfassungsgericht, dass das Konzept des „Plagio“ (der italienische Begriff) zu vage sei, um eine klare Definition der entsprechenden Straftat zu ermöglichen; daher ordnete sie deren Streichung aus dem italienischen Strafgesetzbuch an (Corte Costituzionale 1981).

Das Verfassungsgericht stellte fest, dass es angesichts des aktuellen Standes des wissenschaftlichen Wissens unmöglich war festzustellen, ob und ab welchem Zeitpunkt Überzeugungsarbeit durch Kommunikation zu einer Form psychologischer Suggestion wird und zur Entziehung des freien Willens der betroffenen Personen führen könnte.

Das Gericht stellte ferner fest:

Was die Bewertung der Ergebnisse betrifft, so ist sie rein symptomatisch und wird je nachdem, ob die am passiven Subjekt durchgeführte Aktivität dazu führt, dass das Subjekt Verhaltensweisen annimmt, die von ethischen, sozialen und rechtlich akzeptablen Normen abweichen, positiv oder negativ bewertet wird.

Die Frage, ob die Zielperson psychologisch unterdrückt ist, muss dann willkürlich von den Richtern entschieden werden und hängt vom Maß an sozialer Akzeptanz der Beziehung und dem jeweiligen Einfluss ab.

Folglich kam das italienische Gericht zu dem Schluss, dass es „eine absolute Willkür in der praktischen Anwendung“ gab, und entschied, dass Artikel 603 des Strafgesetzbuches verfassungswidrig sei.

Genau diese „absolute Willkür“ wurde auf Rudnev angewandt, der beschuldigt wurde, „allgemein akzeptierte Werte von Moral und Ethik“ zu leugnen.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ist zu demselben Schluss gekommen und hat auf dieser Grundlage bereits gegen die Russische Föderation entschieden.

Im Fall *Zeugen Jehovas von Moskau gegen Russland* entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte 2010, dass „es keine allgemein akzeptierte und wissenschaftliche Definition davon gibt, was ‘Gedankenkontrolle’ ausmacht“ (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte 2010, 129). Er wies das Argument der russischen Behörden zurück, dass ihre Missionierung „die Rechte und Freiheiten ihrer Mitglieder oder Dritter verletzte“.

Das Gericht entschied entsprechend, dass die Auflösung der Vereinigung der Zeugen Jehovas eine Verletzung des Rechts auf Religionsfreiheit durch Russland gemäß Artikel 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention darstelle.

Nicht zu vergessen ist die gesamte Rechtsprechung in den Vereinigten Staaten, in einem Rechtsstreit, der in den 1990er Jahren damit endete, dass US-Gerichte die Theorie der Gedankenkontrolle in religiösen Angelegenheiten ablehnten, weil sie weder wissenschaftlich noch zuverlässig war (United States District Court for the Northern District of California 1990).

Daraus folgt, dass dieses vage und willkürliche Konzept, das weltweit abgelehnt wird, nicht dazu verwendet werden sollte, Dissidenten in Strafkolonien zu schicken oder zu entscheiden, ob eine ganze religiöse Gruppe auf dem Gebiet der Russischen Föderation verboten werden soll.

Der Menschenrechtsausschuss hat detaillierte Leitlinien zur Anwendung von Artikel 18 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte gegeben, der das Recht auf Religions- oder Glaubensfreiheit schützt:

Artikel 18 beschränkt sich nicht auf traditionelle Religionen oder auf Religionen und Überzeugungen mit institutionellen Merkmalen oder Praktiken, die denen traditioneller Religionen entsprechen. Der Ausschuss betrachtet daher mit Besorgnis jede Tendenz, eine Religion oder Überzeugung aus welchem Grund auch immer zu diskriminieren, einschließlich der Tatsache, dass sie neu gegründete religiöse Minderheiten sind oder repräsentieren, die von einer vorherrschenden religiösen Gemeinschaft Feindseligkeit ausgesetzt sein könnten („Allgemeine Bemerkung Nr. 22“: Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen 1993).

Nach dem Ausschuss, bei dem die Russische Föderation Mitglied ist, haben Staaten in religiösen Angelegenheiten eine Neutralitätspflicht und können religiöse Praktiken nicht anhand von „allgemein anerkannten Werten von Moral und Ethik“ bewerten.

Auch können sie religiöse Minderheiten nicht beseitigen, da diese Gruppen der russisch-orthodoxen Kirche entgegengesetzt sind, die ihr Monopol über die Seelen russischer Bürger bewahren will.

Quellen

Ich habe außerdem über die Anwälte von Konstantin Rudnev die Akten der verschiedenen Gerichtsverfahren in Russland und die entsprechenden Bereiche, einschließlich Presseauschnitte und Polizeiberichte, konsultiert.

Corte Costituzionale. 1981. *Grasso. Giurisprudenza Costituzionale* 26:806–34.

European Court of Human Rights. 2010. *Jehovah's Witnesses of Moscow and Others v. Russia*. 10. Juni. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/44ozg2K>.

Introvigne, Massimo. 2022. *Brainwashing: Reality or Myth?* Cambridge: Cambridge University Press.

United Nations Human Rights Committee. 1993. „CCPR General Comment No. 22: Article 18 (Freedom of Thought, Conscience or Religion).“ 30. Juli. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4uZVUtb>.

United States District Court for the Northern District of California. 1990. Opinion (Jensen J.), Case No. CR-88-0616 DLJ, *United States v. Steven Fishman*. 13. April. 743 *F. Supp.* 713.

**Konstantin Rudnev in Montenegro (2022–2024):
zwei nicht zusammenhängende Ereignisse und ein inszenierter Skandal**

Alessandro Amicarelli
FOB (European Federation for Freedom of Belief)
alessandro.amicarelli@gmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel rekonstruiert Konstantin Rudnevs Aufenthalt in Montenegro von 2022 bis 2024 und zeigt, wie zwei nicht zusammenhängende Ereignisse – die routinemäßige Dokumentenüberprüfung auf einer Anti-Putin-Konferenz in Bar und eine Polizeiaktion im Oktober 2024 in Žabljak – später von regionalen Medien zu einem erfundenen Skandal zusammengeführt wurden. Nachdem er aus Russland geflohen und Asyl beantragt hatte, wurde Rudnev auf Grundlage jahrzehntelanger verleumderischer russischer Materialien überwacht, ohne eine unabhängige Bewertung durch montenegrinische Behörden. Obwohl der Bar-Vorfall keine Anklagen nach sich brachte und der Fall Žabljak Touristen betraf, die nicht mit Rudnev in Verbindung standen, recycelten pro-russische Medien wie *Pobjeda* Kreml-Narrative und fügten seinen Namen in die Geschichte ein, was in Montenegro, Serbien, Russland und später in Argentinien zu einer breiteren Wiederholung führte. Offizielle Dokumente bestätigen, dass gegen ihn nie ein Strafverfahren eingeleitet wurde. Der Fall zeigt, wie transnationale Repression, Medienverletzlichkeit und die Abhängigkeit von ausländischer Propaganda Asylprozesse und die öffentliche Wahrnehmung verzerren können. Sie hebt auch die weitreichenden Risiken hervor, denen russische Dissidenten in kleinen Staaten ausgesetzt sind, denen äußere Einflüsse ausgesetzt sind.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Konstantin Rudnev in Montenegro, russischer Einfluss auf Montenegro, *Pobjeda*.

Suche nach Frieden in Montenegro

Als Konstantin Rudnev im Februar 2022 in Montenegro ankam, tat er dies als ein Mann, der Schutz und nicht Sichtbarkeit suchte. Er hatte elf Jahre in russischen Gefängnissen verbracht, acht davon in Einzelhaft. Die russischen Behörden hatten ihn seit den 1990er Jahren wiederholt wegen seiner religiösen Aktivitäten und seiner Regierungskritik ins Visier genommen. Nachdem der Krieg in der Ukraine begonnen hatte, war ein Verbleib in Russland keine Option mehr. Montenegro, das für viele Russen, die gegen den Krieg waren, darunter einige Freunde von Rudnevs Frau, zu einem Zufluchtsort geworden war, bot einen legalen Weg zum internationalen Schutz.

Rudnev beantragte Asyl, erhielt Aufenthaltserlaubnisse und ließ sich ruhig in der Küstenstadt Bar nieder. Sein Leben dort verlief ereignislos. Doch innerhalb von zwei Jahren veröffentlichten montenegrinische und regionale Medien Artikel, die ihn mit einem Vorfall in Žabljak in Verbindung brachten, zu dem er keine Verbindung hatte. Die Geschichte, wie dies geschah, zeigt, wie Gerüchte, recycelte Propaganda und transnationale Repression eine falsche Erzählung schaffen können, in der keine existiert.

Warum diese Geschichte über Montenegro hinaus wichtig ist

Der Fall von Konstantin Rudnev in Montenegro ist kein flüchtiges lokales Verwaltungsereignis oder ein einfaches Medienmissverständnis. Sie ist Teil eines umfassenderen Musters, das in Europa zunehmend beobachtet wird, einschließlich der Verschiebung hin zu voreingenommenen Erzählungen, der Anfälligkeit kleiner Länder gegenüber externer Propaganda und der Leichtigkeit, mit der Fehlinformationen die öffentliche Wahrnehmung und Meinung beeinflussen können. Als Dissidenten nach Beginn des andauernden Krieges aus Russland flohen, standen die Gastländer vor der Herausforderung, zwischen legitimen Asylanträgen und politisch motivierten Anschuldigungen zu unterscheiden. Rudnevs eigene Erfahrung zeigt, wie empfindlich und zerbrechlich dieser Prozess sein kann, wenn ausländische Propaganda in inländische Institutionen eindringen und Einfluss darauf hat.

Montenegro, einst ein glanzvolles Fürstentum, das in seinem Stolz und seiner Autonomie standhaft war und nun seinen Weg zwischen tieferer westlicher Integration und langjährigen kulturellen Verbindungen zu Russland navigiert, ist zu einem Mikrokosmos der Spannungen geworden. Dieser Fall bietet daher nicht nur Einblicke in Rudnevs Kampf um Schutz, sondern auch in die breiteren Dynamiken transnationaler Zurückhaltung, Medienmanipulation und der „Instrumentalisierung“ des Rufs.

Ankunft in Montenegro und der Asylantrag (2022–2023)

Rudnev betrat Montenegro am 12. Februar 2022 über den Flughafen Podgorica. Am 12. April 2022 stellte er einen Antrag auf internationalen Schutz. Der Antrag schilderte die Gründe für seine Angst, nach Russland zurückzukehren:

religiöse Verfolgung, politische Repression, wiederholte Verhaftungen, die erfundene Verurteilung von 2010, die zu elf Jahren Haft führte, anhaltende Drohungen nach seiner Freilassung sowie die allgemeine Gefahr durch den Krieg und das russische Gefängnisssystem.

Die montenegrinischen Behörden lehnten den Antrag nach Artikel 3 des Gesetzes über den internationalen und vorübergehenden Schutz von Ausländern ab. Am 24. Januar 2023 legte sein Anwalt Berufung beim Verwaltungsgericht ein. Am 11. November 2024 wies das Gericht die Berufung zurück und kam zu dem Schluss, dass das Risiko einer Verfolgung nicht ausreichend nachgewiesen sei.

Die Entscheidung behauptete kein Fehlverhalten von Rudnev in Montenegro. Sie spiegelte lediglich die restriktive Haltung wider, die Montenegro gegenüber russischen Asylsuchenden begonnen hatte.

Überwachung ausgelöst durch den Asylantrag

Nachdem Rudnev Asyl beantragt hatte, wurde sein Name den montenegrinischen Strafverfolgungs- und Nachrichtendiensten zugänglich. Die Behörden stützten sich fast ausschließlich auf russische Materialien zur Beurteilung. Diese Materialien bestanden aus mehr als zwanzig Jahren russischer Propaganda, die Rudnev als Anführer einer „totalitären Sekte“, als „Verbrecher“ und als „gefährlichen Manipulator“ darstellte. Keine montenegrinische Behörde führte eine unabhängige Untersuchung durch. Kein Experte prüfte seine Lehren. Es wurde keine akademische oder juristische Analyse durchgeführt. Die Behörden übernahmen die russische Erzählung.

Infolgedessen geriet Rudnev unter Beobachtung. Er versteckte sich nicht. Er lebte offen, verbrachte Zeit in der Natur und versuchte, nach Jahren der Gefangenschaft wieder gesund zu werden. Dennoch überprüften Polizisten wiederholt seine Unterlagen, durchsuchten sein Auto und inspizierten die Personen, die ihn begleiteten. Diese Checks ergaben nichts. Es wurden keine Waffen gefunden. Es wurden keine verbotenen Gegenstände entdeckt. Die Durchsuchungen ergaben nur Touristenausrüstung und -kleidung.

Die AntiPutin-Konferenz in der Bar (April 2024)

Im April 2024 veranstaltete Montenegro eine Anti-Putin-Konferenz, an der russische Dissidenten, Aktivisten und Exilanten unterschiedlicher politischer Richtungen teilnahmen. Montenegro war zu einem Treffpunkt für Russen geworden, die sich gegen den Krieg und den Kreml stellten.

Einige Medien berichteten über die Konferenz und beschrieben, wie sich russische Oppositionsvertreter versammelten, um über den Krieg, die Repression und die Zukunft Russlands zu diskutieren. Sie stellten außerdem fest, dass Montenegro zu einem Zentrum für politische Flüchtlinge geworden war. Die Konferenz brachte Personen zusammen, die sich öffentlich gegen den Kreml gestellt hatten. Angesichts der Beziehungen zwischen Montenegro und Russland war es nicht überraschend, dass montenegrinische Sicherheitsdienste Interesse an den Teilnehmern zeigten.

Rudnev wurde eingeladen, am Kongress teilzunehmen. Er und seine Frau wohnten in einem Hotel in Bar. Während der Veranstaltung führten Polizei und Migrationsbeamte eine routinemäßige Dokumentenkontrolle aller Hotelgäste durch. Ihre Pässe und Aufenthaltserlaubnisse wurden überprüft. Es wurden keine Verstöße festgestellt. Mehrere Personen, darunter Rudnev, wurden befragt. Einige Dokumente, elektronische Geräte und ein Erste-Hilfe-Set für das Haus wurden vorübergehend beschlagnahmt. Da keine Straftaten identifiziert wurden, wurden alle sofort freigelassen.

Es war ein Standardverfahren für alle Konferenzteilnehmer. Es bestand kein Verdacht auf Fehlverhalten. Es führte zu keinem Verwaltungs- oder Strafverfahren. Es endete am selben Tag.

Berichten zufolge wurde eine amerikanische Frau, die im Hotel wohnte, im Besitz einer großen Menge pharmazeutischer Produkte gefunden, und es wurde eine Untersuchung wegen möglichen unbefugten Handels eingeleitet (Artikel 284 des Strafgesetzbuches von Montenegro). Es scheint, dass keine Anklage erhoben wurde. Andere Hotelgäste wurden jedoch zu möglichen Verbindungen zu der Frau befragt.

Als Rudnev in Argentinien verhaftet wurde, wurde Montenegro eine Anfrage bezüglich möglicher illegaler Aktivitäten geschickt, an denen er dort beteiligt

gewesen war. Am 16. April 2025 antwortete das Nationale Zentralbüro für Montenegro von Interpol in Podgorica per E-Mail, dass

Ein lokaler Haftbefehl wurde gegen die Person Rudnev KONSTANTIN von der örtlichen Polizeieinheit in Bar – der Einheit zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität – erlassen, um zusätzliche Informationen (zur Aussage) von ihm als Bürger wegen der Straftat des illegalen Handels gemäß Artikel 284 des Strafgesetzbuches von Montenegro (NCB Podgorica 2025) zu sammeln.

Rudnev und seine Frau behaupten, sie hätten nie eine Vorladung zur Aussage im Artikel 284-Fall erhalten, möglicherweise weil sie ihren Wohnort verlegt hatten oder weil die Vorladung nach ihrem Auszug aus Montenegro ausgestellt wurde. Die Staatsanwälte in Argentinien nutzten die E-Mail vom 16. April 2025 als Beweis dafür, dass Rudnev in Montenegro Verbrechen begangen hatte. Tatsächlich hoffte die örtliche Polizei, „zusätzliche Informationen zu sammeln“, indem sie „eine Aussage“ von ihm aufnahm.

So unangenehm es auch war, der Vorfall im Bar-Hotel führte zu keinem administrativen oder strafrechtlichen Verfahren gegen Rudnev. Medienkampagnen, die größtenteils auf russischen Quellen basierten und behaupteten, er reorganisiere seine „Sekte“ in Bar, beeinflussten Rudnevs Entscheidung, in ein abgelegeneres Gebiet im Norden Montenegros zu ziehen. Dort wurde die polizeiliche Überwachung fortgesetzt, aber es wurden keine Beweise für Fehlverhalten gefunden und keine Anklagen erhoben.

Montenegros politisches Klima und russischer Einfluss

Um zu verstehen, warum die Dokumentenprüfung im April später zum Keim eines Medienskandals wurde, muss man das politische Klima Montenegros berücksichtigen. Obwohl Montenegro formal mit westlichen Institutionen verbunden ist, bleibt der russische Einfluss in Teilen der Gesellschaft und in den Medien stark. Russische Bürger investieren seit langem in Montenegros Tourismus- und Immobiliensektoren. Russische Mediennarrative kursieren weit verbreitet. Russische Geheimdienstnetzwerke haben historisch in der Region operiert (WestBalkanNet 2024; Potocar 2026). In diesem Umfeld kann russische Propaganda über Dissidenten leicht von lokalen Medien ohne Überprüfung reproduziert werden. Einige lautstarke Gegner Putins wurden unter verschiedenen Vorwänden verhaftet.

Der anti-Putin-Kongress könnte verstärkte Überwachung ausgelöst haben. Rudnevs Name, der bereits mit russischer Propaganda in Verbindung gebracht wurde, tauchte im Kontext der Oppositionsaktivitäten auf. Diese Kombination machte ihn zu einem Ziel verstärkter Beobachtung. Die Dokumentenüberprüfung im April war routinemäßig, brachte ihn jedoch auf den Radar von Journalisten, die ihn später mit nicht zusammenhängenden Ereignissen in Verbindung bringen wollten.

Ein völlig separater Vorfall: Žabljak (Oktober 2024)

Sechs Monate später, im Oktober 2024, ereignete sich in einem völlig anderen Teil Montenegros ein völlig anderer Vorfall. In der Bergstadt Žabljak nahm die Polizei mehrere russische Touristen fest, die in einem gemieteten Haus wohnten. Die Polizei durchsuchte das Haus, und mehrere Frauen wurden festgenommen.

Die Berichterstattung über die Festnahmen durch die pro-russische Tageszeitung *Pobjeda* gab den Ton vor. Mehrere andere Medien in Montenegro, Serbien und Russland wiederholten diese Informationen. Am 7. Oktober (Zečević 2024) und erneut am 8. Oktober (Robović und Zečević 2024) berichtete *Pobjeda*, dass die Polizei die Pässe mehrerer russischer Frauen beschlagnahmt habe und die gemietete Einrichtung verdächtigt wurde, für Online-Dreharbeiten von Erwachsenenfilmen genutzt zu werden. Der Artikel behauptete, dass die örtlichen Bürger „ungewöhnliche Geräusche aus dem gemieteten Gebäude hörten, was den Verdacht weckte, dass etwas Ungewöhnliches geschah.“ „Die Razzia ergab, dass die gemietete Einrichtung verdächtigt wurde, für Online-Dreharbeiten von Erwachsenenfilmen genutzt zu werden“, sagte *Pobjeda*.

Der Artikel behauptete weiter, dass die festgenommenen russischen Bürger „verdächtigt wurden, Mitglieder der berüchtigten russischen Sekte Ashram Shambala zu sein“ und dass das Erwachsenenfilmprojekt „von Konstantin Rudnev, dem Gründer der Sekte, organisiert und finanziert wurde.“

Doch tatsächlich ging *Pobjeda*s Rolle über den Journalismus hinaus. Der Artikel vom 8. Oktober prahlte damit, dass es das pro-russische Medienunternehmen sei, das russische Dokumente über Rudnev erhalten habe und die montenegrinische Polizei zum Eingreifen gebeten habe. *Pobjeda* behauptete, Rudnev habe in Montenegro „Orgien unter dem Vorwand

angeblicher Yogakurse und sexueller Befreiungsseminare“ organisiert. „Vor mehr als fünf Monaten fragte *Pobjeda* die Polizeidirektion, ob sie aufgrund von Berichten von Bürgern aus Žabljak und Bar zwei Hotels durchsucht habe, in denen mehrere russische Staatsbürger gefunden wurden“, die laut Zeitung Mitglieder der „Sekte“ seien.“ „Die Polizei hat uns nicht geantwortet“, berichtete die Zeitung, „ob festgestellt wurde, wer ihren Aufenthalt finanziert hat, ob sie sich legal in unserem Land aufhielten, mit welchem Motiv und ob festgestellt wurde, dass es sich um eine Organisation handelte und welche.“

Es scheint also, dass russische Quellen *an Pobjeda weitergegeben haben*, was wiederum Druck auf die Polizei ausübte, die Verbindungen zwischen den Russen, die ein Gebäude in Žabljak mieten, und Rudnev zu untersuchen. Doch diese Verbindungen wurden nicht gefunden.

Der Fall Žabljak betraf eine Gruppe russischer Touristen, deren Identitäten nicht bekannt gegeben wurden. Der Polizeieinsatz beschränkte sich auf die im Haus gefundenen Personen. Die Untersuchung konzentrierte sich darauf, ob die Frauen gegen montenegrinische Gesetze zur Pornografie verstoßen hatten. Die Frauen wurden befragt und freigelassen. Es wurden keine Anklagen erhoben. Es wurde kein Strafverfahren eröffnet.

Rudnev trat nicht als Verdächtiger auf. Er trat nicht als Angeklagter auf. Sein Name wurde nur in einem Abschnitt mit „zusätzlichen Informationen“ erwähnt, ohne jegliche prozedurale Relevanz. Hätte es echte Beweise für seine Beteiligung gegeben, wäre ein Strafverfahren eröffnet worden. Ein solcher Fall existiert nicht. In Montenegro gibt es keine strafrechtliche Verfolgung. Es gibt keine internationale Fahndungsanzeige. Es gibt keine Interpol-Anfrage.

Zwei Jahre sind vergangen, seit die ersten Veröffentlichungen erschienen sind. Hätten die Anschuldigungen eine Grundlage gehabt, hätten die Ermittlungen weitergeführt, Anklagen wären erhoben und offizielle Dokumente gefunden worden. Nichts davon ist geschehen.

Doch trotz fehlender Beweise veröffentlichten mehrere regionale Medien – in Montenegro, Serbien und Russland – weiterhin Artikel, die versuchten, den Žabljak-Vorfall mit Rudnev in Verbindung zu bringen. Diese Publikationen zitierten keine offiziellen Dokumente. Sie erklärten nicht, wie die Verbindung hergestellt wurde. Einige behaupteten, „Rudnev und seine Frau“ seien in Montenegro festgehalten worden, eine falsche Behauptung.

Was geschah, war, dass einige Journalisten, die entweder Anweisungen aus Russland erhielten oder eine prominentere Schlagzeile suchten, Rudnevs Namen in die Geschichte einfügten. Sie taten dies, ohne zu überprüfen, ob er sich in Žabljak aufhielt, festgehalten wurde oder mit den beteiligten Personen in Verbindung stand. Das Ergebnis war eine falsche Erzählung, die zwei nicht zusammenhängende Ereignisse vermischte: die Dokumentenprüfung in Bar im April 2024 und die Polizeiaktion in Žabljak im Oktober 2024.

Allein die Zeitlinie widerlegt die Verbindung. Sechs Monate trennten die beiden Vorfälle. Sie fanden in verschiedenen Städten statt. Rudnev und seine Frau waren im Jahr 2024 offiziell in Bar registriert. Sie reisten nicht nach Žabljak. Sie kannten die dort festgehaltenen Personen nicht. Sie nahmen an keiner Veranstaltung im Haus teil. Sie tauchten auf keinem der von den Medien veröffentlichten Fotos auf. Kein Mann auf diesen Bildern konnte mit Rudnev verwechselt werden.

Die Pornografievorwürfe basierten auf Stereotypen. In Russland verwendeten die Ermittler bei früheren Razzien in Gebäuden, die mit Rudnev in Verbindung standen, eine vereinfachte Vorlage: Wenn viele Frauen anwesend waren, muss es sich um Prostitution oder Pornografie handeln. Diese Vorlage wurde wiederholt in russischen Medienkampagnen gegen ihn verwendet. Es scheint, dass einige Journalisten in Montenegro oder Serbien diese alten Vorwürfe in den neuen Kontext übertrugen, in der Annahme, dass jede Gruppe russischer Frauen mit Rudnev verbunden sein müsse und Kameras auf Pornografie hinweisen müssten.

Obwohl sie nicht mit Rudnev verbunden waren, scheint es, dass die in Žabljak untersuchten Russen ebenfalls kein Verbrechen begangen hatten. Die offiziellen Fallunterlagen in Montenegro bestätigen, dass keine pornografischen Materialien gefunden wurden. Das Vorhandensein von Kameras stellt keinen Beweis für kriminelle Aktivitäten dar. Es wurden keine Bilder erotischer Inhalte veröffentlicht. Es wurden keine Anklagen erhoben. Die Ermittlungen endeten ohne jegliches strafrechtliches Verfahren. Hätte die Polizei tatsächliche Beweise für Pornografie gefunden, wäre ein Strafverfahren eröffnet worden. Das geschah jedoch nicht.

Die Verschärfung der Medienkampagne gegen Rudnev nach dem Žabljak-Zwischenfall überzeugte ihn jedoch letztlich davon, dass er in Montenegro nicht friedlich leben könne. Anschließend verließ er das Land und zog nach Argentinien.

Montenegro-Medien plappern russische Propaganda nach

Montenegrinische Medien stützten sich bei der Berichterstattung über Rudnev stark auf russische Quellen. Die *oben zitierten Pobjeda-Artikel* wiederholten Behauptungen, die Jahre zuvor in russischen Boulevardzeitungen aufgetaucht waren. Sie beschrieben „eine russische Sekte, der Erwachsenenfilme dreht“ und „Frauen versklavt und vergewaltigt.“ Diese Behauptungen wurden nicht durch Beweise gestützt. Sie basierten auf recycelten Erzählungen russischer Propagandakampagnen gegen Rudnev seit den 1990er Jahren.

Dieses Phänomen ist nicht einzigartig. Wissenschaftler der transnationalen Repression haben dokumentiert, wie autoritäre Staaten verleumderische Narrative über Dissidenten an ausländische Medien exportieren. Montenegro, das historisch unter starkem russischem Einfluss stand, ist besonders anfällig für solche Narrative. Der Fall Žabljak zeigt, wie leicht russische Propaganda in lokalen Medien ohne Überprüfung reproduziert werden kann.

Möglicherweise löste der anti-Putin-Kongress in Bar die gesamte Ereigniskette aus. Als Rudnev am Kongress teilnahm, tauchte sein Name im Kontext russischer Oppositionsaktivitäten auf. Dies erhöhte vermutlich das Interesse montenegrinischer Sicherheitsdienste, die bereits auf russische Materialien zur Begutachtung angewiesen waren. Die darauf folgende Überwachung, die wiederholten Dokumentenkontrollen und der Eifer einiger Journalisten, ihn mit dem Fall Žabljak in Verbindung zu bringen, passen alle zum Muster der transnationalen Repression: der Einsatz ausländischer Institutionen, um die Reichweite der Kampagnen eines autoritären Staates gegen Dissidenten auszuweiten.

Auch Montenegros Ablehnung seines Asylantrags passt zu diesem Muster. Die Entscheidung stützte sich stark auf russische Narrative und ignorierte die dokumentierte Geschichte der Verfolgung. Sie spiegelte einen breiteren Trend wider, bei dem Staaten unter russischem Einfluss Moskaus Sicht auf Dissidenten übernehmen, anstatt unabhängige Bewertungen durchzuführen.

Die weitreichenden Implikationen des Falls

Der Fall Rudnev hebt mehrere strukturelle Probleme hervor:

- Die Fragilität von Asylsystemen, wenn Beweise entweder ausländische Propagandamaterialien umfassen oder nur oder größtenteils hieraus bestehen.
- Die Verwundbarkeit kleiner Länder gegenüber äußeren Einflüssen, insbesondere wenn Medienökosysteme keine kraftvollen Faktenprüfungsmechanismen haben.
- Die Leichtigkeit, mit der Reputationsschäden exportiert werden können, was langfristige Folgen für Personen hat, die bereits in ihren eigenen Ländern Vorurteile und Verfolgung erlitten haben.
- Die Verantwortung der Gastländer, unabhängige Bewertungen durchzuführen, anstatt sich auf politisch motivierte Materialien der Herkunftsländer zu verlassen.
- Der Bedarf an zusätzlicher ethischer und rechtlicher Ausbildung für Journalisten, insbesondere in Regionen, in denen äußerer Einfluss stärker präsent ist.

Diese Überlegungen ergeben sich aus der Tatsache, dass der Fall Rudnev keine isolierte Anomalie im Asylkontext ist, sondern Teil eines größeren Musters, das viele Dissidenten in ganz Europa betrifft.

Fazit: Ein inszenierter Skandal

Die Zeit in Montenegro in Rudnevs Leben war nicht von kriminellen Aktivitäten geprägt. Sie war geprägt von rechtmäßigem Wohnsitz, administrativer Einhaltung und einem Versuch, nach dem Verlassen Russlands das Leben wieder aufzubauen. Die falsche Erzählung, die in den Medien auftauchte, spiegelt nicht sein Handeln wider, sondern die Persistenz früherer Kampagnen gegen ihn. Es zeigt, wie leicht ein Name in eine Geschichte eingefügt werden kann, um sie dramatischer zu machen. Es zeigt, wie schwierig es ist, Fehlinformationen zu korrigieren, sobald sie veröffentlicht wurden.

Um die Montenegro-Periode zu verstehen, muss man Fakten von Gerüchten trennen. Es erfordert die Anerkennung, dass die Medien zwei nicht

zusammenhängende Vorfälle zusammengeführt haben. Es erfordert die Anerkennung, dass die Verbindung erfunden wurde. Es erfordert die Prüfung offizieller Dokumente, anstatt sich auf Spekulationen zu verlassen. Es erfordert das Muster zu erkennen, in dem Rudnevs Name verwendet wird, um Geschichten über Russen im Ausland zu sensationalisieren.

Die Fakten erzählen eine andere Geschichte: eine der Fehldarstellung und der Tatsache, dass die Medien Ereignisse ohne Belege miteinander verbinden. Sie erzählen auch eine Geschichte darüber, wie die Wahrheit durch sorgfältige Untersuchung wiederhergestellt werden kann.

Nur dadurch kann man verstehen, was wirklich in Montenegro geschah.

Quellen

Ich habe mich auch auf rechtliche und administrative Dokumente verlassen, die von den Anwälten von Konstantin Rudnev bereitgestellt wurden.

NCB [National Central Bureau, Interpol] Podgorica. 2025. Mail to NCB [National Central Bureau, Interpol], Buenos Aires, 16. April. Kopie in den Unterlagen des Argentinischen Falles.

Potocar, Pavol. 2026. „The Integration of Montenegro in the European Union Amidst Russian and Serbian Influence.” *Blue Europe*, 9. März. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4f7FYjW>.

Robović, Bojana, and Nenad Zečević. 2024. „Rudneva traže na sjeveru Crne Gore, Ruskinjama oduzete putne isprave” (Rudnev wird in Nord-Montenegro gesucht, Reisepapiere von russischen Frauen beschlagnahmt). *Pobjeda*, 8. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4yoxLiT>.

WestBalkanNet. 2024. *Genesis of Russian Influence in Montenegro: Why the West Should Be Concerned?* Podgorica: WestBalkanNet: Regional Forum for Democracy, Reconciliation, and Strategic Analyses.

Zečević, Nenad. 2024. „Ruska sekta orgijala i snimala filmove za odrasle na Žabljaku” (Russische Sekte hält Orgien ab und dreht Erwachsenenfilme in Žabljak). *Pobjeda*, 7. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4pm245A>.

Von einer Krankenhausüberweisung zu einem „transnationalen Sekten“- Fall: Medienzirkulation und Bewisaufbau in Argentinien

María Vardé

Institut für Anthropologische Wissenschaften, Universität Buenos Aires

maria.varde@uba.ar

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel untersucht, wie eine Krankenhausüberweisung in Bariloche im März 2025 schnell in eine weitreichende strafrechtliche Untersuchung umgewandelt wurde, die die Existenz einer „transnationalen Zwangsorganisation“ unter der Leitung von Konstantin Rudnev behauptete. Anhand von Gerichtsakten, forensischen Berichten, Parteieingaben, Medienberichterstattung und Interviews rekonstruiert die Studie die beweislische Ausweitung, durch die Beobachtungen unter schwierigen sprachlichen und interkulturellen Bedingungen als Anzeichen von Menschenhandel, Knechtschaft, Identitätsänderung und Betäubungsmitteltransport neu interpretiert wurden. Die Analyse zeigt, dass argentinische Ermittler stark auf ein bereits existierendes ausländisches Archiv – russische und montenegrinische Medien, Anti-Sekten-Narrative und die öffentliche Mythologie rund um Rudnev – angewiesen waren, um die Eigenschaften einer „Organisation“ zu liefern, die vor Ort nicht dokumentiert ist. Frühe nationale Berichterstattung verstärkte diese Annahmen und schuf eine Bestätigungsschleife, die in der Wiederholung unabhängige Bestätigung ersetzte. Der Artikel hebt die Verfahrensfolgen von Fehlübersetzungen, umstrittener Zuschreibung und widersprüchlichen forensischen Ergebnissen hervor, einschließlich negativer Betäubungsmittelberichte, die die Behauptung nicht aus der gerichtlichen Begründung entfernen konnten. Durch eine rechts-anthropologische Linse zeigt die Studie, wie institutionelle Klassifikationen dauerhaft werden können, bevor ihre Beweisgrundlagen stabilisiert sind, was sowohl den Verlauf der Untersuchung als auch die verfahrensrechtliche Position der Angeklagten prägt.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Anti-Sektenbewegung in Argentinien, Menschenhandel und religiöse Bewegungen, Medien und religiöse Bewegungen, Russen in Argentinien.

Einleitung

Das argentinische Verfahren gegen Konstantin Rudnev begann im März 2025 mit einer Krankenhausüberweisung bezüglich Elena Makarova, die in der Gerichtsakte als R.T. identifiziert wurde (obwohl mehrere Medien inzwischen ihren Namen bekannt gegeben haben), eine schwangere russische Staatsbürgerin, in San Carlos de Bariloche. Die Überweisung betraf weder eine religiöse Organisation, eine örtliche spirituelle Schule noch eine Beschwerde

gegen Rudnev. Innerhalb weniger Tage wurde die Episode jedoch öffentlich und prozedural als „Entdeckung“ einer transnationalen „Sekte“ reorganisiert, die in Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung, Knechtschaft, versuchte Identitätsänderung eines Neugeborenen, Einwanderungsdelikte und Drogentransport verwickelt ist. Dieser Bericht untersucht diese Expansion.

Das Verfahren befindet sich weiterhin in der Ermittlungsphase. Meine Analyse kommt zu keinem Ergebnis zur strafrechtlichen Verantwortung und unterscheidet Justizakten von Anklageanklagen, Verteidigungsrekonstruktionen, Sachverständigenbefunden, journalistischen Berichten und Aussagen der beteiligten Personen. Zu den Quellen gehören die Bundesstrafakte, Chemikalienberichte der Gendarmerie, Parteibeiträge, offizielle Mitteilungen, Presseberichte und Interviews des Autors. Das Ziel ist es, zu rekonstruieren, wie Beobachtungen, Beziehungen, Objekte, Botschaften und Bezüge zu fremden Medien zusammen als Beweis für eine einzige zwangsweise Organisation gelesen wurden.

Die Rechtsanthropologie behandelt eine Strafakte als Produktionsfeld und nicht als neutrales Archiv: Dokumente wählen Ereignisse aus, übersetzen Aussagen, weisen Klassifizierungen zu und verbinden Umstände aus verschiedenen Umgebungen (Muzzopappa und Villalta 2011). In Fällen von Menschenhandel liefert diese Arbeit praktischen Inhalt über „Verletzlichkeit“ und beeinflusst, ob der Bericht eines Erwachsenen als Zeugnis akzeptiert oder als beeinträchtigte Wahrnehmung neu interpretiert wird (Varela 2013; Martynowskyj 2019; Tarantino 2021). Hier kreuzt sie sich mit einem konsolidierten ausländischen Archiv. Studien in dieser Ausgabe des *Journal of CESNUR*, die frühere Rekonstruktion von Introvigne und Vardé sowie Gutachtenberichte zu den russischen Verfahren dokumentieren eine beträchtliche Distanz zwischen den in Russland formal verurteilten Delikten und dem breiteren Repertoire, das von Medien und Anti-Sektenaktivisten verbreitet wird: Orgien, Gedankenkontrolle, Selbstmorde, unbekannte Leichen, okkulte Kräfte, Betäubungsmittel und Gefahren für Kinder (Introvigne und Vardé 2026; Introvigne und Šorytė 2026; Duval, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*; Šorytė, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*).

Die Unterscheidung zwischen einem fremden Urteil und dem darum aufgebauten öffentlichen Image ist zentral. Ein Urteil kann gemäß den Beweismittelregeln der empfangenden Gerichtsbarkeit als

Hintergrundinformationen bewertet werden. Ein Ruf, der sich durch Medienkampagnen, Anti-Sekten-Aktivismus, offizielle Stellungnahmen und wiederholte, nicht zugeschriebene Vorwürfe aufgebaut hat, hat einen anderen Status. Die Analyse verfolgt die Entwicklung von der Krankenhausbefragung zur Strafverfolgungstheorie, vom ausländischen Ruf zur lokalen Organisation und von frühen Medienbehauptungen bis zur prozeduralen Persistenz.

Die Krankenhausüberweisung und die erste Formulierung

Makarova kam im Januar 2025 während der letzten Phase ihrer Schwangerschaft nach Argentinien. Laut ihrem Bericht hatte sie eine gewalttätige Beziehung beendet und war nach Bariloche gereist, um unter sichereren Bedingungen zu entbinden (Introvine und Vardé 2026). Sie wurde von Nadeschda Beljakowa, einer Freundin ihrer Mutter, begleitet. Keiner sprach Spanisch, und Makarova sprach wenig Englisch. Während der Krankenhausbesuche suchten sie Hilfe bei Svetlana Komkova, einer russisch-portugiesischen Lehrerin, die sich auf Spanisch verständigen konnte. Das Krankenhauspersonal deutete diese Abhängigkeit als mögliches Zeichen dafür, dass Makarova nicht frei sprechen konnte; die Frauen beschrieben es als gegenseitige Hilfe unter russischsprachigen Personen in einem unbekannten medizinischen Umfeld.

Die Überweisung sammelte Beobachtungen, die unter diesen sprachlichen Bedingungen gemacht wurden. Eine Krankenschwester glaubte, dass Makarova jünger wirkte als in ihrem Pass angegebenes Alter und führte ihre begrenzte Teilnahme auf Angst oder Unterwerfung zurück. Als Makarova der Krankenschwester eine weiße Rose gab, wurde diese Geste als mögliche codierte Bitte um Hilfe interpretiert. In Makarovas Bericht und den Interviews, die ich für eine frühere Studie geführt habe, war die Blume ein Ausdruck der Dankbarkeit. Die Bedeutung, die ihrem Verhalten beigemessen wurde, hing daher von Übersetzung, kultureller Auslegung und Annahmen über diese Beziehungen ab.

Die Frage nach dem Vater des Kindes führte Rudnevs Namen ein. Makarova lehnte es ab, ihren ehemaligen Partner zu nennen, und bat darum, das Kind unter ihrem Nachnamen zu registrieren. Das Krankenhauspersonal forderte dennoch väterliche Dokumente an; die Krankenschwester räumte später ein, dass

dies für die Entlassung gesetzlich nicht erforderlich war, sagte aber, sie habe sie darum gebeten, um Informationen über Makarova zu erhalten. Eine Fotokopie von Rudnevs Pass wurde angefertigt, aber die überprüften Unterlagen stellen nicht fest, wer ihn geliefert hat, oder verifiziert dessen Herkunft. Die Staatsanwaltschaft interpretierte dies als Teil eines Plans, Rudnev die Vaterschaft zuzuschreiben und ihm die argentinische Staatsangehörigkeit zu verleihen. Die Verteidigung behauptete, dass nach dem Insistieren des Krankenhauspersonals auf väterliche Papiere eine Kopie verwendet wurde, die sich unter Dokumenten befand, die von jemandem, der Rudnev und seiner Frau bei Einwanderungsuntersuchungen unterstützt hatte, in der Unterkunft gefunden worden war (Introvigine und Vardé 2026, 23).

Ein zweiter Konflikt betraf den Nachnamen des Neugeborenen. Makarova bat weiterhin darum, dass das Kind ihren Nachnamen trägt. Die anfänglichen Unterlagen verwendeten die weibliche russische Endung, die der Mutter entspricht, und Komkova bat darum, dass sie in die männliche Form geändert wird, die für einen Jungen verwendet wird. Die Frauen gaben an, dass ein Krankenhausmitarbeiter das Dokument während des Streits zerrissen habe. Die Staatsanwälte präsentierten die Episode später als Versuch, ein offizielles Dokument zu verändern oder zu vernichten, und brachten es mit dem angeblichen Plan bezüglich Rudnevs Vaterschaft in Verbindung (Introvigine und Vardé 2026, 24). Eine Meinungsverschiedenheit über russische Namenskonventionen wurde daher als möglicher Beweis für eine Fälschung in die Akte aufgenommen.

Nach dem Kaiserschnitt griffen Polizei und Staatsanwaltschaft ein. Makarova erklärte, dass sie ohne ihr Telefon aufwachte, getrennt von denen, auf die sie zur Kommunikation angewiesen war, und die Beamten um sie herum nicht verstehen konnte. Sie blieb unter Aufsicht bei ihrem Neugeborenen und wurde später in eine geschützte Unterkunft verlegt. Die Maßnahmen wurden als staatlicher Schutz verzeichnet. In Makarovas Darstellung beschränkten sie den Kontakt zu ihrer Mutter und zu dem privat beauftragten Anwalt, der Zugang zu ihr suchte, und schränkten ihre Möglichkeit ein, die offizielle Beschreibung der Situation anzufechten (Makarova 2025; Introvigine und Vardé 2026).

Die erste Anklageinitiative betraf eine Mexikanerin und fünf russische Frauen und schloss Rudnev nicht ein. Nach der Anhörung von Makarova und den Frauen lehnte der Bundesermittlungsrichter Gustavo Villanueva die förmliche Anhörung ab (Bundesstrafakte FGR 2878/2025 2025a). Die Untersuchung wurde später

vor einem anderen Richter bearbeitet und im Umfang erweitert. Die überprüften Unterlagen identifizieren keinen Beschwerdeführer, der die letztlich einundzwanzig Beklagten als Mitglieder einer einzigen Organisation bezeichnet hat. Makarova bestritt weiterhin die Rekrutierung und Ausbeutung, erklärte, sie habe Rudnev nie getroffen, wiederholte diese Position nach ihrer Rückkehr nach Russland und forderte sogar den Ausschluss der Staatsanwälte (Makarova 2025; Introvigne und Vardé 2026, 25; *Noticias Argentinas* 2025).

Die Zusammenstellung der transnationalen Organisation

Am 28. März nahmen Sicherheitskräfte Rudnev, seine Frau und andere russische Staatsbürger am Flughafen Bariloche fest und durchsuchten gemietete Häuser, Fahrzeuge und Gepäck. Bei der Anhörung am 31. März erklärten die Staatsanwälte, dass einige als Verdächtige festgenommene Frauen später als Opfer eingestuft werden könnten. Die Verteidiger berichteten, dass ihre Mandanten die Gründe für die Inhaftierung oder das Verfahren nicht verstanden. Ein einzelner russischer Dolmetscher bediente zahlreiche Angeklagte, von denen mehrere später angaben, die Anhörung sei nicht vollständig übersetzt worden. Der Richter schloss Journalisten aus und schützte Namen und Bilder, da mögliche Opfer zu den Angeklagten gehörten, obwohl identifizierende Informationen und detaillierte Vorwürfe bereits nationale Medien erreicht hatten (Bundesstrafakten FGR 2878/2025 2025b; Balonga 2025).

Während der förmlichen Anhörung vom 3. bis 5. April warfen die Staatsanwälte einundzwanzig Personen vor, an einer „zwanghaften transnationalen Organisation“ teilzunehmen, die hinter Philosophie, Spiritualität und Yoga verborgen ist. Zu den mutmaßlichen Straftaten gehörten erschwerter Menschenhandel mit sexueller Ausbeutung und Knechtschaft, versuchte Identitätsänderung des Neugeborenen, Einwanderungsdelikte und schwerer Transport von Betäubungsmitteln. Richter Gustavo Zapata genehmigte die Untersuchung und verhängte eine Präventivhaft gegen Rudnev. Die übrigen Angeklagten wurden unter Berücksichtigung von Meldepflichten und Einschränkungen in Bezug auf Reisen, Wohnsitz, Pässe und Kontakt freigelassen (Federal Criminal File FGR 2878/2025 2025c; Ministerio Público Haushaltsjahr 2025a; 2025b).

Das Anhörungsprotokoll zeigt, dass der ausländische Ruf einen Großteil der Identität der angeblichen Organisation ausmachte. Die Staatsanwaltschaft sagte, sie hätten „verschiedene Quellen“ konsultiert, darunter montenegrinische Zeitungen und die russische Verurteilung. Ihre Darstellung trennte das im Urteil festgestellte Verhalten nicht systematisch von den Vorwürfen, die von Boulevardpresse, Fernsehprogrammen, Anti-Sektenaktivisten und abgeleiteten Publikationen verbreitet wurden.

Das Gesamtbild wies dennoch die Merkmale der argentinischen Theorie auf: ein sexuell ausbeuterischer Anführer, psychologische Dominanz über Frauen, Kontrolle über Nahrung und Eigentum, Spiritualität als Tarnung und grenzüberschreitende Mobilität. Ausländischer Journalismus wurde nicht formell zum Sachverständigenbeweis, half aber, die Organisation zu definieren, von der die Ermittler glaubten, sie gefunden zu haben, bevor das lokale Material richtig geprüft wurde.

Die Anklage bezog sich auch auf Reisepläne, gemeinsame Unterkünfte, gemietete Fahrzeuge, abgedeckte Fenster, beschriftete Besteck, gelagerte Lebensmittel, Kleidung, Manuskripte und Nachrichten zu Diät oder Strafe. Die Verteidigung bestritt das Eigentum, die Herkunft, den Kontext, die Zuschreibung und die Übersetzung dieser Gegenstände; Unterdessen stand das digitale Material noch nicht für eine gegnerische Überprüfung zur Verfügung.

Die sozialen Verbindungen waren heterogen: Einige Angeklagte kannten Rudnev oder seine Frau, während andere sich durch Reise, Unterkunft oder russischsprachige Netzwerke kannten, und mehrere bestritten, ihn zu kennen. Der öffentliche Bericht identifizierte keine lokale Schule mit Lehrern, Schülern, Kursen, Rekrutierungspraktiken, Zeremonien oder einer dokumentierten Befehlskette. „Organisation“ fungierte folglich sowohl als die zu beweisende Schlussfolgerung als auch als der Rahmen, durch den jede Verbindung zur Mitgliedschaft wurde, jede Unterstützung zur Unterordnung und jede Nähe zur Koordination.

Medienzirkulation und die Bestätigungsschleife

Der erste nationale Medienzyklus wurde rechtlich formalisiert. Am 31. März verband *Infobae* „eine Sekte aus Montenegro“, „unterernährte und haarlose

Frauen“ und den Terror eines Opfers in seiner Schlagzeile. Der Artikel stellte außerdem Makarovas dokumentiertes Alter infrage und beschrieb eine Bewegung mit zwanzigtausend Mitgliedern, die Abgabe von Eigentum, teure Yogakurse und abgemagerte Frauen, die von Resten leben (Balonga 2025). Am 1. April berichtete *El País*, dass Ashram Shambala hinter der Überweisung entdeckt wurde, beschrieb die Gefangenen als Rudnevs Anhänger, die nach Brasilien flohen, und gab an, dass sie 130 „Kokainpillen“ besäßen (Rivas Molina 2025). *The Buenos Aires Herald*, *Buenos Aires Times* und *La Nación* übernahmen dieselbe Erzählung und wiederholten die Betäubungsmittelbehauptung (Ames 2025; Grainger 2025; García Pastormerlo 2025).

Die scheinbare Konvergenz russischer, montenegrinischer, argentinischer und später internationaler Berichte verbarg eine zirkuläre Informationsbewegung. Die Attribute, die Rudnev in Argentinien zugeordnet wurden, waren nicht zuerst aus der Bariloche-Untersuchung hervorgegangen. Sie gehörten zu einem bereits in Russland konsolidierten Repertoire, wo sowohl staatliche als auch oppositionelle Medien ihn durch sexuelle Abweichung, psychologische Versklavung, Okkultismus, Drogen, Gewalt, Betrug und Kindergefahr dargestellt hatten (Šorytè, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*). Die montenegrinische Berichterstattung reaktivierte dasselbe Bild, nachdem die örtlichen Behörden auf seinen Namen gestoßen waren (Amicarelli, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*). Argentinische Ermittler und Journalisten griffen dann auf dieses Archiv zurück, um die Krankenhausüberweisung und die Festnahmen zu interpretieren. Sobald die argentinischen Anschuldigungen veröffentlicht wurden, präsentierten russische und internationale Medien sie als neue Bestätigung des älteren Porträts. Was als länderübergreifende Bestätigung erschien, war daher zum großen Teil die Verbreitung einer einzelnen anti-sekten-Figur durch aufeinanderfolgende Jurisdiktionen und Medienumgebungen.

Offizielle Kommunikation stärkte die Rückkopplungsschleife. Die Staatsanwaltschaft beschrieb eine „zwangsreiche transnationale Organisation“, die sich hinter Spiritualität und Yoga verbirgt, wiederholte den angeblichen Plan bezüglich der Identität des Neugeborenen und Brasiliens und berichtete, dass ein Orientierungstest Kokain in den Tabletten anzeigte (Ministerio Público Fiscal 2025a; 2025b). Die Veröffentlichungen beschrieben ein rekonstruiertes Strafsystem in den frühen Phasen der Ermittlungen.

Investigative Informationen lieferten Journalisten eine kohärente Handlung; die Veröffentlichung verschaffte ihm öffentliche Sichtbarkeit und eine scheinbare Bestätigung; Später kursierten offizielle Erklärungen, in denen die Figuren und die Abfolge bereits vertraut waren. Wiederholung verstärkte den Eindruck von Unterstützung, ohne eine unabhängige Quelle hinzuzufügen.

Widersprüchliche Informationen verliefen in einer anderen Richtung. Makarovas Ablehnung des Opferstatus wurde Monate später von nationalen Nachrichtenagenturen berichtet (*Noticias Argentinas* 2025). Negative chemische Ergebnisse verbreiteten sich hauptsächlich über Medien mit kleineren Zielgruppen, während die wichtigsten frühen Artikel und offiziellen Veröffentlichungen ohne Korrektur der Kokainvorwürfe zugänglich blieben. Mehrere Angeklagte beschrieben auch erfolglose Bemühungen, die Aufmerksamkeit von Botschaften und Menschenrechtsorganisationen zu erregen, nachdem ihre Namen und Fotos mit Menschenhandel, sexueller Ausbeutung, Drogen und einer „Sekte“ in Verbindung gebracht worden waren. Gerichtliche Maßnahmen zum Schutz von Identitäten erfolgten, nachdem die öffentliche Enthüllung bereits ein dauerhaftes, durchsuchbares Register geschaffen hatte.

Opferrolle, widersprüchliche Darstellungen und Übersetzung

Makarova bekleidete mehrere Positionen im Verfahren: Ihre Krankenhaussituation löste die Überweisung aus; Sie wurde als Hauptopfer eingestuft; sie war die Mutter, die an dem Registrierungsstreit beteiligt war; und sie war eine Erwachsene, deren Darstellung der Prämisse der Anklage widersprach. Ihr privat beauftragter Anwalt informierte das Gericht, dass sie niemanden beschuldigen wolle. Ein vom Staat ernannter Vertreter argumentierte, dass eine Person, die „Zwangskontrolle“ unterliegt, sich möglicherweise nicht als Opfer anerkennt. Die Staatsanwaltschaft verwies außerdem auf angeblich von ihrem Telefon extrahierte Nachrichten als Anweisungen, die Viktimisierung und Rudnevs Verantwortung zu leugnen (Federal Criminal File FGR 2878/2025, 2025c).

Die Anhörung stellte nicht fest, dass Rudnev diese Nachrichten gesendet oder eine andere Person angewiesen hat, sie zu senden. Die Verteidigung beanspruchte, dass deren Extraktion, Autorschaft, Kontext und Übersetzung nicht für eine kritische Überprüfung verfügbar gewesen seien. Dennoch wurden

die Botschaften verwendet, um Makarovas Leugnung wie angewiesen zu interpretieren, während ihre wiederholte Ablehnung des Opferstatus als mit der Zwangshypothese vereinbar galt. Andere Frauen bestritten, einer von Rudnev geführten spirituellen Gruppe anzugehören oder Opfer gewesen zu sein, und die meisten bestritten, ihn zu kennen. Staatsanwälte und Richter sind nicht verpflichtet, solche Ablehnungen für bare Münze zu akzeptieren. Entgegengesetzte Aussagen müssen jedoch weiterhin ihre Beweiskraft behalten. Wenn die Anklage die Ausbeutung bestätigt und die Weigerung, zu beschuldigen, ebenfalls als Beleg der Dominanz behandelt wird, wird die Einstufung nicht mehr durch den Bericht der Person geprüft, sondern absorbiert ihn stattdessen.

Die argentinische Forschung zu Anti-Menschenhandels-Praktiken hilft, dieses Problem zu lokalisieren, ohne im Voraus anzunehmen, ob die Staatsanwaltschaft oder die Aussagen der Frauen durchsetzen sollten. Varelas Analyse des interpretativen Prozesses, durch den „Verletzlichkeit“ rechtlich erkennbar wird, zeigt, dass Opferrolle durch die Auswahl und Ordnung von Zeichen konstruiert wird (Varela 2013). Martynowskyjs Formulierung von Frauen, die sich selbst als „Opfer beschuldigt“ empfinden, nennt die prozedurale Position, die entsteht, wenn Meinungsverschiedenheiten nicht mehr als Gegenbeweis dienen, sondern als Symptom wiedereingeführt werden, was fachkundige Interpretation erfordert (Martynowskyj 2019). Tarantinos Kritik an schützend-straftenden Rahmenwerken verdeutlicht zudem das Risiko, dass Hilfe die Handlungsfähigkeit einschränken könnte, die sie angeblich wiederherstellen will (Tarantino 2021). In diesem Fall geht es darum, wie viel Beweisgewicht Makarovas Aussagen noch hatte, nachdem die offizielle Hypothese ihre Weigerung als Teil der Zwangssituation selbst eingestuft hatte.

Sprache und Übersetzung waren von Anfang an Teil des Beweisproblems. Die Kommunikation im Krankenhaus erfolgte mithilfe von Begleitpersonen, Smartphone-Apps, spontaner Dolmetschhilfe und einem Fernübersetzer. Ein Dolmetscher bediente zahlreiche Angeklagte bei den Anhörungen, und mehrere berichteten später von unvollständigen Übersetzungen. Botschaften und handschriftliche Texte wurden herangezogen, während ihre sprachlichen Kontexte umstritten blieben. Ein Jahr nach der Anhörung beantragten die Staatsanwälte zwölf weitere Monate, da digitales Material noch übersetzt werden musste und die meisten Geräte noch nicht vollständig geprüft wurden (Ministerio Público Fiscal 2026a). Bei der erweiterten Anhörung räumte die

Staatsanwaltschaft ein, Google Lens verwendet zu haben, und erklärte, dass nun eine offizielle Übersetzung erforderlich sei (Federal Criminal File FGR 2878/2025 2026). In einem Fall, in dem Befehl, Gehorsam, Bestrafung und Zwang aus Worten abgeleitet wurden, war Übersetzung Teil der Beweisinfrastruktur. Vorläufige und nicht geprüfte sprachliche Interpretationen hatten bereits dazu beigetragen, den Vorwurf zu stützen, die angebliche Hierarchie zu organisieren und Zwangsmaßnahmen zu rechtfertigen, bevor eine verlässliche Übersetzung verfügbar war.

Betäubungsmittel, Haft und prozedurale Persistenz

Der Betäubungsmittelvorwurf bietet die klarste Chronologie eines öffentlichen Anspruchs, der einen technischen Widerspruch überlebt. Die Behörden beschlagnahmten am Flughafen 131 Tabletten von zwei Frauen. Die Existenz eines ersten Orientierungstests wurde öffentlich und prozedural als Hinweis darauf dargelegt, dass die Tabletten Kokain enthielten. Der Gendarmerie-Chemiebericht Nr. 135491 analysierte jedoch die Proben und wurde am 3. April 2025 vor der formellen Anhörung unterzeichnet. Kokain und MDMA wurden ausdrücklich ausgeschlossen. An diesem Abend teilten die Staatsanwälte dem Gericht dennoch mit, dass die Frauen versucht hätten, „131 Pillen mit Kokain“ zu transportieren, und die Betäubungsmittelanklage wurde angehört. Ein zweiter Bericht, Nr. 136132, datiert auf den 14. Mai, fand keine kontrollierten psychotropen oder betäubenden Substanzen in neunzehn getrockneten Pilzproben und drei bei Durchsuchungen beschlagnahmten Flüssigkeiten (Gendarmería Nacional Argentina 2025a; 2025b; Bundesstrafakte, FGR 2878/2025, 2025c).

Als die negativen Ergebnisse die öffentliche Darstellung des Falls hätten korrigieren können, war der Kokainvorwurf bereits Teil der Geschichte über *El País*, *La Nación*, den *Buenos Aires Herald* und offizielle Kommunikation der Staatsanwaltschaft (Ames 2025; Rivas Molina 2025; García Pastormerlo 2025; Ministerio Público Haushaltsjahr 2025a; 2025b). Die wichtigsten frühen Berichte wurden nicht korrigiert, was zu einer beweismäßigen Spaltung führte: Die forensischen Unterlagen stützten die Betäubungsmittelbehauptung nicht mehr, aber die Medien und die institutionellen Erzählungen brachten die angebliche Organisation weiterhin mit Drogentransport in Verbindung.

Nach der formellen Anhörung im April 2025 war Rudnev der einzige Angeklagte in Präventivhaft und wurde in die Bundesgefängniseinheit Nr. 6 in Rawson verlegt. Medizinische Einreichungen dokumentierten später erheblichen Gewichtsverlust, Ohnmachtsanfälle, Atemepisoden, durch Medikamente zugeschriebene Nebenwirkungen und Anfragen nach fachärztlichen Untersuchungen (Vardé 2026; Bundesstrafakte, FGR 2878/2025, 2026). Am 21. Januar 2026 gewährte Richter Zapata aus gesundheitlichen Gründen Hausarrest. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, bestritt die medizinische Grundlage und berief sich auf Fluchtrisiko; am 28. Januar hob das Überprüfungsgericht die Maßnahme bis zur weiteren Bewertung auf (Ramirez Aburto 2026a; Villalba 2026).

Bei der Anhörung am 1. April, als die Staatsanwaltschaft weitere zwölf Monate zur Untersuchung beantragte, verlängerte das Gericht die Untersuchung und Rudnevs Vorsorgehaft bis April 2027 (Ministerio Público Fiscal 2026a). Am 23. April ordnete ein Überprüfungsgremium eine Inhaftierung in einem Wohnhaus in San Vicente an, vorbehaltlich elektronischer Überwachung, einer Kautions- und restriktiven Auflagen. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein, wobei sie sich auf Fluchtrisiko, angebliche wirtschaftliche Fähigkeit und die angebliche internationale Reichweite der Organisation stützte. Die Berufung wurde am 5. Mai abgelehnt, und Rudnev wurde Mitte Mai unter Hausarrest gestellt (Ministerio Público Fiscal 2026b; Ramirez Aburto 2026b).

Am 4. Juni 2026 gab das Bundesgericht für Strafkassation der Klage statt und hob Rudnevs Hausarrest auf. Das Urteil bezeichnete die Tabletten als Substanzen, die „vermutlich“ Psychopharmaka enthielten, und behandelte deren gleichzeitigen Transport als Unterstützung für eine koordinierte Organisation. Der Drogenvorwurf war kein Zufall. Zusammen mit der angeblichen transnationalen Struktur, Rudnevs vermuteter Führung und Fluchtgefahr trug dies zur Einschätzung des Gerichts bei, dass der Fall eine Ernsthaftigkeit und organisatorische Fähigkeit betraf, die mit Hausarrest unvereinbar seien. Die Entscheidung befasste sich nicht mit den abgeschlossenen Gendarmerieberichten, die illegale Substanzen ausschlossen (Cámara Federal de Casación Penal 2026). Obwohl der Hausarrest aufgehoben wurde, unterlag die Umsetzung medizinischen Untersuchungen, da Rudnev kürzlich operiert worden war. Im Juli wurde er, während er noch elektronisch überwacht wurde,

nach postoperativer Verschlechterung dringend ins Marinekrankenhaus eingeliefert (Ministerio Público Fiscal 2026c; *Bariloche2000* 2026).

Die Beweiswirkungen waren ungleich. Negative Laborergebnisse veränderten das forensische Protokoll, verdrängten jedoch die Drogen nicht von der gerichtlichen Beschreibung der Gefährlichkeit der Organisation. Inzwischen wurde erwartet, dass unübersetztes, verschlüsseltes und ungeprüftes Material die Theorie später untermauern sollte, und wurde herangezogen, um die Untersuchung und Inhaftierung in der Gegenwart zu verlängern. Eine technisch widersprochene Behauptung blieb verfügbar, während noch nicht vorgelegte Beweise weiterhin wie erwartete Bestätigung fungierten.

Fazit

Das Verfahren begann mit einer Krankenhausüberweisung, die unter schwierigen sprachlichen und interkulturellen Bedingungen formuliert wurde, und erweiterte sich, als Rudnevs Name es mit einem transnationalen anti-sekten-Archiv in Verbindung brachte. Russische und montenegrinische Darstellungen lieferten einen erkennbaren „Anführer“ und ein Repertoire an Missbrauch, psychologischer Kontrolle, Entbehrung, Drogen und verborgener Spiritualität. Argentinische Forscher brachten dieses Repertoire mit der Begegnung im Krankenhaus, Migrationsplänen, Reisen, Unterkünften, Objekten und Botschaften in Verbindung, deren Übersetzung und Kontext umstritten blieben. Nationale Medien berichteten dann von der Hypothese als Entdeckung eines bekannten kriminellen Systems, während spätere ausländische Berichterstattung die argentinischen Anschuldigungen als scheinbare Bestätigung zurückgab.

Die recht-anthropologische Frage ist nicht, dass solche Assoziationen unmöglich zu untersuchen waren, sondern dass Tatsachen unterschiedlicher Herkunft und Status kohärent wurden, bevor sich die Beweislage stabilisiert hatte. Hilfe bei der Übersetzung konnte als Kontrolle gelesen werden; Migrantenunterstützungsnetzwerke als organisatorische Mitgliedschaft; Uneinigkeit mit dem Opferstatus als beeinträchtigte Wahrnehmung; und Objekte, deren Beweisbedeutung von umstrittener Zuschreibung und Kontext als Zeichen der Hierarchie abhing. Diese Interpretationen erforderten Zuschreibung, Kontext, zuverlässige Übersetzung und Überarbeitung angesichts

gegenteiliger Beweise. Dennoch blieb der organisatorische Rahmen bestehen, während zentrales digitales Material unzugänglich oder unübersetzt blieb, das angebliche Hauptopfer den ihr zugewiesenen Status ablehnte und staatliche Laborberichte den am weitesten verbreiteten Betäubungsmittelvorwürfe widersprachen.

Die Analyse ersetzt die Darstellung der Anklage nicht durch eine Erzählung der Verteidigung. Sie bewahrt Unterscheidungen, die für die richterliche und öffentliche Bewertung unverzichtbar sind: Herkunft und Wiederholung eines Vorwurfs; ein Richtwert und eine bestätigende Prüfung; einen ausländischen Ruf, der in einem politisch geprägten anti-sekten- und medialen Umfeld und Verhalten in Argentinien entstanden ist; schützende Klassifikation und Beweis, dass ein Erwachsener seine eigene Erfahrung nicht mitteilen kann. Institutionelle Klassifizierungen sind für rechtliche Intervention notwendig, aber ihre Autorität hängt von den Beweisen ab, durch die sie vorgelegt und angefochten werden.

Ausländische Medienberichte dienten zunächst als investigative Hinweise, dann als interpretativer Kontext und schließlich durch argentinische Berichterstattung und offizielle Kommunikation als scheinbare Bestätigung. Das Bild des transnationalen „Sektenführers“ war innerhalb weniger Tage vollständig. Mehr als ein Jahr später übersetzten und bewerteten die Ermittler immer noch Materialien, die angeblich die Tragfähigkeit stützen; Makarova lehnte weiterhin den ihr zugewiesenen Status ab; und ein durch staatliche Expertenberichte ausgeschlossener Betäubungsmittelvorwurf blieb in einer Haftentscheidung bestehen. Sobald eine strafrechtliche Erzählung verfestigt wird, kann Wiederholung eine instabile Beweislage verbergen, und der Zeitverlauf selbst kann zu einer der Strafen werden, die durch den Prozess auferlegt werden.

Quellen

- Ames, Danielle. 2025. „Russian Cult Leader Arrested in Bariloche for Human Trafficking.” *Buenos Aires Herald*, 1. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4vAw0wA>.
- Balonga, María Laura. 2025. „Una secta de Montenegro, mujeres desnutridas y sin pelo y el terror de una víctima: la trama del caso de trata descubierto

- en Bariloche.” *Infobae*, 31. März. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4vyhZiU>.
- Bariloche2000. 2026. „Secta Rusa: internaron de urgencia a Konstantin Rudnev.” 10. Juli. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4ptgYaz>.
- Cámara Federal de Casación Penal. 2026. „Rudnev, Konstantin y otros/audiencia de sustanciación de impugnación.” FGR 2878/2025/50, Registrierungsnummer 82/2026. 4. Juni.
- Federal Criminal File FGR 2878/2025. 2025a. „Erste Anhörung und Entscheidung bezüglich einer Mexikanerin und fünf Russinnen.” März. Nichtveröffentliche Gerichtakten.
- Federal Criminal File FGR 2878/2025. 2025b. „Anhörung 31. März 2025.” Datensätze datieren vom 1. April. Nichtveröffentliche Gerichtakten.
- Federal Criminal File FGR 2878/2025. 2025c. „Formelle Anhörungen 3.-5. April 2025.” Nichtveröffentliche Gerichtakten.
- Federal Criminal File FGR 2878/2025. 2026. „Anhörung zur Verlängerung der Ermittlungen und verbundene Datensätze betreffend der Sicherungsverfahren.” Januar bis Juni. Nichtveröffentliche Gerichtakten.
- García Pastormerlo, Paz. 2025. „Secta en el Sur. El ‘gurú’ ruso que quería instalarse en Bariloche seguirá preso y 20 de sus fieles quedaron imputados.” *La Nación*, 7. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4gCMWyC>.
- Gendarmería Nacional Argentina. 2025a. „Informe Pericial Químico no. 135491.” 3. April. Finanzdaten 50.063/2025.
- Gendarmería Nacional Argentina. 2025b. „Informe Pericial Químico no. 136132.” 14. Mai. Finanzdaten 50.063/2025.
- Grainger, James. 2025. „Russian Cult Leader, 14 Others Arrested in South of Argentina.” *Buenos Aires Times*, 1. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/3Tm2rRO>.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2026. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR* 10(2):3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.
- Introvigne, Massimo, and Rosita Šorytè. 2026. „Document: Expert Opinion on the Case of Konstantin Rudnev.” *Bitter Winter*, 30. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4fmqAiL>.
- Makarova, Elena. 2025. „Statement.” Notarielle Einlassung, 7. September. Nichtveröffentliche Dokumente.
- Martynowskyj, Estefanía. 2019. „Estoy acusada de víctima de trata: tensiones en el diálogo entre verdades jurídicas y sociales en el despliegue de políticas anti-trata.” *Sudamérica: Revista de Ciencias Sociales* 11 68–97.

- Ministerio Público Fiscal. 2025a. „Bariloche: la fiscalía acusó a 21 personas de formar parte de una organización criminal transnacional con fines de trata de personas.” *Fiscales.gob.ar*, 4. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/3Tqa3CR>.
- Ministerio Público Fiscal. 2025b. „Bariloche: dictaron la prisión preventiva para el sindicado líder de una organización criminal transnacional con fines de trata de personas.” *Fiscales.gob.ar*, 10. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4aXBkTa>.
- Ministerio Público Fiscal. 2026a. „Bariloche: extienden por un año el plazo de investigación y la prisión preventiva del ciudadano ruso sindicado como líder de una organización transnacional con fines de trata de personas.” *Fiscales.gob.ar*, 10. April. Abgerufen 14. Juli, 2026. <https://bit.ly/4btaPVO>.
- Ministerio Público Fiscal. 2026b. „Bariloche: la fiscalía impugnó la prisión domiciliaria otorgada al presunto líder ruso de una organización transnacional acusada de trata de personas.” *Fiscales.gob.ar*, 30. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/3TagmdG>.
- Ministerio Público Fiscal. 2026c. „Bariloche: Casación revocó la prisión domiciliaria del presunto líder ruso de una organización transnacional investigada por trata de personas.” *Fiscales.gob.ar*, 9. Juni. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4yiy92m>.
- Muzzopappa, Eva, and Carla Villalta. 2011. „Los documentos como campo: reflexiones teórico-metodológicas sobre un enfoque etnográfico de archivos y documentos estatales.” *Revista Colombiana de Antropología* 47(1):13–42.
- Noticias Argentinas*. 2025. „Una rusa sostuvo que no se considera ‘víctima’ de la presunta secta en Bariloche.” 31. Oktober. Abgerufen 14. Juli, 2026. <https://bit.ly/4f9pOGY>.
- Ramirez Aburto, Rodrigo. 2026a. „Otorgan la prisión domiciliaria a Konstantin Rudnev, el ruso acusado de liderar una secta en Bariloche.” *Diario Río Negro*, 21. Januar. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/3RC21Gx>.
- Ramirez Aburto, Rodrigo. 2026b. „Secta Rusa en Bariloche: la Justicia rechazó la apelación de fiscalía y confirmó el arresto domiciliario para Konstantin.” *Diario Río Negro*, 5. Mai. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4pve59c>.
- Rivas Molina, Federico. 2025. „Detenido en Argentina el líder ruso de una secta vinculada a la trata de personas y el narcotráfico.” *El País*, 1. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4ylTPdX>.
- Tarantino, Marisa. 2021. *Ni víctimas, ni criminales: trabajadoras sexuales. Una crítica feminista a las políticas contra la trata de personas y la prostitución*. Buenos Aires: Fondo de Cultura Económica.

- Vardé, María. 2026. „Victims and Protectors: Who Needs Whom? The Rudnev Case in Argentina.” *Bitter Winter*, 22. Januar. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4hjBJmJ>.
- Varela, Cecilia Inés. 2013. „De la ‘letra de la ley’ a la labor interpretante: la ‘vulnerabilidad’ femenina en los procesos de judicialización de la ley de trata de personas (2008–2011).” *Cadernos Pagu* 41:265–302.
- Villalba, Carolina. 2026. „La Justicia revocó la prisión domiciliaria del líder de la secta rusa que funcionaba en Bariloche.” *TN*, 28. Januar. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4wkc6Xy>.

Die esoterischen Lehren von Konstantin Rudnev und warum sie zu Kontroversen führten

Márk Nemes

*HAA-RIATM (Hungarian Academy of Arts, Research Institute of Art Theory and
Methodology) und CESNUR (Center for Studies on New Religions)*

nemesmark1995@gmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Diese Studie untersucht den spirituellen Rahmen der „Ashram Shambala“-Lehren, um einen prägnanten Überblick über die mythischen und narrativen Dimensionen von Konstantin Rudnevs Ideen zu geben. Verwurzt in Rudnevs früheren Erfahrungen im zeitgenössischen Esoterik, New Age und schamanistischen Praktiken und tief verwurzelt in östlichen Philosophien, Yoga und Meditation, lässt sich die spirituelle Erzählung des „Ashram Shambala“ am besten als komplexes System religiöser Bricolage verstehen, das auf Selbstverbesserung und Bewusstseinssteigerung ausgerichtet ist. Konstantin Rudnevs derzeitige Inhaftierung ist teilweise auf ein mangelndes Verständnis dieses einzigartigen Geflechts metaphysischer Konzepte und körperlicher Praktiken zurückzuführen. Diese Studie zielt darauf ab, diesen Mangel an akademischem Wissen teilweise zu beheben, indem sie narrative Standpunkte, relevante Überschneidungen mit anderen religiösen und spirituellen und spirituellen und metaphysischen Argumenten sowie spirituell-metaphysische Argumente darlegt, deren Fehlinterpretationen – ob beabsichtigt oder unbewusst – zu falschen Darstellungen führen können.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev; Ashram Shambala; neue religiöse Bewegungen; Esoterik in Russland; Anti-Sekten-Bewegungen

Einleitung

Konstantin Rudnevs spirituelles System kann nur im Lichte seiner Erziehung und seiner früheren Begegnung mit einer ausgewählten Vielfalt religiöser und spiritueller Traditionen richtig verstanden werden. Inspiriert von einem vielfältigen Kollektiv von Glaubensrichtungen, Spiritualitäten und Formen innerer Kultivierung – wie Hatha Yoga (हठ योग), Asana (आसन), sibirischem Schamanismus, verschiedenen tantrischen Praktiken, „geistverwandten“ Elementen von UFOs und außerirdischen Glaubensvorstellungen sowie „magischen“ Praktiken wie „Astralkarate“, gelehrt von Valery Averyanov (alias Guru Var Avera) – formulierte Rudnev sein metaphysisches System,

„Sekoru Dharma“. Die um ihn versammelte Bewegung ist der Ansicht, dass alle Religionen teilweise Wahrheiten enthalten. Dennoch können nur die Erleuchteten das „vollständige Bild“ sehen (Darshan[s], I, 127–38).

Kosmologie und metaphysischer Rahmen

Es ist schwierig, die spirituelle Erzählung von „Ashram Shambala“ zu dekonstruieren, dem Namen, den einige Schüler Rudnevs Gemeinschaft und Schule gaben, obwohl er nie eine Organisation mit diesem Namen gegründet hat. Zu den relevanten Bezugspunkten zählen die Verwendung der Gyud/Guida-Methode (insbesondere Hypnose), Sampo (Rudnevs Version des Astralkarate), des Feldes der Liebe, Tantra und Maithuna (manchmal auch „Maithkuna“ geschrieben) – kontextualisiert als Auseinandersetzung mit göttlichen sexuellen Energien (Cusack und Prior 2016) – sowie Orphismus (künstlerische Mittel und Ausdrucksformen zur Erzeugung spiritueller Resonanz).

Rudnev hat ein einzigartiges Verständnis des Todes, das als Transformation des Bewusstseins interpretiert wird. Gleichzeitig wird das Leben als eine vorübergehende Erfahrung (meist von Leiden geprägt) betrachtet, die der Seele helfen soll, ein frühes Verständnis der Existenz vor der Wiedergeburt zu erlangen. Das ultimative Ziel ist es, die ideale Form (bekannt als der Krieger des Lichts) des Bewusstseins zu erreichen, die gesellschaftlichen Normen widerstehen kann, sich über mehrere Inkarnationszyklen hinweg zur Kultivierung verpflichten und das innerste göttliche Bewusstsein auf die Ebene der Leere und objektiven Beobachtung erheben und die Restelemente früherer Inkarnationen entfernt.

Rudnevs Kosmologie skizziert vier Gottheiten – nicht verehrt, sondern symbolisch –, die jeweils mit einem eigenen Konzept der Zeitlichkeit verbunden sind. Tengri-khan verkörpert die Ewigkeit und wohnt in den hohen Himmeln. Ulgen-khan steht für die Zukunft und Voraussicht. Umai verkörpert das Allgegenwärtige. Erlik-khan ist die symbolische Manifestation der Vergangenheit und der Unterwelt. Inspiriert vom sibirischen Schamanismus weist diese Kosmologie sowohl eine vertikale Achse als auch eine zeitliche Dimension auf.

Dies spiegelnd besteht Rudnevs Metaphysik der Seele aus einer ähnlichen vierfachen Differenzierung mit einer zusätzlichen überlappenden fünften Komponente. Wie Introigne und Vardé festgestellt haben, bestätigt diese fünffache Einheit, dass

Eine Person ist kein einziges, einheitliches Wesen, sondern eine Zusammensetzung von fünf Seelen, die jeweils für unterschiedliche Wahrnehmungsmodi oder Lebenskraft verantwortlich sind. *Aiy* verbindet die Person mit der Ewigkeit; *Bosy* nimmt die Zukunft wahr; *Tes* nimmt die Vergangenheit wahr; *Sur* reist zwischen den Welten; und *Kur* belebt den Körper mit Leben (Introigne und Vardé 2026, 11).

In einer ähnlichen vierfachen Unterscheidung sind die Ebenen bewusster Existenz (bezeichnet als Tiers of Life) auch in Rudnevs Lehren (Darshan[s] o.J. I, 101–5). Spirituelle Praktiken werden als die „Schlüssel“ präsentiert, um diese Ebenen aufzusteigen, entsprechend den intellektuellen, emotionalen und höheren Zentren einer Person.

Als Ergänzung zum Konzept der vierfachen Seele skizziert Darshan 1 auch ein nuanciertes Körperkonzept, ähnlich wie Matroschka-Puppen, das den Körper und die spirituelle Essenz darin in sieben Schichten verbindet (Darshan[s] o.J., I, 153–63). Der „nirvanische Körper“ trennt Atman (das Teilchen Gottes) vom ganzen Gott und erzeugt so die Illusion der Trennung, obwohl Gott in Wirklichkeit universell und unteilbar ist. In dieser Hinsicht weist Rudnevs System einige strukturelle Ähnlichkeiten mit dem Hinduismus auf, während seine Artikulation auch andere neo-tantrische Gruppen inspirierte (Introigne 2022, 36–51).

Atman ist im Kausalkörper umhüllt, der sich über Millionen von Leben ansammelt und die einzigartige Erfahrung und Individualität formt. Während es Erfahrung bietet, schafft es auch Grenzen, da sich eine Person mit diesen angesammelten Erfahrungen identifiziert, statt mit dem göttlichen, wesentlichen Bewusstsein darunter.

Die dritte Schicht ist der mentale Körper, der sich im aktuellen Leben bildet und die Gedanken, Ideen und Konzepte einer Person ansammelt. Hier entsteht unter dem Einfluss anderer eine falsche Persönlichkeit oder ein Selbstbild. Seine „höheren Teile“ können sich jedoch durch philosophisches Denken und das Hinterfragen der eigenen Identität entwickeln. Diese Schicht ist eine der Schlüsselbereiche der spirituellen Aktivitäten der Schule.

Der mentale Körper ist vom Astralkörper umgeben, in dem Emotionen – sowohl erhabene als auch negative wie Gewissen, Liebe und Mitgefühl sowie Groll

und Gereiztheit – wohnen. Laut Rudnevs Lehren stärkt die Kultivierung positiver Emotionen den Astralkörper, während das Eintauchen in negative Emotionen ihn schwächt.

Die folgende Schicht ist der Vitalkörper, der mit animalischen Emotionen, instinktiven Reaktionen und niedrigstufigen Wünschen wie Angst, Aggression, Gier nach Nahrung und Lust assoziiert wird. Er dient auch als Energiespeicher, der für das Leben notwendig ist. Ein starker Vitalkörper, der durch Führung und soziale Aktivität entwickelt wird, liefert die Energie für Durchsetzungsvermögen und Wachstum und fördert eine starke Yang-Identität (aktive, diktierende) Identität.

Die zuvor erwähnten drei Schichten (der Mentale, der Astrale und der Vitalkörper) entwickeln sich während einer Inkarnation und tragen nach dem Tod zum kausalen Körper bei. Der ätherische Körper ist die sechste Schicht, in der „biologische Energie“ gespeichert wird. Es unterstützt biologische Prozesse wie Energieproduktion, Zellteilung und andere physiologische Funktionen. Sie enthält die angegebenen Energiekanäle und Akupunkturpunkte und unterstützt die körperlichen Funktionen des Körpers. Ein gesunder Lebensstil hilft, einen starken ätherischen Körper aufrechtzuerhalten. Die äußerste Hülle ist der physische Körper, bestehend aus Knochen, Muskeln, Wirbelsäule und Organen. Es wird als Begrenzung der Seele beschrieben und das Schaffen von „Blockaden“, die die Manifestation subtiler Fähigkeiten verhindern. Den Einfluss dieses physischen Körpers und seiner Wünsche zu überwinden, ist ein entscheidender Schritt in der spirituellen Entwicklung.

Rudnevs esoterische Lehren: Die Darshans

Das Verständnis von Rudnevs Lehren erfordert eine tiefere Vertrautheit mit wichtigen Primärtexten, einschließlich des elfbändigen „Darshans“. Diese Ressourcen sind in dialogischer Form verfasst (ursprünglich auf Russisch und später ins Englische übersetzt), mit Geschichten, die er als Antwort auf die Anfragen seiner Studierenden erzählt, während er grundlegende ganzheitliche Prinzipien erklärt und seine Anhänger in der inneren Entwicklung anleitet. Einige Fragen sind pragmatisch, wie zum Beispiel richtige Meditationsmethoden und bevorzugte Formen kollektiven Verhaltens. Andere behandeln komplexere philosophische Fragen über Existenz, Leiden und die Natur der Welt.

Das vollständige Werk der Darshans ist umfangreich und umfasst insgesamt über 5.700 Seiten, ohne ergänzende Materialien. Für diese Studie konzentrierte sich meine Untersuchung auf vier Einträge der Reihe: Darshan 1, 2, 10 und einen thematischen Zusatzeintrag, Darshan Tantra. Diese Einträge liefern reichhaltige Informationen zu mehreren kontroversen Themen, darunter gegensätzliche Perspektiven auf die Kontrolle sozialer Systeme und einzigartige Verständnisse über die Nutzung und Bedeutung sexueller Energien.

„Falsches Denken“ und seine sozialen Implikationen

Ein großes Hindernis für spirituelles Wachstum, wie von Rudnev angemerkt, ist das „falsche Denken“, das durch schrittweises Eintauchen in die Lektionen des Lehrers überwunden werden muss (Darshan[s] o.J., I, 112–13). Ein solcher Zustand kann durch Erziehung eingepflanzt und durch gesellschaftliche Konditionierung verstärkt werden.

Der erste Schritt zur Selbstbefreiung besteht darin, Überzeugungen zu identifizieren und herauszufordern, die Leiden verursachen, wie zum Beispiel das Gefühl, gekränkt zu sein, das an sich Leiden verursacht. Dadurch, dass unrichtige Gedanken durch richtige ersetzt werden, gewinnen Menschen Selbstkontrolle, lockern die Identifikation mit Gedanken und beginnen, sich selbst als von ihrem Denken getrennt zu sehen. Dieser Prozess, beschrieben als eine „universelle Übung“, ist zweigeteilt: Er befasst sich mit dem „Schmerz“, der durch konventionelle Schuld und durch ein höheres Schuldgefühl vor dem eigenen Höheren Selbst verursacht wird. Rudnev bemerkt – er bezeichnet sich selbst als Lehrer, Hüter des Wissens oder Weise –, dass Umkehr die Grundlage für das Erwachen des Gewissens ist, das als innerer Führer oder „innerer Guru“ dient.

Selbsterkenntnis und der Atman

Während viele von Rudnevs Lehren die „Kenne dich selbst“-Methode als Hauptschritt darstellen, beginnt Rudnevs Ansatz zur Selbsterkenntnis damit, sich von allen Gedanken zu trennen und zu verstehen, „wer ich nicht bin“. Diese Trennung beinhaltet die Erkenntnis, dass alles, was man beobachten kann – Körper, Emotionen, Gedanken – „nicht ich“ ist, sondern äußere Elemente oder Überreste vergangener Inkarnationen oder Erfahrungen.

Das „Ich“ wird als distanzierter Beobachter identifiziert, dessen Selbsterkenntnis darin besteht, sich von falschen Persönlichkeiten und äußeren Einflüssen zu trennen. Als unveränderlich, vollkommen und Teil Gottes betrachtet, ist der Atman im Körper.

Soziale Auswirkungen

Laut Rudnev unterdrückt die gesellschaftliche Moral natürliche positive Emotionen und fördert Negativität, was es erschwert, den eigenen „inneren Guru“ zu hören. Konditionierung durch Eltern, Lehrer und Medien erzwingt Verhaltensweisen wie Materialismus, definiert als das „goldene Kalb“, und Egoismus, genährt durch negative Emotionen (Darshan[s] o.J., I, 7–11), subjektive Überzeugungen („rosarote Brille“: Darshan[s] o.J.), I, 11–2), oder eine „schwarze“ Sicht auf das Leben (Darshan[s] o.J., I, 12–3), sowie falsche Persönlichkeiten, die zum Verlust des wahren Selbst führen (Darshan[s] o.J., I, 14–32).

Rudnevs Ansichten können als Bedrohung für bestehende Machtstrukturen und gesellschaftliche Kontrolle wahrgenommen werden, weil sie Individuen herausfordern, sich von systemischer Unterdrückung zu befreien. Im Nowosibirsk-Prozess gegen Rudnev wurden solche Gefühle juristisch als „Extremismus“ umformuliert, eine vereinfachende Fehlinterpretation der philosophischen Botschaften von spiritueller Befreiung und der Wiederverbindung mit dem innersten Geist als „Anarchismus“.

Lebenszweck – Geführte Kultivierung mit einem Anker

Nach Rudnevs Lehren ist der Zweck des Lebens auf der Erde eine Reise der Verfeinerung, auf der Fehler Chancen für Wachstum sind. Mitten in den Herausforderungen ist die Rolle des Lehrers (Rudnevs) entscheidend, um die Bedeutung von „Wahrheiten“ zu erklären und die Schüler zum spirituellen Fortschritt zu führen.

Der Weg zur Freiheit besteht darin, sich mit Hilfe eines Lehrers und einer globalen Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen von den von der Gesellschaft auferlegten Rollen und Einflüssen zu erkennen und sich davon zu lösen.

Meditation und bewusste Praktiken werden hier als Mittel präsentiert, um den inneren Dialog zu stoppen und einen Zustand der Stille zu erreichen, sodass man die Realität objektiv sehen und störende oder „lärmerzeugende“ Elemente eliminieren kann.

Erhabene Zustände

Die Beobachtung der objektiven Realität steht in engem Zusammenhang mit Rudnevs Konzept der erhabenen Zustände, das mehrere Parallelen zu denen aufweist, die von George Ivanovitch Gurdjieff (1866–1949) beschrieben wurden (Petsche 2014, 127–48). Dies sind meist positive innere Erfahrungen der Reinigung und der Erhebung des Bewusstseins. Durch innere Reisen können negative Emotionen auch in positive, erhabene verwandelt werden.

Innerlich erlebte negative Emotionen dienen als „Weckglocken“ und signalisieren, dass etwas Selbstreflexion und Korrektur erfordert. Ohne Wachsamkeit und einen „Anker“ im Bewusstsein kann dies das innere Wohlbefinden zerstören (Darshan[s] o.J., I, 63–4). Der Prozess wird in den Darshans als ein Wagen dargestellt, der von drei Pferden gezogen wird (was die instinktiven, emotionalen und sexuellen Zentren symbolisiert) und von einem betrunkenen Kutscher (symbolisiert den Geist) gefahren wird (Darshan[s] o.J., I, 37–8).

In Verbindung mit erhabenen Zuständen skizzieren Darshans auch Anomalien, die negatives Bewusstsein hervorrufen: Diese entstehen durch Fehlfunktionen in den emotionalen, intellektuellen, motorischen und sexuellen Zentren des Körpers, da bestimmte Zentren über andere dominant werden. Solche Zustände können nur durch Selbstbeobachtung korrigiert werden (Darshan[s] o.J., I, 112–13).

Sexuelle Energie und heilige Erotik

Im Jahr 2010, während Rudnevs erster Verhaftung, gab der führende russische Antisektenaktivist Alexander Dvorkin Pravda.ru ein Interview über den Ashram Shambala, bezeichnete ihn als „eine der berüchtigtsten totalitären Sekten“ und stellte Rudnev als sadistischen „Schwindler“ und „Betrüger“ dar. Er bot außerdem

ausführliche – aber völlig missverstandene und in mehreren Punkten faktisch falsche – Zusammenfassungen der spirituellen Praktiken des Ashram Shambala an und stellte fest, dass Mitglieder emotional und körperlich missbraucht, gedemütigt und gezwungen wurden, „an kollektiven sexuellen Orgien teilzunehmen“ (Gumanova 2010).

Obwohl diese Behauptungen sachlich falsch waren, hielt sich das soziale Stigma, das Rudnevs Bewegung umgab, hartnäckig, was überall dort, wo Rudnev hinzog, zu erheblichem sozialem Druck führte. Diese Anschuldigungen sind nicht einzigartig und richteten sich häufig gegen spirituelle Bewegungen, deren Lehren auch sakrale Erotik einschließen, wie von Introvigne (2022, 50–62; 2025) dargelegt.

Rudnevs Verständnis sexueller Energien ist offensichtlich reichhaltiger, als Dvorkins Bericht es darlegt. Sexuelle Spannung gilt als hochschwingende Energie, die mit Kreativität und der Manifestation der oben genannten erhabenen Emotionen verbunden ist. Es kann für eine höhere spirituelle Entwicklung genutzt werden, aber wenn es fehlgeleitet wird, führt es zu negativen Emotionen und zerstörerischen Folgen. Wie Rudnev anmerkt, „geht es bei Missbrauch nicht mehr in die Schöpfung, geht nicht in den höchsten Zustand über, sondern geht hinab, zerstört und reduziert sich zum Wurm“ (Darshan[s] o.J., II, 261).

Rudnev ordnet sexuelle Energien auf einer Skala ein, wobei Frigidität auf dem untersten Niveau steht, was auf niedrige oder fehlende sexuelle Energie und ein Leben hinweist, das hauptsächlich von gesellschaftlicher Programmierung bestimmt wird. Im Gegensatz dazu kann übermäßige sexuelle Energie, wenn sie unkontrolliert ist, Menschen in unerwünschte Situationen wie Prostitution oder ungesunde Fantasien treiben (Rudnev o.J., 17–8). Beziehungsrollen werden auch durch eine dichotome Typologie sexueller Energien eingerahmt, wobei Yang die aktive, diktierende Partei repräsentiert und Yin die empfänglichen, unterwürfigen Eigenschaften symbolisiert. Diese sind weder explizit mit Weiblichkeit noch mit Männlichkeit verbunden, was erklärt, warum gesellschaftliche Rollen sowohl zu „männlichen“ als auch zu „weiblichen“ Männern führen können.

Um effektiv mit sexueller Energie zu arbeiten, gelten tantrische Enthaltsamkeit und völlige Selbstkontrolle als notwendig. Dies beinhaltet die Ansammlung einer erheblichen Menge (sexueller) Energie, da die Arbeit mit kleinen Mengen als wirkungslos gilt. Enthaltsamkeit ist hier nicht nur eine körperliche Handlung, sondern auch ein intellektueller und spiritueller Kampf, der bedeutet, die eigene

Vorstellungskraft zu kontrollieren (d. h. abschweifende Gedanken zu vermeiden), um sexuelle Bilder zu verhindern, die zu Entladungen und Energieverlust im Schlaf führen können.

Sans-Verbindungen

Ein weiteres zentrales Konzept in sexuellen Energien ist die Schaffung von „sans-Verbindungen“, die Energie und Information zwischen den Partnern fließen lassen. „Darshan Tantra“ legt den Schwerpunkt auf die Auswahl geeigneter Partner, da negative Verbindungen eher Energie und Wohlbefinden einer Person rauben als bereichern können. Dies wird als „energetischer Vampirismus“ beschrieben (Darshan[s] o.J., X, 1178). Diejenigen, die krank oder in negativen emotionalen Zuständen teilnehmen, können negative Energie auf ihre Partner übertragen.

Steigende Scheidungsraten werden als positives Zeichen dargestellt, dass Menschen selbstbewusster werden und sich weigern, ungeeignete Beziehungen zu ertragen – ein Indikator für „Selektivität“ und Verständnis bei der Partnerwahl. Das ordnungsgemäße Funktionieren der drei Ebenen des sexuellen Zentrums (Svadhithana Chakra) – dem mechanischen, emotionalen und intellektuellen – verschiebt das „Lieben“ hin zum Emotionalen statt zum Physischen. Gleichzeitig ist das oben erwähnte Gefühl der Selektivität ein weiterer Schritt, der energetische Kompatibilität über emotionale Kompatibilität stellt.

Die ganzheitlich-integrative Haltung der Lehren zeigt sich im Vergleich zu denen von ISKCON und anderen neovedischen Bewegungen, die dafür kritisiert werden, sich auf ein einziges Chakra statt auf ein ganzheitliches Selbst zu konzentrieren. Die synkretistische Bricolage wird auch in den Verbindungen und Reflexionen auf Qigong und in den Parallelen zwischen dem unteren Dantian (eines der drei Energiezentren für den Qi-Fluss) und der unteren Bauchposition des Svadhithana-Chakras (Rudnev o.J., 67–8) sichtbar.

Rudnevs spirituelle Erzählung beschreibt auch sexuelle Minderheiten, die innerhalb dieser Rahmen als Folge von Diskrepanzen zwischen physischen Körpern, hormonellen Systemen und subtilen Energien kontextualisiert werden. Rudnev kritisiert und lehnt die Verurteilung dieser Gruppen ab, da er sie als weiteren Kanal aggressiver gesellschaftlicher Kontrolle sieht (Rudnev o.J., 44–7).

Interessanterweise wird ein exklusivistischer Ansatz zu Familie und Ehe auch aus einer missbilligenden Perspektive betrachtet, interpretiert als im Einklang mit der totalitären Staatsideologie und darauf ausgelegt, Menschen abhängig und kontrollierbar zu machen, während sie der Individualität gegenübersteht, die bei Jugendlichen oft aufgrund starker sexueller Energie und fehlender Bindung auftaucht.

Sexuelles Bewusstsein

Rudnev stellt die Vorstellung in Frage, dass die menschliche Fortpflanzung immer der Natur zugutekommt, und argumentiert, dass Überbevölkerung ein zeitgenössisches Problem sei, das zu Ressourcenerschöpfung und Umweltverschmutzung führt. Rudnev argumentiert außerdem, dass das Bevölkerungswachstum nur durch staatliche Mächte gefördert wird, die von billigen Arbeitskräften und Soldaten profitieren. Rudnev befürwortet Politiken, die die Fortpflanzung einschränken, und bringt ökologische Argumente vor, wobei er negative Effekte wie beengten Lebensbedingungen und erhöhten Abfall verweist (Rudnev o.J., 52).

Rudnev stellt fest, dass zwar einige entwickelte Länder Geburtsbeschränkungen einführen, aber hohe Geburtenraten in Regionen mit starkem religiösem Fanatismus und staatlicher Kontrolle, einschließlich Ländern im Nahen Osten, weiterhin hohe Geburtenraten bestehen. Er kritisiert auch gesellschaftliche Konditionierung, die Frauen dazu drängt, zu heiraten und Kinder zu bekommen, was oft zu Beziehungen führt, die für alle Parteien Leid verursachen. Weibliche Unfruchtbarkeit wird eher als „Segen Gottes“ denn als Tragödie gesehen (Rudnev o.J., 58–9). Gesellschaftliche Indoktrination wird als Grund für negative Überzeugungen über Unfruchtbarkeit dargestellt, während Unfruchtbarkeit in Wirklichkeit der ideale Rahmen ist, um höhere Bewusstseinszustände zu erforschen. Im Gegensatz dazu lobt Rudnev die Vorzüge der In-vitro-Fertilisation (IVF) und stellt klar, dass Kinder, die mit dieser Methode gezeugt wurden, eine Seele haben, während er die Hauptreligionen kritisiert, die solche wissenschaftlichen Fortschritte ablehnen.

Tantra vs. Sex

Rudnev unterscheidet zwischen instinktivem, schnellem Sex, der auf Fortpflanzung abzielt, und bewusster, langanhaltender sexueller Aktivität, die spezifisch für die tantrische Praxis ist. Seiner Ansicht nach wird Letzteres nicht von einer instinktiven Angst vor Raubtieren getrieben (also einem animalischen Instinkt zur DNA-Übertragung).

Der physiologische Zweck des Orgasmus bei Frauen wird als Signal für männliche Ejakulation interpretiert und unterstreicht die Bedeutung der Energie der Frau im rituellen Prozess. Laut den Darshans verhindert das Nutzen dieser Energie und ihre bewusste Ausrichtung auf Kreativität und spirituelles Wachstum, dass sie für bloße Fortpflanzung verschwendet wird, was als animalische und instinktive Form der Interaktion angesehen wird.

Bei bewussten tantrischen Akten interagieren die drei Ebenen des Sexualzentrums durch Lust, Vergnügen und Energieerhaltung. Gleichzeitig stimmt das Intellektuelle Zentrum die anderen Zentren durch Gebet, Kontemplation von Ikonen, dem Hören göttlicher Musik und anderen Übungen auf die Erfahrung erhabener Zustände ein. Diese Aktivitäten werden vom Intellektuellen Zentrum so „organisiert“, dass sich alle anderen Zentren auf erhabene Emotionen einstimmen können.

Abschließende Bemerkungen

Zusammenfassend wird Tantra definiert als „die Kunst des Lebens“, „wahres Wissen“ und eine Lösung für reale Herausforderungen – ein umfassender Ansatz für harmonisches Leben und spirituelle Entwicklung, der alles von Essen und Atmen bis hin zu Yoga und Geschlechtsverkehr umfasst. Rudnev unterscheidet scharf zwischen Sex, wie es in tantrischen Kontexten und im konventionellen gesellschaftlichen Diskurs diskutiert wird, wo religiöse Lehren es unterdrücken oder falsch darstellen.

Im Gegensatz zu Dvorkins Erzählung behauptet Rudnev, dass diese tantrischen Rituale keine „Orgien“ seien, sondern asketische Praktiken, die eine voll bewusste, bejahende Beteiligung und Kontrolle über Energie erfordern und darauf abzielen, göttlicher Energie statt persönlicher Wünsche zu dienen. In diesen Kontexten wird wahre Maithuna nicht nur als Mittel der Befriedigung

betrachtet, sondern auch als Weg zur Meditation und als Mittel, um vollständige Kontrolle über Geist, Körper und Emotionen zu erlangen, ergänzt durch die Erhebung der Kundalini-Energie.

In Rudnevs spirituellen Lehren ist das ultimative Ziel des Tantra nicht Maithuna selbst, sondern „Orgasmus mit dem Universum“ oder „Shri Mahamudra“, was eine ganzheitliche Einheit mit der ganzen Welt und die Erhebung der bewussten Existenz der Praktizierenden bedeutet. In diesem Zustand erwachen sie und verbinden sich wieder mit ihrem inneren Atman (Rudnev o.J., 137).

Quellen

- Cusack, Carole M., and Jason Hugh Prior, eds. 2016. *Religion, Sexuality, and Spirituality: Critical Concepts in Religious Studies*. London and New York: Routledge.
- Darshan(s). O.J. Elf undatierte englische Bücher wurden privat gedruckt, ohne Hinweis auf einen Verlag angegeben und unter den Schülern von Konstantin Rudnev verbreitet.
- Gumanova, Olga. 2010. „Организатора оккультных оргий ждет тюрьма“ (Veranstalter von okkulten Orgien steht vor Gefängnisstrafe). *Pravda.ru*, 7. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppvmk1>.
- Introvigne, Massimo. 2022. *Sacred Eroticism. Tantra and Eros in the Movement for Spiritual Integration into the Absolute (MISA)*. Milan and Udine: Mimesis.
- Introvigne, Massimo. 2025. „Sacred Eroticism and Sexual Abuse: Social and Legal Issues.” *The Journal of CESNUR* 9 (4):50–62. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.4.4
- Introvigne, Massimo, and María Varde. 2026. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR* 10(2):3–86. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.
- Petsche, Johanna J. M. 2014. „Gurdjieff on Sex: Subtle Bodies, Si 12, and the Sex Life of a Sage.” In *Sexuality and New Religious Movements*, bearbeitet von Henrik Bogdan and James R. Lewis, 127–48. New York: Palgrave Macmillan.
- Rudnev, Konstantin. O.J. *Darshan Tantra*. Nicht veröffentlicht. privat gedruckt.

Praktiken der Befreiung: Geheimes Wissen und Machtverhältnisse in Konstantin Rudnevs Lehren

Karolina Maria Kotkowska
Jagiellonische Universität, Krakau, Polen
karolina.kotkowska@uj.edu.pl

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel analysiert ausgewählte Elemente von Konstantin Rudnevs Lehren und konzentriert sich darauf, wie esoterische Konzepte, Praktiken und kosmologische Modelle ein integriertes System spiritueller Transformation bilden. Basierend auf dem Darshan-Korpus und verwandten Materialien verortet die Studie Rudnevs Ideen im größeren Feld der westlichen Esoterik und hebt Themen wie Geheimhaltung, gestaffelte Offenbarung, die Weitergabe von Wissen vom Meister zum Schüler und die Kultivierung des Bewusstseins durch Arbeit an Gedanken, Emotionen und körperlichen Einstellungen hervor. Im Zentrum des Systems steht der Begriff des „falschen Denkens“, der sowohl als spirituelles Hindernis als auch als Mechanismus sozialer Prägung präsentiert wird, der von Familie, Institutionen und Staat auferlegt wird. Die Analyse untersucht Rudnevs charakteristische Synthese tantrischer Elemente, einschließlich der Rolle sexueller Energie, der Kritik am Orgasmus und rituellen Strukturen, die innere Umlenkung statt körperlichen Ausdruck betonen. Es untersucht außerdem kosmologische Komponenten wie planetare Einflüsse, kosmische Gesetze und Egregoren, die alltägliche Erfahrungen in breitere spirituelle Dynamiken einbetten. Der Artikel argumentiert, dass Praktiken in diesem System nicht nur als Techniken dienen, sondern als Wege, die Realität gemäß Rudnevs esoterischer Weltanschauung wahrzunehmen und zu organisieren.

STICHWÖRTER: Ashram Shambala, Konstantin Rudnev, Tantra, Esoterik in Russland, Neue religiöse Bewegungen in Russland, tantrische Ansichten über sexuelle Energie.

Einleitung

Die Materialien, die die Lehren von Konstantin Rudnev darstellen, zeigen zahlreiche Merkmale einer neuen religiösen Bewegung. Sie können auch anhand der Kategorien analysiert werden, die in der Untersuchung der westlichen Esoterik entwickelt wurden. Neben direkten oder indirekten Verweisen auf verschiedene religiöse Traditionen umfassen Rudnevs Lehren typische Konzepte esoterischer Strömungen, wie die Weitergabe von Wissen von einem erleuchteten Meister an Jünger, die allmähliche Offenbarung von Lehren und die Existenz anderer Welten und Zwischenwesen. Sie können auch aus der Perspektive

gegenkultureller Strömungen betrachtet werden, die einen der analytischen Rahmen bilden, die in dieser Art von Studie verwendet werden. Geheimhaltung und die selektive Weitergabe von Wissen bilden oft zentrale Kategorien zum Verständnis der Organisation, Autorität und Selbstkonzeptualisierung esoterischer Bewegungen (Faivre 1994; Bogdan 2007; Hanegraaff 2025). In diesem Zusammenhang ist die Unterscheidung zwischen dem, was offenbart wird, und dem, was verborgen bleibt, nicht nur ein strukturelles Merkmal der Bewegungen, sondern auch Teil ihres konzeptuellen Rahmens.

Diese Ideen sind eng mit Praktiken verbunden, die auf Transformation auf mehreren Ebenen abzielen, darunter Gedanken, Emotionen, körperliche Einstellungen und Lebensentscheidungen. In Bewegungen, die auf tantrische Traditionen zurückgreifen, können Praktiken auch Aktivitäten im Zusammenhang mit sexueller Energie umfassen, einschließlich deren Übertragung, Kultivierung und Anwendung. Solche Ansätze stoßen oft auf gesellschaftliche Missverständnisse, da sie zwei sensible Bereiche überschneiden: Sexualität und Religion (Introigne 2005, 2022). Diese Praktiken können jedoch nicht isoliert von den ihnen zugrunde liegenden Überzeugungen untersucht werden (für eine Diskussion der Rezeption tantrischer Elemente in westlichen Kontexten siehe Urban 2006, 2015; Strube 2022).

Gleichzeitig stellen Rudnevs Lehren eine eigenständige Form der Synthese dar, bei der verschiedene Elemente Bedeutungen annehmen, die für dieses System spezifisch sind. Dies zeigt sich beispielsweise in seiner Interpretation der Astrologie, die sich von Ansätzen anderer zeitgenössischer Strömungen unterscheidet. Die Lehren enthalten auch Ideen über Krieg, dunkle Mächte und verschiedene Formen äußerer Einflüsse auf die menschliche Existenz. Dieser Artikel untersucht ausgewählte Elemente von Rudnevs Lehren und die damit verbundenen Praktiken und konzentriert sich auf die Beziehung zwischen esoterischen Konzepten und ihren praktischen Manifestationen.

Initiation in Darshans

Der Großteil der Lehren der Bewegung wird in elf Darshan-Büchern (Darshan[s] o.J.) präsentiert, die von Einführungs- bis zu fortgeschrittenen Themen reichen und für Schüler auf immer höheren Entwicklungsstufen

gedacht sind. Über die Form der Lehren hinaus teilen sie alle bestimmte Elemente, wie zum Beispiel die Eröffnungsrede:

Achtung!
Dieses Buch trägt einen besonderen Code.
Je öfter du es liest,
je schneller sind alle deine Probleme gelöst.

Das Lesen von Texten über spirituelle Lehren wird als transformativ dargestellt und stellt eine Form der Initiation an sich dar. Die Eröffnungsrede verwendet eine spezifische rhetorische Strategie: Obwohl sie die Form einer Warnung annimmt, warnt sie „vor“ etwas, das die Leser vermutlich erreichen möchten – die Lösung ihrer Probleme. Er fördert somit wiederholte Auseinandersetzung mit den Texten und präsentiert sie als enthaltende Bedeutungen und Effekte, die sich allmählich durch fortgesetztes Lesen entfalten. In diesem Sinne wird wiederholtes Lesen selbst zu einer der Praktiken, durch die die Auseinandersetzung mit den Lehren gefördert wird.

Gleichzeitig verwenden Rudnevs Darshans, im Gegensatz zu esoterischen Texten, die absichtlich als komplexe symbolische Systeme konstruiert wurden, die nur Initiaten zugänglich sind, einen sehr zugänglichen Stil. Ihre erzählerische Struktur, durch die die Lehren schrittweise eingeführt werden, ermöglicht eine nachhaltige Einbindung und ermöglicht es, dass die Texte für ein breites Publikum lesbar bleiben.

Das verborgene Wissen und seine Ursachen

Der Glaube, dass „du nicht dein Geist bist“, ist zentral für Rudnevs Lehren. Es ist tatsächlich nicht neu. Die Idee, sich vom eigenen Denken zu distanzieren, im „Jetzt“ in einem Zustand der Präsenz statt im Rauschen der Gedanken zu bleiben und diese Gedanken zu beobachten, ist eine Technik, die unter anderem im Buddhismus bekannt ist. Im Westen gewinnt sie regelmäßig an Popularität in der Selbstentwicklungsliteratur, wobei Eckhart Tolles *The Power of Now: A Guide to Spiritual Enlightenment* als prominentes Beispiel dient (Tolle 1997). Erstmals 1997 veröffentlicht, war das Buch bis 2025 in 33 Sprachen übersetzt und verkaufte sich 16 Millionen Mal. Das Thema, sich vom eigenen Geist zu distanzieren, zusammen mit einfachen Übungen, die diesen Prozess erleichtern sollen, hat zweifellos internationale Anerkennung gefunden.

In Rudnevs System wird das Subjekt zu ähnlicher Aufmerksamkeit eingeladen, jedoch mit einer spezifischen Nuance. Das Denken nimmt eine zentrale Stellung im System ein. Genauer gesagt *sind falsches Denken* und der Kampf dagegen zentral (Rudnev o.J. 5). Andere Praxismethoden, wie tiefe Meditation oder die spezielle Form der Meditation, die oft als „Der Punkt“ (*Trataka*) bezeichnet wird, führen ebenfalls zu verschiedenen Veränderungen; diese Veränderungen können jedoch sehr langsam oder gar nicht auftreten (Rudnev o.J., 16).

Im Gegensatz dazu führt der Fokus auf das Denken und seine Konsequenzen zu sofort beobachtbaren Effekten. Falsches Denken zu bekämpfen, führt dazu, dass Menschen aufhören, sich wie Sklaven zu verhalten. Sowohl die Familie als auch der Staat werden als Kräfte dargestellt, die falsches Denken aufzwingen und individuelle Entscheidungen auf sozial vorgegebene Verhaltensmuster reduzieren.

Laut Rudnev gibt es zwei Hauptgründe, warum dieses Wissen nicht allgemein zugänglich ist. „Für... zwei Gründe: Diese Methode ist, sozusagen, unbeliebt, verborgen oder nur mit bestimmten Personen geteilt“, heißt es in einem der Texte, der Rudnevs Ideen zusammenfasst, mit *dem Titel Die Hauptideen der Lehre* in Form von Fragen und Antworten (Rudnev o.J., 16). Was sind also diese Gründe?

Die erste betrifft die Umgebungen, in denen sich traditionelle meditative Praktiken entwickelten, wie Klöster und Höhlen, die nicht leicht zugänglich sind. Zweitens zeigt die Arbeit mit falschem Denken Muster und Formen der Konditionierung, die von Gesellschaft und Staat auferlegt werden und deren Strafreaktion sofort auftreten würde (Rudnev o.J., 16). Daher sind die entscheidenden Faktoren historisch und sozialpolitisch. Die negative Rolle des politischen Drucks erscheint als besonders prominentes Thema in anderen Schriften, die Rudnevs Ideen präsentieren (Darshan[s] o.J., I, 53–60; 2, 6–16; Rudnev o.J., 6–8, 73–5).

Diese einfache Tätigkeit gehört zu den kraftvollsten Praktiken in den Lehren. Die Idee, falsches Denken zu ändern, ist theoretisch einfach, gilt jedoch weithin als sozial und politisch inakzeptabel. Allerdings bedeutet eine Änderung der eigenen Denkweise und das Überwinden von auferlegten Mustern keine aktive Rebellion. Vielmehr geht es um Zurückhaltung, Selbstdisziplin und Verzicht auf bestimmte Handlungen.

Kriege und dunkle Mächte – Eine spirituelle Minderheit gegen das System

Rudnevs *Darshan Tantra* ist ein eigenartiger Text. Er veranschaulicht deutlich eines der zentralen Themen der anderen elf Darshans, was im weiteren Kontext westlicher neo-tantrischer Texte ungewöhnlich ist: Krieg. Die Hauptsorge des Darshan Tantra ist das Ungleichgewicht der Macht, die staatlichen Politiken und die daraus resultierenden Folgen, insbesondere der Druck, der auf Einzelpersonen ausgeübt wird, an Kriegen teilzunehmen. Das Wort „Krieg“ taucht im Text neununddreißig Mal auf, begleitet von sechs Verweisen auf das Militär.

Krieg wird nicht als außergewöhnliches Ereignis verstanden, das vom normalen Funktionieren des Staates losgelöst ist. Vielmehr stellt sie den Höhepunkt eines Prozesses dar, in dem das soziale System so vollständig unterworfen wird, dass Individuen gezwungen – oder manipuliert werden, freiwillig zuzustimmen –, während eines bewaffneten Konflikts ihr Leben, ihre Gesundheit und lebenswichtige Energie der politischen Autorität zu opfern (Rudnev o.J., 7, 54, 102, 134). In diesem Sinne stellt Krieg den höchsten Ausdruck sowohl individueller als auch kollektiver Unterwerfung dar (Rudnev o.J., 50-61). Die Arbeit mit sexueller Energie kann Kriege stoppen (Rudnev o.J., 65, 103). Das weist auf die nächste Dimension der Praxis hin.

Gleichzeitig, wie zahlreiche Beispiele im Text zeigen, gilt: Je totalitärer das Regime, desto umfassender sind seine Eingriffe in die individuelle Freiheit und die Rechte verschiedener Minderheitengruppen (Rudnev o.J., 44). Minderheiten – ob religiös, kulturell, sexuell oder anderweitig – verkörpern alternative Lebensweisen, die außerhalb des dominanten Systems und seiner vorgegebenen Verhaltensmuster existieren und die das System nicht tolerieren kann. Teil einer Minderheit zu sein kann (ist aber nicht unbedingt) ein Schritt in Richtung spiritueller Entwicklung außerhalb der staatlichen Programme sein.

Sexuelle Energie und Orgasmus als Kastration

Die tantrischen Vorlesungen im *Darshan Tantra* werden als symbolisch „im sehr alten Khajuraho-Tempel“ beschrieben (Rudnev o.J., 4). Bevor sie eintreten, betrachten die Jünger die erotischen Skulpturen, die die Tempelwände schmücken. Der Khajuraho-Tempel ist tatsächlich ein Tempelkomplex in Indien,

der für seine erotischen Darstellungen berühmt ist, obwohl diese insgesamt nur etwa 10 % der Skulpturen ausmachen (Desai 1996), während die übrigen Werke verschiedene andere Szenen aus dem Alltag darstellen. Zudem ist die Beziehung zwischen diesen erotischen Darstellungen und Tantra keineswegs selbstverständlich, obwohl einige Wissenschaftler dies vorgeschlagen haben (Rabe 2000).

Der Tempel wird im Text mehrfach erwähnt (z. B. Rudnev o.J., 3, 4, 14–5, 33, 42, 61, 81, 138). Sie nimmt ihre prominenteste Rolle in den Eröffnungsabschnitten ein – als unverzichtbarer Hintergrund und Einführung in sexuelle Energie und die Funktion der Erotik in der urzeitlichen Religion – und im letzten Teil des Buches, in dem der Autor sich auf die Ebenen der Initiation konzentriert und den Tanz der Priesterin in diesem Tempel beschreibt (Rudnev o.J. 146–75).

Der Weise erklärte seinen Schülern feierlich: „In jener Zeit besaßen die Menschen das uralte wahre Wissen. Sie verstanden, dass sexuelle Energie für die geistliche Entwicklung und Vereinigung mit Gott genutzt werden kann“ (Rudnev o.J., 4). So tritt zu Beginn das zentrale Thema des Werks hervor: sexuelle Energie als vergessenes Mittel zur spirituellen Entwicklung, dessen letztendliches Ziel die Vereinigung mit Gott ist.

Eine wichtige Unterscheidung muss zwischen dem sexuellen Akt selbst und der sexuellen Energie getroffen werden (Rudnev o.J., 3–15). In Rudnevs Werk liegt der Hauptfokus auf sexueller Energie statt auf Geschlechtsverkehr. Obwohl *Maithuna* (sexuelle Vereinigung) als Höhepunkt der tantrischen Praxis dargestellt wird (Rudnev o.J., 135–36), liegt der Fokus nicht auf dem sexuellen Akt selbst. Für diejenigen, die mit Bewusstsein praktizieren: Sex dreht sich nie wirklich um Sex. Ein Orgasmus gilt sowohl aus spiritueller als auch persönlicher Perspektive als absolute Energieverschwendung (Rudnev o.J., 25–28, 100–102) und auf physischer Ebene als eine Art vorübergehende Kastration (Rudnev o.J., 122).

Sexuelle Energie gilt als die wichtigste – oder zumindest eine der wichtigsten – Energien, die Menschen zur Verfügung stehen. Verschiedene Praktiken dienen dazu, das Energieniveau zu erhöhen. Ihr Zweck ist jedoch nicht, sie nach außen zu entladen, sondern vielmehr auf innere Zentren umzuleiten (Rudnev o.J., 14, 66, 134).

Techniken, die in „Darshan Tantra“ beschrieben werden.

Was von Gegnern in den Quellmaterialien tantrischer Gruppen üblicherweise als problematisch, unmoralisch oder anderweitig kontrovers angesehen wird, ist die beschriebene Technikensammlung. Jeder, der eine solche Kontroverse innerhalb des *Darshan Tantra* sucht, wird jedoch ziemlich enttäuscht sein. Die Techniken lassen sich in explizit beschriebene, lediglich erwähnte und solche unterteilen, die im Text fehlen. Wir erfahren, dass tantrische Techniken einzeln, in Paaren, mit „Onomae“ („Es ist ein Wesen aus der subtilen Welt – unsere zweite Hälfte, unser Gegenstück mit dem gegensätzlichen Geschlecht, das auf der astralen Ebene existiert“: Rudnev o.J., 115), in Gruppen oder sogar unabhängig voneinander auf der Astralebene praktiziert werden können – letzteres ist der schwierigste, aber dennoch äußerst effektive Ansatz (Rudnev o.J., 142–43).

Während „normaler“ Geschlechtsverkehr zu einem physischen Kind führen kann, kann die Umleitung der Energie andere, subtilere Körper erzeugen. Gerade diese subtilen Körper dienen als Vehikel zum ultimativen Ziel; daher gilt eine durch sie initiierte Handlung als überlegen gegenüber der Handlung, die vom physischen Körper ausgeht (der von Natur aus auch die anderen Körper betrifft).

Dem Leser werden Beschreibungen von fünf Stadien des tantrischen Rituals präsentiert: Die erste ist *Mansa*, eine Teezeremonie (Rudnev o.J., 138). Die zweite ist *Mudra*, bei der sich die Schüler zu Paaren aufteilen, sich von Angesicht zu Angesicht setzen und Händchen halten, um einen energetischen Kreis zu bilden (Rudnev o.J., 139). Der dritte ist *Madhyama-natya*, ein spezialisierter Kreistanz. Die vierte Stufe, *Matya*, ist für fortgeschrittene Praktizierende bestimmt und umfasst sowohl Tanz als auch Berührung (Rudnev o.J., 140). Die fünfte und letzte Stufe ist *Maithuna*, die sexuellen Kontakt beinhaltet (Rudnev o.J., 141). Abgesehen von diesen Beispielen, die auf nur vier Seiten eines Buches mit über 170 Seiten zusammengefasst sind, werden nur sehr wenige Techniken explizit beschrieben.

Der Text behandelt Fragen, wie man mit sexueller Energie bei der Erregung umgeht. Man sollte diese Energie willkommen heißen und auf andere Zentren lenken. Eine Methode, dies zu erreichen, ist durch Gebet oder Tanz (Rudnev o.J., 11, 24). Tatsächlich wird das Gebet als eine stark unterschätzte

Praxis dargestellt (Rudnev o.J., 80–5). Wenn die Energie einer Person bereits im Unterkörper konzentriert ist und sie sie anheben möchte, ist eine praktikable Methode Kniebeugen oder andere Übungen (Rudnev o.J., 101).

Darüber hinaus geht das Buch davon aus, dass Frauen neunzig Prozent von Svadhisthana – dem sexuellen Zentrum, das sexuelle Energie beherbergt – besitzen, während Männer nur zehn Prozent besitzen (Rudnev o.J., 158). Die energetische Verbindung („sans-Verbindung“), die während des Geschlechtsverkehrs entsteht, bleibt auch bestehen, wenn sich die Partner trennen oder sich scheiden lassen (Rudnev o.J., 36), wobei der Mann der Frau ständig ihre Energie entzieht. Daher gilt das Kappen dieser Verbindungen als entscheidend (eine Lehre, die diese Gruppe mit anderen tantrischen Bewegungen wie dem Pfad von YahRa: Introigne 2019 teilt). Obwohl *im Darshan Tantra* der Weise verspricht, diese Praktiken später zu besprechen, verrät das Buch nie, welche spezifischen Techniken zum Ende dieser Bindungen führen könnten.

Schließlich sind zwar die Umlenkung der Energie und die Kritik des Orgasmus wiederkehrende Themen im gesamten Werk, doch das Konzept der Samenretention wird – zusammen mit spezifischen Techniken, die darauf abzielen, und zu denen eine umfangreiche tantrische und neo-tantrische Literatur existiert – nie explizit eingeführt.

Jenseits von Büchern

Über die schriftlichen Lehren hinaus haben Rudnevs Schüler eine fünfteilige Lehrvideoserie produziert (mir privat zur Verfügung gestellt), die sich tantrischen Techniken und Praktiken widmet. Im Gegensatz zum *Darshan-Tantra* werden diese Praktiken jedoch in den Videos in einem breiteren konzeptuellen Rahmen präsentiert, nicht als isolierte Techniken. Die Erklärungen tantrischer Methoden sind eng mit Rudnevs umfassenderen Ideen über menschliche Konditionierung, soziale Programme, äußere Einflüsse und die Rolle der Staatsstrukturen verknüpft.

Die Darbietung des Tantra folgt einer allmählichen Entwicklung, vergleichbar mit der Struktur der schriftlichen Lehren. Sexuelle Praktiken werden erst nach den Anfangsstadien eingeführt, die Selbstentwicklung, Kontrolle über Körper, Geist und Emotionen, Bewusstseinsbildung sowie Arbeit mit sexueller

Energie umfassen. Die Videos präsentieren Tantra als ein System, in dem sexuelle Praktiken nur ein Element eines umfassenderen Transformationsprozesses darstellen, anstatt eine eigenständige Aktivität zu sein. Der Höhepunkt dieses Fortschritts ist die Beschreibung von *Maithuna* als eine fortgeschrittene tantrische Praxis, die vorherige Vorbereitung erfordert. Vor *Maithuna* betonen die Lehren einen allmählichen Vorbereitungsprozess, der Meditation, die Betrachtung des Ideals, yogische Asanas, Pranayama, tantrischer Tanz und Praktiken umfasst, die darauf abzielen, die Kontrolle über Körper, Geist, Emotionen und sexuelle Energie zu entwickeln.

Der vierte Teil bietet die detaillierteste praktische Beschreibung und präsentiert die „Maithuna Sexuelle Kata“ als eine Abfolge von zwölf Positionen („Bindungen“: Falkenbindung, Schwanenbindung, Hahnbindung, Schlangenbindung, Angus-Bindung, Fischbindung, Hirschbindung, Pferdebindung, Wildschweinbindung, Wolfsbindung, Tigerbindung und Drachenbindung). Jede Position wird nicht nur als körperliche Anordnung beschrieben, sondern als eine Phase energetischer Arbeit, die Konzentration, Atemkontrolle, Energiebewegung durch die Körperkanäle, Aktivierung von Chakren und das Erwachen der Kundalini umfasst. Die Praxis wird dargestellt, die bewusste Kontrolle über sexuelle Energie erfordert, statt deren gewöhnliche Freisetzung durch Orgasmus. Stattdessen wird sexuelle Energie durch den Körper umgeleitet und in höhere Bewusstseinszustände umgewandelt. Die letzten Stufen der „Kata“ werden als die Bildung eines gemeinsamen energetischen Feldes zwischen Partnern dargestellt, das in kosmischer Vereinigung, erweitertem Bewusstsein und dem Überwinden gewöhnlicher physischer Begrenzungen gipfelt.

Der Hüter des Wissens und anderer Meister

Was die meisten Bände ebenfalls verbindet, ist ihr Grafikdesign, das auf dem Cover ein Bild des Weisen zeigt, eine Anspielung auf Rudnev. Besonders bemerkenswert ist seine Kleidung: ein schwarzer Mantel mit weiten Ärmeln und hochstehendem Kragen, eine Kopfbedeckung, die einem Klobuk ähnelt, und das Symbol von Nicholas Roerichs (1874–1947) „Banner des Friedens“ auf seiner Brust. Obwohl dieses Symbol mit dem Roerich-Pakt verbunden ist (1935 als „Vertrag zum Schutz künstlerischer und

wissenschaftlicher Institutionen sowie historischer Denkmäler“ abgeschlossen), ist es auch in die von Roerich vertretenen breiteren Ideen eingebettet. Sie ist eng mit der Esoterik verbunden, insbesondere der Theosophie.

Neben weiteren direkten Bezügen, insbesondere zu George Iwanowitsch Gurdjieff (1866–1949), nimmt Roerich einen besonderen Platz in Rudnevs Rahmen ein, nicht nur als Künstler, sondern auch als Suchender, der Wissen durch Anstrengung, Disziplin und direkte Erfahrung erlangte. Dies steht im Gegensatz zu zeitgenössischer spiritueller Information, die weit verbreitet ist, aber oft an angemessenem Verständnis und praktischer Anwendung fehlt (Darshan[s] o.J., V, 80, IX, 682–84). Der Autor zitiert häufig andere Figuren, zitiert Passagen aus deren Lehren und bietet seine eigenen Interpretationen dieser Ideen an. Er nennt auch ausdrücklich mehrere Personen als Großmeister: Gurdjieff, Osho Rajneesh (1931–1990) und Carlos Castaneda (1925–1998) (Darshan[s] o.J., IV, 370).

Die kosmischen Gesetze und der Einfluss der Planeten

Über die oben diskutierten sozialen Bedingungen und äußeren Formen menschlicher Konditionierung hinaus wird das Individuum als jemand dargestellt, der über die Familie, Staat und soziale Institutionen hinaus weiteren Einflüssen ausgesetzt ist; nämlich planetaren Kräften, die in diesem System einen einschränkenden Charakter annehmen. Astrologie stellt somit einen wichtigen esoterischen Bestandteil der Bewegung dar, der nicht als Werkzeug zur Beschreibung oder Vorhersage von Persönlichkeiten dient, sondern als Teil eines umfassenderen kosmologischen Modells, das die Kräfte erklärt, die die menschliche Existenz prägen.

Laut den Darshans sind Planeten lebende Kräfte, die von verschiedenen Ebenen kosmischer Gesetze regiert werden, und Menschen bleiben unter ihrem Einfluss, bis sie Bewusstsein entwickeln und sich von der Identifikation mit Gedanken, Emotionen und äußeren Bedingungen distanzieren können. Wie der Weise erklärt: „Bis wir Bewusstsein erreichen, werden Planeten weiterhin auf uns wirken, entsprechend unserem Kosmogramm, das bei der Geburt entstanden ist“ (Darshan[s] o.J., III, 305).

Die Hierarchie der Einflüsse entspricht verschiedenen kosmischen Ebenen: Die gewöhnliche Existenz wird von niedrigeren Gesetzen bestimmt, die mit

sozialen Rollen, falschen Persönlichkeiten und sich wiederholenden Mustern verbunden sind. Eine weitere Entwicklung beinhaltet einen Übergang hin zu stärkeren Einflüssen, einschließlich der Gesetze der Planeten, der Sonne, der Galaxie und letztlich höherer kosmischer Ordnungen (Darshan[s] o.J., III, 304–16). Der Autor argumentiert, dass Anhänger verschiedener Gruppen unterschiedlichen Gesetzen und Einflussgraden unterliegen (Darshan[s] o.J., III, 307), was darauf hindeutet, dass diese Faktoren auch die spirituelle Praxis prägen.

Egregoren: Zwischen spirituellen Bereichen und Alltagsleben

Eines der Schlüsselkonzepte, das in der Esoterik verwurzelt ist und sich durch Rudnevs Lehren zieht, ist der Egregor, der in allen Darshan-Bänden außer den Bänden 1 und 11 (z. B. Darshan[s] o.J., II, 344; III, 57–60, 307, 383–84; IV, 406–37; VIII, 336–392) sowie in *Darshan Tantra* (Rudnev o.J., 91, 134, 139) und im *Leben im Egregore* (o.J.).

Der Egregor wird als ein kollektives energetisches Feld beschrieben, das sich um eine zentrale Idee bildet und durch die Emotionen, Überzeugungen und Handlungen der damit verbundenen Personen getragen wird. Verschiedene religiöse Traditionen, soziale Strukturen und Formen kollektiver Identität werden als Ausdruck egregorischen Einflusses präsentiert.

Die Lehren unterscheiden zwischen niedrigeren Egregoren, die begrenzende Muster verstärken und die Entwicklung einschränken, und höheren Egregoren, die Zugang zu Wissen bieten und spirituelle Transformation unterstützen (Darshan[s] o.J., IV, 406–37; VIII, 336–92). Da Individuen nicht außerhalb solcher Einflüsse existieren können, erfordert die spirituelle Entwicklung, die Egregoren zu erkennen, die das eigene Leben gestalten, und sich bewusst auf sie einzulassen. Auf diese Weise werden Kategorien, die aus esoterischem Diskurs abgeleitet sind, auf alltägliche Erfahrungen ausgedehnt, wo gewöhnliche Beziehungen, soziale Rollen und persönliche Entscheidungen Teil breiterer spiritueller Dynamiken werden.

Ein Missverständnis: „Der Weg des Narren“

Der Umfang der Quellen ist, glaube ich, bereits offensichtlich. Ich habe nur wenige esoterische Themen im großen Korpus von Rudnevs Lehren behandelt. Doch in der Erzählung der Gegner wird nur eine Quelle wiederholt erwähnt: *Der Weg des Narren* (Путь дурака), veröffentlicht in zwei Bänden (Petukhova und andere o.J.). Das Hauptproblem dieser Quelle ist, dass ihre Urheberschaft fälschlicherweise zugeschrieben wird. Rudnev hat es nicht geschrieben. Dies geschieht häufig in esoterischen Bewegungen und wäre kein Problem, wenn der Text nicht gegen Rudnev in Gerichtsverfahren verwendet würde. *Der Weg des Narren* wird fälschlicherweise als „die Hauptschrift“ des „Ashram Shambala“ dargestellt. Obwohl es unter den Studenten kursierte, zusammen mit einer Vielzahl anderer Texte, hatte es nie einen besonderen Status und ist auch keine systematische Darstellung von Rudnevs Lehren.

Der erste Teil ist eine fiktionalisierte Erzählung über Rudnevs Leben, in der er als „Kot“ dargestellt wird. Diese Figur interessiert sich schon früh für Spiritualität und erhält spirituelle Unterweisung, wobei sie im Laufe seines Erwachsenwerdens die Selbstentwicklung anstrebt. Dies ist eine spirituell inspirierte Erzählung über den Lehrer, geschrieben von seiner Schülerin Polina Petukhova (Tamara Rudneva, persönliche Mitteilung). Der zweite Teil besteht aus Texten, die von anderen Schülern verfasst wurden.

Einige der Texte greifen Themen auf, die ebenfalls in den Darshans auftauchen, tun dies jedoch in einer deutlich anderen Form und einem anderen Ton. Im Gegensatz dazu bewahren Rudnevs Schriften eine sehr konsistente Struktur und einen Stil über mehr als tausend Seiten hinweg. Die Texte in *The Way of the Fool* fehlen zudem an klarer theoretischer Kohärenz und versäumen es, die nuancierteren esoterischen Themen darzustellen, die anderswo behandelt werden. Das Buch war nie als Leitfaden für die Schüler gedacht, schon gar nicht für die fortgeschrittenen.

Obwohl sie von Gegnern und Staatsanwälten böswillig ausgenutzt werden, sind die Missverständnisse über *The Way of the Fool* an sich schon interessant. Man kann argumentieren, dass nicht nur die mit Konstantin Rudnev assoziierten Schriften mit esoterischen Motiven durchdrungen sind, sondern dass ihre Rezeption und Interpretation auch faszinierende esoterische Dimensionen

offenbaren: begrenzter Zugang zu Quellen, Berichte über Verschleierung und Verbot sowie Fälle fälschlicherweise zugeschriebener Autorschaft.

Fazit

Die Analyse bestimmter von Rudnev gelehrter Praktiken zeigt, dass sie nicht als isolierte Techniken verstanden werden können, die vom breiteren Ideensystem, in das sie eingebettet sind, losgelöst sind. Meditation, Astrologie und tantrische Praktiken werden in einem umfassenden Rahmen präsentiert, der spezifische Verständnisse von Wissen, menschlicher Entwicklung und den Kräften, die das individuelle Dasein prägen, umfasst. Die Vorstellung, dass Wissen nicht für alle gleich zugänglich ist, die zentrale Rolle des Lehrers und die Unterscheidung zwischen höheren und niedrigeren Formen des Einflusses bilden die Grundlage für die Interpretation dieser Praktiken als Instrumente der Transformation und nicht nur als Übungen oder Rituale.

Gleichzeitig zeigt die praktische Dimension, wie breitere Elemente von Rudnevs Weltanschauung sowohl in spirituelle Praktiken als auch im Alltag integriert werden. Konzepte wie planetare Einflüsse, Egregoren, dunkle Mächte und die Unterscheidung zwischen höheren und niedrigeren Wissensformen bieten interpretative Rahmen, durch die persönliche Entwicklung, soziale Beziehungen und gewöhnliche Erfahrungen verstanden werden. In diesem Sinne fungieren Praktiken nicht nur als Transformationsmethoden, sondern auch als Wege, die Realität gemäß Rudnevs Kosmologie wahrzunehmen und zu organisieren.

Quellen

- Bogdan, Henrik. 2007. *Western Esotericism and Rituals of Initiation*. Albany, NY: State University of New York Press.
- Darshan(s). O.J. Elf undatierte englische Bücher wurden privat gedruckt, ohne Hinweis auf einen Verlag angegeben und unter den Schülern von Konstantin Rudnev verbreitet.
- Desai, Devangana. 1996. *The Religious Imagery of Khajuraho*. Mumbai: Franco-Indian Research.

- Faivre, Antoine. 1994. *Access to Western Esotericism*. Albany: State University of New York Press.
- Hanegraaff, Wouter J. 2025. *Esotericism in Western Culture: Counter-Normativity and Rejected Knowledge*. London, New York: Bloomsbury.
- Introvigne, Massimo. 2005. „Kremmerz, Giuliano”. In *Dictionary of Gnosis & Western Esotericism*, bearbeitet von Wouter Hanegraaff mit Antoine Faivre, Roelof van den Broek, und Jean Pierre Brach, 2 vol., II, 671–72. Leiden and Boston: Brill.
- Introvigne, Massimo. 2019. „Sex, Magic, and the Police: The Saga of Guru Jára.” *The Journal of CESNUR* 3(4):3–30. DOI: 10.26338/tjoc.2019.3.4.1.
- Introvigne, Massimo. 2022. *Sacred Eroticism: Tantra and Eros in the Movement for Spiritual Integration into the Absolute (MISA)*. Milan and Udine: Mimesis.
- Life in the Egregore*. o.J. Eine Zusammenstellung von Konstantin Rudnevs Lehren durch seine Schüler. Nicht veröffentlicht: privat gedruckt.
- [Petukhova, Polina, and others]. n.d. *Путь Дурака* (The Way of the Fool). 2 vol. o.J.: privat gedruckt.
- Rabe, Michael D. 2000. „Secret Yantras and Erotic Display for Hindu Temples.” In: *Tantra in Practice*, bearbeitet von David Gordon White, 434–46. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Rudnev, Konstantin. O.J. *The Main Ideas of the Teaching*. o.J.: privat gedruckt.
- Rudnev, Konstantin. O.J. *Darshan Tantra*. Nicht veröffentlicht: privat gedruckt.
- Strube, Julian. 2022. *Global Tantra: Religion, Science, and Nationalism in Colonial Modernity*. Oxford: Oxford University Press.
- Tolle, Eckhart. 1997. *The Power of Now: A Guide to Spiritual Enlightenment*. Novato: Namaste Publishing.
- Urban, Hugh B. 2006. *Magia Sexualis: Sex, Magic, and Liberation in Modern Western Esotericism*. Berkeley, CA, Los Angeles, and London: University of California Press.
- Urban, Hugh B. 2015. *Zorba the Buddha: Sex, Spirituality, and Capitalism in the Global Osho Movement*. Oakland, CA: University of California Press.

Die „Tutoren“: Interviews mit Konstantin Rudnevs fortgeschrittenen Schülern

Susan J. Palmer

Université Concordia, Montréal, Canada
monkeyghol@hotmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel analysiert die Erfahrungen von fünf fortgeschrittenen Schülern von Konstantin Rudnev – bekannt als „Tutoren“ –, deren Zeugnisse sowohl die inneren Dynamiken seiner Schule als auch die Folgen der Polizeirazzia 2010 beleuchten, die die sibirische Gemeinschaft zerschlug. Basierend auf Zoom-Interviews aus Juni 2026 rekonstruiert die Studie die Hintergründe der Tutoren in spätsowjetischen irreligiösen Haushalten, ihre Anziehung zu aufkommenden spirituellen Praktiken während der Perestroika und ihre fortschreitende Beteiligung an Rudnevs eklektischem System aus Yoga, Meditation, Schamanismus und esoterischer Philosophie. Ihre Berichte beschreiben das anspruchsvolle kontemplative Regime des Ashrams, Rudnevs charismatische Präsenz und die pädagogischen Methoden, mit denen er wandernde Lehrer ausbildete. Nach der Razzia und Rudnevs Inhaftierung zerstreuten sich die Lehrer über Europa und Lateinamerika, indem sie seine Lehren weiterhin informell weitergaben und aufgrund laufender Ermittlungen und allgegenwärtiger Stigmatisierung die öffentliche Assoziation vermieden. Ihre Erzählungen zeigen, wie eine einst zentralisierte spirituelle Gemeinschaft in individualisierte Formen der Übertragung zerfiel, die Rudnev weder organisierte noch kontrollierte, geprägt von Unterdrückung, Exil und der Beharrlichkeit der Hingabe an einen Lehrer, den sie als ungerecht verfolgt ansehen.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Yoga in Russland, Esoterik in Russland, Anti-Sektenbewegungen in Russland, Tantra.

Einleitung

Dieser Artikel untersucht die Erfahrungen und Karrieren der Schüler von Konstantin Rudnev vor und nach dem Überfall auf den „Ashram Shambala“ 2010 – den Namen, den seine Schüler Rudnevs Gemeinschaft in Sibirien gaben.

Der Prozess, über dieses NRM zu lernen, stellt für diesen Forscher besondere Herausforderungen dar. Erstens ist es eine russische spirituelle Bewegung, die in der Sowjetunion entstand, während religiöse Literatur, einschließlich der Bibel, verboten war und religiöse Lehrer und Gruppen mit Intoleranz und Misstrauen

betrachtet und verfolgt wurden. Daher unterschied sich der politische und soziale Hintergrund dieser Bewegung deutlich von den NRMs im Westen.

Die zweite Herausforderung für Forscher, die Informationen über dieses NRM sammeln wollen, stellt sich durch die drakonischen Bemühungen der russischen Regierung, den „Ashram Shambala“ in Russland und im Ausland zu unterdrücken und auszurotten. So flohen Rudnevs ausgebildete Lehrer (bekannt als „Tutoren“ oder „Mentoren“) nach der Verhaftung des Leiters im Jahr 2010 und dem physischen Angriff auf den Ashram, der seit seiner Gründung 1989 zu einem florierenden spirituellen Lehrzentrum und Gemeinschaftsgesellschaft in Sibirien geworden war, ins Ausland, wo sie weiterhin seine Lehren verbreiteten, Workshops oder Seminare veranstalteten oder Rudnevs Ideen und Weltanschauung in ihre täglichen Interaktionen mit Studenten oder Kunden einbrachten.

Die Forschungsmethode dieses Kapitels bestand daher hauptsächlich darin, Interviews mit vier „Tutoren“ (Schülern, die von Rudnev in den frühen 2000er Jahren zu wandernden Missionaren in Russland ausgebildet wurden) und der Studentin, die Rudnevs Ehefrau wurde, zu führen. Diese Interviews wurden im Juni 2026 per Zoom geführt, mit Dolmetschern für diejenigen, die Russisch sprachen.

Die Bevölkerung des „Ashram Shambala“ war wechselhaft. Ungefähr 15 Menschen lebten dort kurz vor dem Überfall. Es gab keine kleineren „Ashrams“ in russischen Städten oder in Europa. Der einzige Ashram war der Ashram Shambala, der sich in der Nähe von Nowosibirsk befand. In anderen Städten gab es lokale Yoga- und Studiengruppen, in denen Yoga, Meditation, Pranayama und Rudnevs Ideen gelehrt wurden. Die Schüler nahmen gelegentlich an Seminaren teil, die von Ausbildern (den „Tutoren“) geleitet wurden, die direkt bei Konstantin Rudnev, damals bekannt als „Shri Dzrihan Avatar Muni“, ausgebildet worden waren.

Laut meinen Kontakten nahmen etwa 20.000 Menschen an diesen Gruppen und Seminaren in Russland teil. Vor der Polizeirazzia 2010 überstieg die Gesamtzahl der Anhänger und Teilnehmer in Europa und weltweit 100.000.

Rudnevs Schüler: Die Interviews

Im Juni 2026 habe ich fünf Studierende von Konstantin Rudnev über Zoom interviewt. Obwohl eine größere Stichprobe vorzuziehen gewesen wäre, lieferten diese Interviews wertvolle Informationen über den sozialen Kontext, die Anziehungskraft der Lehren des Meisters, seine charismatische Präsenz, didaktische Methoden und die lebendige, florierende Gemeinschaft im Ashram Shambala. Meine fünf Informanten wurden zwischen 1975 und 1983 in der Sowjetunion geboren. Sie sind alle in ihren Vierzigern oder Fünfzigern und leben derzeit in oder reisen zwischen Montenegro, Belgien, Deutschland, Argentinien, Brasilien und anderen lateinamerikanischen Ländern.

Sie wuchsen in religiösen Haushalten auf, in denen Atheismus vorherrschte und Spiritualität tabu war. Sie beschrieben ihre Familien als freundlich, unterstützend und stabil, mit Eltern, die sie ermutigten, eine naturwissenschaftlich geprägte Ausbildung an der Universität zu verfolgen. Einer wurde psychologischer Berater. Ein anderer studierte Mechanik und Technologie und spezialisierte sich auf Holzverarbeitung. Ein anderer wurde Ingenieur. Sie beschrieben, wie sie als Teenager auf alternative Weltanschauungen mit spirituellen Ideen und Praktiken aufmerksam wurden und fasziniert waren von wissenschaftlichen Berichten über paranormale und psychische Phänomene, die damals in der Sowjetunion verfügbar waren. Perestroika eröffnete die Möglichkeit, die exotischen spirituellen Praktiken aus Schamanismus, Kampfkünsten und Yoga zu erforschen (Introigne und Vardé 2026a, 2026b).

Meine Informanten begannen ihre getrennten spirituellen Reisen in ihren Zwanzigern, indem sie an einem Yogakurs teilnahmen, der sich als mehr als nur Hatha Yoga herausstellte. Diese Yogakurse, die von Rudnevs ausgebildeten Lehrern oder „Tutoren“ unterrichtet wurden, umfassten Meditation, Atemübungen und Vorträge über esoterische Philosophie. Ihre Lehrer empfahlen intensive Seminare, in denen die Schüler mit einer Vielzahl spiritueller Ideen und Praktiken vertraut gemacht wurden, von hinduistischem Vedanta und Buddhismus bis hin zu Astrologie und Schamanismus. Schließlich wurden die Schüler eingeladen, den „Lehrer“, Shri Dzrihan Avatar Muni, im Ashram Shambala bei Nowosibirsk zu treffen.

- Informant „D.“

D. wurde 1980 in der Stadt Breschnew (heute Naberezhnye Chelny) geboren und erwarb einen Ingenieurabschluss an der Universität. Er arbeitete als Ingenieur, bis seine Berufung, Rudnevs Lehren zu verbreiten, zu seiner Priorität wurde. Er hatte eine glückliche Kindheit ohne religiöse Einflüsse, abgesehen von einer Tante, die einmal im Jahr zu Besuch kam und ihm von Auren, Chakren und Superkräften erzählte. In seinen Teenagerjahren war er ein fleißiger Schüler mit sehr wenig Sozialleben:

Ich war sehr schüchtern, keine Freundinnen. Bildung macht dich schüchtern. Ich war 18 und erkannte, dass meine Zukunftspläne sehr schwer zu verfolgen waren. Ich war sehr jung, ehrgeizig, machte aber langsame Fortschritte. Ich war sehr traurig. Meine Mutter sah, dass ich verärgert war, und schlug Yoga vor. Damals machten nur sehr wenige Menschen Yoga; Sie fanden es seltsam. Die Freundin meiner Mutter war Yogalehrerin, und als ich den Kurs besuchte, stellte ich fest, dass ich schwach war und viel üben musste. Dann empfahl mir jemand ein Seminar, das ich besucht habe und das ich wirklich mochte.

Mit 18 Jahren traf D. seinen ersten „Mentor“ [Tutor], einen 50-jährigen Mann namens Arjuna, der regelmäßig in die Stadt kam, um Seminare zu geben. D. besuchte diese fünf Jahre lang.

Wir machten Yoga, Massage, Chakraarbeit, Tanz und Atemübungen [Pranayama]. Ich begann, mich frei und entspannt zu fühlen. Arjuna beschrieb das spirituelle Wort und sprach über Schamanismus, Körperbewegung und Körperarbeit.

Im Alter von etwa 22 Jahren lernte D. Konstantin Rudnev kennen. „Wir nannten ihn Shri Gyam Avatar Muni. Ich entschied mich, in den Ashram [Shambala] zu gehen, weil ich meine Superkräfte entfalten wollte.“ D. beschrieb das Trainingsprogramm im Ashram:

Anfangs war es wie meine anderen Seminare, aber wir hatten täglich Übung, lebten zusammen und arbeiteten viel am Körpertraining. Ich stellte ihm Fragen zu vielen Themen, wie zum Beispiel Astrologie. Seine Antworten wurden mir nicht persönlich gegeben, sondern allen in der Gruppe. Sein Wissen war sehr tief; Es hat mein Leben verändert. Mir wurde klar, dass ich dieses tiefe Wissen lernen und in meinem Leben anwenden wollte. Ich begann wirklich, die Größe des Lehrers zu verstehen. Ich blieb sechs Monate im Ashram [Shambala], dann bin ich gegangen und habe danach alle ein bis zwei Monate für mehrere Tage besucht. Ich begann, mich als Lehrerin und Tutorin auszubilden. Ich habe ein wenig als Ingenieur an der Universität gearbeitet, aber dann habe ich es vorgezogen, mich weiterzuentwickeln, also habe ich meinen Job aufgegeben. Ich habe in verschiedenen Städten gelebt und Seminare gehalten. Dann ging ich zurück zum Ashram, um mich von negativer Energie zu reinigen. Dann bin ich als reisender Prediger in verschiedene Städte gegangen. Damals hatte ich keine sozialen Aktivitäten. Die Leute haben mir bei den Seminaren Wohltätigkeit geschenkt,

und das war genug. Ich wollte nicht den sozialen Weg gehen. Ich habe meinen 22. Geburtstag mit meiner Familie gefeiert und meinen 23. im Ashram. Ich war ein Jahr lang Assistent des Lehrers. Als ich außerhalb des Ashrams reiste, war ich allein, aber im zweiten Jahr bekam ich eine Assistentin.

- Informant „M.“

M. wurde 1971 in eine Militärfamilie geboren, die im äußersten Norden Russlands lebte, wo es vier Monate im Jahr keine Sonne gab. Er merkt an: „Wir hatten keinen Fernseher; stattdessen hatten wir die Nordsee und das Nordlicht.“ M. merkt an, dass „ich in Nordrussland und der Ukraine Geschichten über Schamanen und Geister gehört habe.“ Von seinem 17. bis 20. Lebensjahr lebte M. in der Nähe des Baikalsees mit einer neuheidnischen Gemeinschaft, die Kampfkünste studierte. Mit 21 Jahren kehrte M. in die Stadt zurück, in der er und seine Kommilitonen in kriminelle Aktivitäten verwickelt wurden:

In den 1990er Jahren begannen meine Schulfreunde, viel Geld zu verdienen, und ich landete in einer gesetzlosen Umgebung. Ich war nicht an Alkohol oder Drogen interessiert, aber ich mochte das Geld. Dann, nach zwei Jahren, hörte ich auf. Ich merkte, dass etwas nicht stimmte. Mein Körper begann zu leiden. Ich begann abzunehmen. Davor habe ich immer meinen Körper trainiert. Der Lebensstil war nicht mehr interessant. Mir wurde klar, dass ein Teil von mir am Sterben lag.

M. begann wieder, spirituelle Menschen zu suchen. Er erhielt ein Buch über spirituelle Heilung, das ein Foto von Rudnev zeigte. Er las zwei Jahre lang Rudnevs Bücher, bevor er 1997 eine Einladung erhielt, ihn zu treffen. Er besuchte den Ashram für kurze Zeit, kehrte dann in die Ukraine zurück, um unerledigte Angelegenheiten zu erledigen, und trat 1998 dem Ashram in Sibirien bei.

Ich hatte 12 Jahre volle reines Glücks. Ich heiratete nicht und hatte keine Kinder; Meine Rolle war es, einfach ein Schüler zu sein. Ich erkannte, dass ich ein Talent hatte, etwas zu erklären, also machte ich es mir zum Ziel, das Wissen weiterzugeben. Anfangs war ich ein regulärer Schüler, der Yoga, Meditation und Kampfsport gemacht hat. Die älteren Schüler hatten administrative Aufgaben. Der Lehrer bereitete mich darauf vor, Nachhilfellehrer zu werden. Ich begann, andere in seinem Namen zu leiten. Mehrere Wochen lang reiste ich, teilte sein Wissen und verbrachte dann mehrere Wochen im Ashram zum Lernen. Er lehrt uns, dass der Ashram in dir ist, in deinem Herzen.

- Informant „G.“

G. wurde 1975 geboren und wuchs auf in der Sowjetunion mit „sehr strengem Verbot von Spiritualität, obwohl meine Großmutter mich heimlich in ihren Glauben getauft hat.“ Ihr Vater war Mechaniker, und sie studierte Holzverarbeitung an der örtlichen Universität. Sie heiratete nie und bekam

keine Kinder. Als sie 14 war, nahm ihre Mutter sie mit in eine neu gebaute Kirche mit einem freundlichen Priester, der „nicht klassisch“ war und sie taufte. Sie erklärt: „Das war während der offenen Phase der Perestroika, als kulturelle Führer und Wissenschaftler in unser Land kamen.“ Als sie 20 Jahre alt war und die Universität in Bratsk besuchte, wurde sie von der Mutter ihres Freundes mit Yoga vertraut gemacht:

Ich war die Jüngste in einer Klasse von Menschen mittleren Alters, aber ich war schockiert, wie energiegeladen und flexibel sie im Vergleich zu mir waren! Ich hatte Schwierigkeiten, mich an die Mantras zu erinnern, während wir sangen, aber am Ende der Stunde fühlte ich: „Ich bin zu Hause!“ Ich fühlte so viel Inspiration und Unterstützung.

Nach einem Jahr Yoga reiste G. im Jahr 2000 zum Ashram Shambala. Die Menschen lebten in verschiedenen „Wohnungen“, aber die Zahl schwankte zwischen 5 und 30, da die Leute kamen und gingen, um Zeit mit Shri Dzrihan Avatar Muni zu verbringen.

G. beschrieb die Ankunft ohne „vorgefasste Meinungen“, fühlte aber bald: „Alles ist großartig!“ „Die Menschen bauten spirituelle Beziehungen auf, lebten miteinander und hatten das klare Gefühl: ‘Ich bin für immer hier’.“ Als „Sportlerin“ genoss G. die anspruchsvolle körperliche Disziplin des Ashrams, stand um 1 Uhr morgens auf, um schwimmen zu gehen und bei Sommer- oder Wintertemperaturen zu laufen. Während ihrer 14-jährigen Residency studierte sie die Bücher von Carlos Castaneda (1925–1998) und beteiligte sich an der totekischen schamanistischen Praxis des „bewussten Traums“ (Castaneda 1993).

- Informant „S.“

S. wurde 1982 geboren. Ihr Vater war ein „Militärmann“. Sie studierte klinische Psychologie an einem Institut in Moskau und begann dort als psychologische und Familienberaterin zu arbeiten. Sie nahm fünf Jahre lang an einer Yogagruppe teil, die von einem Paar geleitet wurde, das Schüler von Rudnev war und in seinem Ashram trainierte. Wie sie erklärte, bot der Hatha-Yoga-Kurs auch Diskussionen über „breite Themen“ und einen zehnwöchigen Heilkurs. S. behauptete, sie sei zu 70 % auf einem Ohr taub gewesen, als sie mit dem Yoga begann, aber durch Sitzungen zu tibetischen Heilmethoden zu 100 % ihres Gehörs wiederhergestellt.

Nach einem kurzen sechsmonatigen Besuch im Ashram Shambala kehrte S. ins Leben nach Moskau zurück. Sie begann, mit einem Mann zusammenzuleben und

seinen Lebensstil zu teilen, der Rauchen, Alkohol und den Gebrauch harter Drogen beinhaltete. Bald darauf erkrankte sie an Hepatitis C. Sie stellt fest:

Du kopierst und übernimmst den Lebensstil der Menschen, mit denen du zusammenlebst. So habe ich Hepatitis C bekommen. Ich habe diese toxische Beziehung beendet. Mir wurde klar, dass ich meine Atmosphäre wählen muss. Also bin ich dem Ashram dauerhaft beigetreten, von 2002 bis 2010.

Nach dem dreimonatigen Trinken von Heilkräutern wurde sie von Hepatitis C geheilt. Sie hatte einen Test, um das zu überprüfen. Ihre Aufgabe war es, die Lebensmittelversorgung für den Ashram zu organisieren, sodass sie Bestellungen aufgab und die Mahlzeiten überwachte.

Sie liebte den Tagesablauf im Ashram:

Wir wachten um 1 Uhr morgens auf, um im See zu schwimmen, dann liefen wir zurück nach Hause oder joggten am Strand. Im Schlaf waren wir voller Energie, um bewusstes Träumen zu üben. Am Morgen machten wir körperliche Übungen, um unsere Energie zu steigern. Am Abend machten wir Yoga, um uns zu beruhigen, und hielten ein gemeinsames Gebet auf Russisch ab. Alle unsere Lesungen und Mantras waren auf Russisch.

Der zölibatäre Lebensstil

Es ist interessant zu bemerken, dass keiner der vier Tutoren heiratete oder Kinder hatte. Viele der Studenten, die in den Ashram kamen, brachten ihre Familien mit. Während die Tutoren anmerkten: „Der Lehrer hat nie gesagt, dass wir heiraten sollen; Er hat uns nie gesagt, wie es sein sollte. Wenn Menschen verliebt sind, sagt er ja, gründe eine Familie“, scheint der spartanische, prekäre Lebensstil eines wandernden Predigers Zölibat und Distanz von intimen Beziehungen zu verlangen. D. erklärte seine Wahl als ein „Opfer für einen höheren Zweck“. Er erinnert sich an Rudnevs Diskussion über „das Tantra-Thema und Ideen zur Transformation sexueller Energie, um ein langes Leben zu führen.“ Er bemerkt: „Ich habe diese Energie genutzt, um Menschen zu helfen. Ich fastete und schlief sehr wenig und transformierte meine sexuelle Energie, um Menschen helfen zu können.“

Die fünfte Informantin, T., erwies sich als Ausnahme von diesem Muster, da sie Konstantin Rudnevs Frau wurde.

- Informant T.

T. wurde mit einer naturwissenschaftlichen Ausbildung ohne religiösen Hintergrund erzogen und hatte kein Interesse an Spiritualität. Sie war jedoch sehr an Philosophie und Psychologie interessiert. 2007 hörte sie in einem Seminar, das sie besuchte, von dem Lehrer. Einer von Rudnevs Schülern sprach, und T. war beeindruckt:

Er beantwortete Fragen, die ich noch nie zuvor gestellt hatte – über Liebe und emotionale Zustände. Ich hätte nie gedacht, dass es möglich ist, seinen emotionalen Zustand zu kontrollieren. So viel Wissen! Ich habe von Meister Konstantin und seinen Büchern gehört. Ich wollte ihn treffen. Also ging ich 2008 in den Ashram in Sibirien.

Als sie ankam, sprach Rudnev bereits; Sie war zu spät zu seiner Vorlesung:

Als ich den Raum betrat, hatte er bereits mit 60 Leuten um sich herum begonnen. Er saß mitten auf einer Bühne. Als ich hereinkam, sah ich, dass er strahlte. Er war so magnetisch, dass ich einfach innehielt; Ich habe keinen Platz mehr gesucht. Er war so inspirierend, sprach über psychologische Entwicklung und darüber, wie man in sich selbst erkunden kann. Ich hielt inne, um Luft zu holen, dann kam ich näher. Er sah mich an. Ich konnte das Universum in den Augen eines Meisters sehen! Hinter seinen Augen verschwanden all meine Fragen. Ich dachte: „Ich will immer in diesem Zustand sein, immer bei ihm sein!“ Ich war verloren... In Russland gibt es diesen Satz: „Das attraktivste Geschlechtsorgan eines Mannes ist das Gehirn.“

Sie beschrieb die täglichen Spaziergänge im Wald:

Ich begann, mit den anderen Schülern im Wald zu rennen, bis uns heiß und verschwitzt wurde. Dann sprangen wir ins eiskalte Wasser oder rollten nackt im Schnee. Die Lehrerin sagte, es würde dein Immunsystem stärken. Ich fand einen Ort im Dorf mit Pferden, also fragte ich ihn, ob ich reiten gehen dürfe. Jeden Tag nahm ich ein Pferd und ritt im Wald. Ich habe es geliebt! Er hielt mitten am Tag Vorlesungen mit einer engen Gruppe von Studenten. Er ging sechs Stunden lang mit zehn bis fünfzehn Schülern, die er ausbildete, im Wald spazieren. Ich erhielt eine Einladung, mit ihm spazieren zu gehen. Ich versuche, in der Nähe zu sein und Fragen zu stellen. Wir nehmen auf, was er sagt. Ich fing an, ihm zu helfen. Er schreibt keine E-Mails, aber ich schon, also könnte ich tausende Fragen von Menschen aus aller Welt beantworten.

T. sprach über ihre Liebesbeziehung:

Einmal sind wir spazieren gegangen, und er hat mit jemand anderem gesprochen, und ich bin fast gefallen! Er streckte die Hand aus und hielt mich auf. Ich sah ihm in die Augen, und wir kamen uns näher. Wir hielten uns an den Händen, während wir gingen, und begannen, eins zu eins zu sprechen. Ich war an den Ideen interessiert, die er vermittelte. Er hat das gesehen. Er gibt alles von sich. Manchmal waren wir allein und kamen uns näher. Im Mai 2009 reisten wir nach Kiew in der Ukraine. Er ging gerne an die Küste nahe der Ukraine. Wir waren in dem Moment so nah, und er fragte mich, ob ich offiziell heiraten wolle (obwohl wir schon für immer zusammen waren, nicht nur in diesem Leben).

So heirateten wir in einem Gebäude der staatlichen Behörden zur Registrierung und später erneut in einer schamanischen Zeremonie mit einigen engen Schülern und den vier Göttern der Ewigkeit, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Sie erklärte ihre Rolle im Ashram:

Ich wurde Konstantins rechte Hand. Er kann jede Frage beantworten, aber er mag keine Technologie. Er liebt die Natur, aber er hat kein Handy. Ich habe ein Telefon und stehe immer mit Leuten in Kontakt, also wurde ich sein Kommunikator für die ganze Welt. Er spricht keine andere Sprache als Russisch fließend. Ich spreche Englisch, also beantworte ich Fragen, die ihm auf Englisch geschickt werden.

T. war unter Rudnevs Schülern einzigartig. Sie wurde nie Reiselehrerin, weil sie ihn legal geheiratet hatte. Dadurch konnte sie während seiner Haftstrafen in Russland und Argentinien (wenn auch streng eingeschränkt) Zugang zu Rudnev aufrechterhalten und ihn während seiner Entlassungszeit unterstützen. Sie begleitete ihn nach Argentinien und stand an seiner Seite, während die Staatsanwälte von Bariloche ihn ins Visier nahmen, und sie kümmerte sich während seines Hausarrests um ihn.

Antworten von Rudnev

Ich fragte T., ob ich Konstantin Rudnev interviewen dürfe. Sie sagte mir, er erhole sich von der Operation und spreche kein Englisch. Am Ende schickte ich eine Liste mit Fragen, die T. ihm weitergab. Sie leitete eine lange, faszinierende Diskussion mit ihrem Mann basierend auf meinen Fragen. Auf diese Weise konnte ich Einblicke in Rudnevs Entwicklung als Philosoph und Mystiker von der Kindheit bis ins frühe Erwachsenenalter gewinnen: wer seine spirituellen Lehrer waren und welche Bücher sein Denken beeinflussten. Noch wichtiger war, dass ich Einblicke gewann, welche außergewöhnlichen Anstrengungen dieser Mann unternommen hatte, um bisher unzugängliche Quellen okkulten Wissens zu finden, die in der Sowjetunion verboten waren, und sein bemerkenswertes Talent, radikal unterschiedliche und scheinbar unvereinbare Weltanschauungen so zu synthetisieren, dass er seinen Studenten eine Reihe auffallend neuer Ideen und ein kohärentes System vergessenen Wissens präsentierte.

Rudnevs Interesse am Christentum wurde enttäuscht, weil die Bibel in Russland verboten war. Dennoch entdeckte er beim Lesen atheistischer Literatur einen Schatz an Bibelversen, die von atheistischen Autoren verspottet und

verurteilt wurden. Er schnitt sie heraus und stellte sie als unvollständige Bibel zusammen.

Was den Schamanismus betrifft, so merkt Rudnev an:

... Glücklicherweise gab es wissenschaftliche Arbeiten.... Als die russischen Zaren Sibirien eroberten, gingen auch Gelehrte dorthin – sozusagen Ethnographen... Dank dieser Wissenschaftler sind Informationen über den Schamanismus bewahrt geblieben. Natürlich war es fragmentarisch und unvollständig, eher theoretisch, aber dennoch blieben einige Informationen erhalten.

Um Zugang zu den Büchern von George Ivanovich Gurdjieff (1866–1949), Castaneda, Osho Rajneesh (1931–1990) und anderen zu erhalten, stützte sich Rudnev auf „Samisdat“, die in den 1980er Jahren in der Sowjetunion verfügbare selbstveröffentlichte Untergrundliteratur. Rudnev erklärte den Prozess wie folgt:

Damals wurden Bücher auf Schreibmaschinen neu getippt... Sie benutzten Transparentpapier – das dünnste Papier. Bis zur zwölften Kopie wurde ein Kopiersystem verwendet, zu diesem Zeitpunkt war der Text kaum noch sichtbar... Alles war verschwommen und schwer zu erkennen. Aber es ermöglichte den Leuten, 12 Exemplare auf einmal zu produzieren, statt nur ein Buch. Ich las Texte der 12. Ausgabe mit einer Lupe und versuchte, die Buchstaben zu erkennen. Manchmal musste ich die Buchstaben von Hand nachzeichnen, weil sie nicht klar sichtbar waren. Ich musste mit einer Lupe lesen, und manchmal musste ich die Bedeutung intuitiv rekonstruieren... Ich las diese Bücher: Osho, Gurdjieff, Castaneda und andere – durch Samisdat-Kopien.

Rudnevs Erkundungen von Trancezuständen, die durch „archaische Techniken der Ekstase“ (Eliade 1964) wie Tanz oder Gesang zugänglich sind, begannen bereits in der Kindheit. Er stellt fest:

Seit meiner Kindheit hatte ich immer den Wunsch, alles direkt zu erleben. Ich war nicht sehr an Buchwissen interessiert. Ich wollte immer alles erleben, berühren, fühlen, was ich gelernt habe. Und erst als ich es emotional, in meinem ganzen Wesen erlebte, fühlte ich Zufriedenheit – dass ich ja, jetzt weiß, was es ist.

Als Kind war der Wald sein Zuhause. Im Alter von 20 Jahren, so berichtet er, reiste er nach Altai, um mehrere Jahre bei einem sibirischen Schamanen namens Altai Kam zu studieren. In seiner Kindheit experimentierte er mit Drogen, um deren Wirkung zu erleben, und entschied, dass sie den eigenen Willen beeinträchtigen.

Rudnev erinnert sich, wie er als Kind christliche Hymnen auf dem alten Empfänger seines Großvaters suchte und zu ihnen tanzte. Später entdeckte er Aufzeichnungen der Hymnen eines russisch-orthodoxen Einsiedlermönchs, genannt „Monk Roman“, den er für einen Heiligen hält:

In den 1980er Jahren versuchte ich, das Christentum zu verstehen, aber ich musste es selbst verstehen. Das heißt, ich nahm religiöse Hymnen und begann dazuzutönen. Und ich trat in diese religiösen Zustände ein – tiefe religiöse Zustände von Glauben, Liebe und Gotteswahrnehmung.

Das Charisma von Konstantin Rudnev

Die Interviews boten lebendige Beschreibungen von Rudnevs außergewöhnlicher Präsenz und seiner Exzellenz als Redner. Meine Informanten lieferten lebendige Beschreibungen seiner exotischen Kostüme, seiner Freundlichkeit und seiner Sensibilität gegenüber seinem Publikum. M. berichtete:

Abends trafen wir uns. Er würde wie Osho in einem Sessel sitzen. Der Raum war von Kerzen gedämpft, was half, das dritte Auge zu öffnen. Er trug ein Schamanen-Stirnband. Er war recht jung und stark und hatte eine außergewöhnliche Stimme, klangvoll, aber sehr ruhig. Als er sprach, hatte ich das Gefühl, die Energie einzusatmen, die er ihm gab. Ich konnte sehen, wie die Aura der Lehrerin den ganzen Raum erfüllte. Ich empfand seine Aura als unendliche Freundlichkeit und Liebe. Er beantwortete all unsere Fragen, selbst wenn sie naiv waren oder dieselben Leute immer wieder dieselben stellten. Er war immer bereit zu helfen. Er war nie kritisch; Er unterstützte alle. Als ich den Lehrer zum ersten Mal sah, trug er ein schwarzes, schamanisches Outfit, das mit goldenem Faden bestickt war. Er trug das rote Symbol auf seinem Umhang und ein Schamanenstirnband. Am Ende lebten Hunderte von Menschen zusammen, und ich hatte das Gefühl, dass der Lehrer seine Liebe schenkte, die direkt von seinem Herzen an sie alle gesendet wurde.

Mehrere kommentierten seine geheimnisvolle Ausstrahlung. S. beschrieb ihn als einen „Lehrer, dessen Weisheit so tief war, dass es unmöglich war, sein Alter zu bestimmen. Er war zeitlos. Jetzt denke ich, dass er ungefähr 30 gewesen sein muss.“ Sie waren beeindruckt von Rudnevs besonderem Wissen über die Natur der geistigen Welt:

Der Lehrer stand auf subtilen Ebenen in Kontakt mit den Meistern von Shambala. Er teilte mit uns seine Samadhi-Erfahrungen und sein Gespräch mit Gott darüber, wie das Universum konstruiert wurde.

Rudnevs Bericht (über T.) über seine mystische Suche seit seiner Kindheit gibt uns neue Einblicke in seine Anziehungskraft und seinen Einfluss in Russland. Hier war ein Mann, der außergewöhnliche Anstrengungen unternahm, um an Weisheit zu gelangen, die zu seiner Zeit unterdrückt und verboten war. Als Kind streifte er durch den Wald, nahm Drogen zu sich, jagte und tanzte zu christlichen Hymnen. Als Jugendlicher durchforstete er atheistische Bücher nach biblischen Passagen und durchforstete Samisdat-Texte der zwölften Ausgabe

durch eine Lupe. Er sammelte nicht nur diese eklektische Informationsgrube, sondern synthetisierte sie auch zu einer kohärenten Weltanschauung, die seine kindliche Intuition unterstützte, dass alle Religionen denselben Gott verehren.

Die Tutoren: Ihre Mission heute

Die Tutoren äußerten jeweils ihren tiefen Schock darüber, nach dem Überfall 2010 von ihrem Lehrer getrennt worden zu sein, ihr Gefühl des Verlusts und ihren gemeinsamen Entschluss, die Lehren ihres Meisters weiter zu verbreiten. M. berichtete:

Nach 2010 habe ich ihn nie wieder gesehen. Er saß elf Jahre im Gefängnis. Nachdem ich das Land verlassen habe, halte ich in Belgien Seminare über seine Lehren. Es gibt keine Ashrams mehr, aber als Tutor vermittele ich das Wissen. In den Medien gibt es so viele Lügen über den Namen des Lehrers. Meine Mission ist es, diese Wahrheit den Menschen zu bringen und ihnen vom vollkommenen Lehrer zu erzählen, damit sie weiterhin Hilfe von ihm erhalten können. Es tut weh, weil mir das, was ich liebte, mir genommen wurde. Mir wurde klar, dass es unmöglich war, in Russland zu bleiben. Wenn du solche Schönheit, so eine zerstörte Liebe siehst... Du kannst nicht mehr vertrauen. Ich hatte Freunde im Ausland, also bin ich sofort gegangen. Als ich Russland verließ, nahm ich meine Notizbücher mit und erkannte, dass es sehr gefährlich war. Ich fahre nach Europa, nach Deutschland, dann nach Lateinamerika, wo ich in einigen Ländern wohne, Chile und Brasilien. Ich helfe Menschen; Ich bringe ihnen das Wissen bei, und sie geben mir Geld, Spenden – nicht viel. Ich brauche nicht viel. Ich versuche, die Liebe und das Wissen zu teilen und so zu lehren, wie mein Lehrer es mir gelehrt hat. Manche Leute helfen mir. Sie erscheinen immer auf magische Weise. Er hat mir beigebracht, dem Universum zu vertrauen. Wenn du so lebst, mit Vertrauen und Freude – werden Menschen erscheinen. Ich bin sehr dankbar. Aber es schmerzt mich, dass eine so großartige Person in Russland nicht verstanden wurde. Es ist sehr traurig!

S. erzählte eine ähnliche Geschichte:

Nach 2010 koordinierte niemand mehr; Jeder traf seine eigenen Entscheidungen. Es war gefährlich; Wir waren gefährdet. Auch jetzt läuft die Untersuchung weiter, und die Polizei sucht nach weiteren Opfern. Für seine Schüler ist dies eine sehr riskante Phase. Es gibt keine Opfer. Die im Rechtsfall in Russland genannten Opfer wurden bezahlt oder gezwungen. Niemand geht ins Detail, weil es keine Details gibt. Ashram Shambala existiert nicht mehr. Einige Jahre nach der Razzia wurde die Organisation offiziell verboten.

D.s Erfahrung war teilweise anders:

Als die Razzia 2010 stattfand, war ich nicht dabei. Ich war weit weg in Europa oder Brasilien. Ich war mir der ganzen Kritik und des Widerstands etwa ein Jahr lang bewusst. Sie waren alles Lügen. Ich habe die Nachricht von der Razzia aus zweiter

Hand gehört, von anderen. Ich war so beschäftigt. Ich wollte online nachschauen. Ich habe Diskussionen mitbekommen. Ich musste meine sozialen Medien schließen. Ich erhielt Drohungen; Es war so negativ.

Doch alle teilten ein Gefühl von Schock und Hilflosigkeit. Wie von S. berichtet,

Nach dem Überfall wusste ich nicht, was ich tun sollte. Ich war schockiert. Ich sah keinen anderen Weg, als weiterhin Menschen zu helfen. Ich war drei Jahre in Brasilien, dann kam ich zurück nach Russland. Ich habe dort viele Schüler gesehen. Dann reiste ich an andere Orte, und mein Leben ging weiter wie zuvor. Ich wurde zu verschiedenen Seminaren eingeladen. Heute ist jeder auf sich allein gestellt und hilft Menschen. Wir stehen mit unseren Kollegen in Kontakt und bitten um Rat, wie wir mit den Problemen unserer Kunden umgehen sollen. Ich gehe meinen eigenen Weg. Ich habe Russland verlassen. Alle Menschen, die seine Ideen weiterhin vermitteln wollten, zogen ins Ausland. Ich lebe in Montenegro. Ich bin allein, aber ich unterstütze meine Familie und Freunde in Russland. Ich helfe Menschen durch eine psychologische Beratungspraxis. Ich spreche seinen Namen nicht aus. Aber ich teile sein Wissen. Ich wünsche ihm so weit wie möglich ein langes und glückliches Leben.

Fazit

Die Heftigkeit der russischen Unterdrückung dieser spirituellen Bewegung spiegelt sich in den heutigen Operationen der „Tutoren“ wider, die weiterhin vorsichtig und geheim sind. Rudnevs gut ausgebildete ehemalige Schüler, oder „Tutoren“, vermitteln weiterhin das, was sie das „Wissen“ oder die „Weisheit“ ihres „Lehrers“ nennen, jeder auf seine eigene Weise. Dies kann durch Kontakte am Arbeitsplatz, psychologische Beratung mit Klienten oder durch die Organisation von Seminaren und als eingeladene Redner geschehen. Diese russischen Überbringer spirituellen Wissens wirken im Ausland, in Montenegro, Brasilien, Deutschland, Belgien und vielen anderen Ländern.

Laut meinen Informanten gibt es heute keine organisierte, zentralisierte oder kohärente „Ashram Shambala“-Bewegung. Während Rudnevs elf Jahre in einem russischen Gefängnis wurden seine Kommunikationen sorgfältig überwacht. Er durfte alle zwei Monate ein kurzes, genau überwachtetes Telefonat mit seiner Frau führen. In Montenegro wurde er überwacht. Nach der Festnahme in Argentinien war die Situation ähnlich. Daher hat Rudnev seit 2010 weder den Willen noch die Möglichkeit, eine „Bewegung“ zu leiten. Einige Tutoren unterrichten weiterhin ohne jegliche Aufsicht von Rudnev.

Heute gliedern sich die Tutoren in drei Klassen ein. Manche plagiierten seine Ideen, um ihre eigene Karriere aufzubauen, ohne ihm Anerkennung zu geben. Einige übernehmen den Namen „Ashram Shambala“ und behaupten fälschlicherweise, seine ernannten Nachfolger zu sein. Schließlich verbreiten die in diesem Kapitel vorgestellten Tutoren weiterhin Rudnevs Lehren. Da die polizeilichen Ermittlungen noch heute aktiv sind, wagen diese Lehrer es nicht, den Namen ihres spirituellen Meisters zu nennen oder auf seine Bücher zu verweisen. Dennoch widmen sie weiterhin ihr Leben dem „Menschen helfen“, indem sie das Wissen und die Weisheit ihres anonymen spirituellen Meisters mit der Öffentlichkeit teilen.

Quellen

- Castaneda, Carlos. 1993. *The Art of Dreaming*. New York: Harper.
- Eliade, Mircea. 1964. *Shamanism, an Archaic Technique of Ecstasy*. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Introvigne, Massimo and María Vardé. 2026a. „Ashram Shambala.” *World Religions and Spirituality Project*, 29. April. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4aUpucw>.
- Introvigne, Massimo and María Vardé. 2026b. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR* 10(2):3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.

Die russische Anti-Sekten-Bewegung, Alexander Dvorkin und Konstantin Rudnev

Willy Fautré

Human Rights Without Frontières, Bruxelles, Belgique

w.fautre@hrwf.org

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel analysiert die Rolle des russischen Anti-Sekten-Aktivismus – insbesondere Alexanders Dvorkin und der russisch-orthodoxen Kirche – in der jahrzehntelangen Kampagne gegen Konstantin Rudnev und die als „Ashram Shambala“ bekannte Bewegung. Basierend auf Gerichtsurteilen, Medieninterventionen und der Entwicklung der postsowjetischen Religionspolitik rekonstruiert die Studie, wie anti-sektenbezogene Rhetorik, Staatssicherheitsbedenken und orthodoxe institutionelle Interessen zusammenkamen, um ein feindliches Umfeld für religiöse Minderheiten zu schaffen. Das Verbot von „Ashram Shambala“ im Jahr 2014, das auf diskreditierten Vorstellungen von „Gehirnwäsche“ beruhte und durch frühere erfundene Strafverfahren gestützt wurde, veranschaulicht die Symbiose zwischen anti-sektenorientierten Akteuren und staatlichen Behörden. Der Artikel verortet Dvorkins Einfluss in breitere Entwicklungen: die Ausweitung religiöser Vielfalt nach 1990, das Aufkommen der „spirituellen Sicherheit“ als nationale Priorität, die Verschärfung der Registrierungs- und Extremismusgesetze sowie die wachsende Übereinstimmung zwischen orthodoxer Identität und staatlicher Politik. Der Fall Rudnev zeigt, wie anti-sektenorientierter Diskurs zu einem Werkzeug wurde, um nicht-traditionelle religiöse Bewegungen zu unterdrücken, Zensur zu legitimieren und russische Narrative ins Ausland zu exportieren. Es hebt auch die beweislichen Schwächen und politischen Motive hervor, die der Verfolgung alternativer spiritueller Gemeinschaften im zeitgenössischen Russland zugrunde liegen.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Alexander Dvorkin, Anti-Sektenbewegung in Russland, Russisch-Orthodoxe Kirche.

„Ashram Shambala“ in Russland verboten

Am 11. April 2014 verbot das Regionalgericht Nowosibirsk in Russland die religiöse Bewegung „Ashram Shambala“, die 1989 von Konstantin Rudnev in Nowosibirsk gegründet wurde (Duval, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*). Die Entscheidung trat am 20. Mai 2014 in Kraft. Das Urteil stellte fälschlicherweise fest, dass Rudnev „der religiösen Gruppe den Namen ‘Ashram Shambala’ gegeben habe.“ Tatsächlich verwendeten einige seiner Schüler

zunächst den Namen, und die Medien machten ihn später populär; er wird weit verbreitet verwendet, um die Gemeinschaft seiner Anhänger zu bezeichnen, aber Rudnev gründete oder gründete nie eine Organisation namens „Ashram Shambala“.

Die Entscheidung behauptete, „Ashram Shambala“ sei „eine pseudo-tantrische, neopagane, totalitäre und zerstörerische Sekte, deren Aktivitäten mit Gewalt und Anstachelung der Bürger verbunden sind, zivile Pflichten nicht zu erfüllen.“ Wie ein russisches Gericht zwischen „echten“ und „pseudo“ tantrischen Lehren unterscheiden kann, wurde nicht erklärt.

Basierend auf einem Bericht von Anti-Sekten-„Experten“ stellte das Gericht fest, dass Rudnevs Lehren „okkulte Ideen der Roerichs [Nikolaus, 1874–1947 und Helena, 1879–1955], H.[elena] P.[etrovna] Blavatsky [1831–1891], C.[arlos] Castaneda [1925–1998], Sri Aurobindo [1872–1950], Osho [Rajneesh, 1931–1990], G.[eorge] I.[vanovich] Gurdjieff [1866–1949] einbezogen, und P.[yotr] D.[emyanovich] Ouspensky [1878–1947]“, was das Gericht offenbar als etwas anstößig betrachtete. Die Richter bestanden außerdem darauf, dass Rudnevs angeblich „antisoziale“ Lehren im Buch *Der Weg des Narren* (Petukhova und andere o.J.) enthalten seien. Sie wiesen den Einwand zurück, dass der Text keine doktrinaire Aussage sei, sondern eine fiktive Darstellung seines frühen Lebens, verfasst von einem Schüler und nicht von ihm, ergänzt durch Texte anderer Studenten.

Die Entscheidung stützte sich weitgehend auf die Theorie, dass „Sekten“ „Gehirnwäsche“ verwenden, was unter westlichen Wissenschaftlern neuer religiöser Bewegungen diskreditiert wurde (Introigne 2022), aber in Russland weiterhin von Gerichten verwendet wird. In Bezug auf die „Opfer“ des „Ashram Shambala“ erklärte das Gericht, dass

um ihren Willen zu unterdrücken und sie den Wünschen und dem Willen von K. D. Rudnev zu unterwerfen, wurde psychische und psychologische Gewalt in Form speziell entwickelter Methoden aggressiver äußerer Einflüsse auf die Psyche ausgeübt, die aktiv auf die beteiligten Personen angewandt wurden... Die Anwendung dieser Methoden führte zur Bildung einer stabilen psychologischen Abhängigkeit der beteiligten Personen von K. D. Rudnev und dem Umfeld der religiösen Gruppe „Ashram Shambala“, zur Angst vor sozialen Verbindungen und Beziehungen außerhalb davon sowie zur Kontrolle über die Handlungen und den Willen der „Adepten“ und „Sadhakas“, deren Unterordnung seinem [Rudnevs] Willen und Wünschen, und deren langfristige Verbleib in der religiösen Gruppe „Ashram Shambala“.

Das Gericht war sich der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) von 2010 im *Fall Zeugen Jehovas von Moskau und anderen gegen Russland bewusst*, in der die gegen die Zeugen Jehovas ergriffenen Maßnahmen als unvereinbar mit der Religions- oder Glaubensfreiheit befunden wurden (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte 2010). Es unterschied jedoch den Fall Rudnev als einen, in dem Überzeugungen den Mitgliedern durch „Zwang gegen ihren Willen“ aufgezwungen wurden. Tatsächlich waren auch die Zeugen Jehovas beschuldigt worden, „Gedankenkontrolle“ angewandt zu haben. Der EGMR hatte Einspruch erhoben, dass „es keine allgemein anerkannte und wissenschaftliche Definition davon gibt, was 'Gedankenkontrolle' ausmacht“ (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte 2010, 129),

Das Gericht stellte außerdem fest, dass im Fall Rudnev die Entscheidung zum Verbot des „Ashram Shambala“ auf einem vorherigen Strafurteil beruhte. Ein Jahr zuvor, im Februar 2013, war Rudnev zu 11 Jahren Haft in einer strengen Strafanstalt verurteilt worden, nachdem ein Scheinprozess auf erfundenen Anklagen basierte und von Verfahrensunregelmäßigkeiten, Zeugenkontamination und narrativer Konstruktion geprägt war (Duval, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*).

Die Verfolgung hatte noch früher begonnen. In Nowosibirsk versuchte die Polizei, die Aktivitäten der frühen Bewegung zu unterdrücken. Versuche, Rudnev anzuklagen, wurden 1999, 2004 und 2008 eingeleitet, doch bei jeder Gelegenheit konnten die Ermittler letztlich kein strafrechtliches Verhalten nachweisen oder Opfer identifizieren.

Im Jahr 2004 wurden Strafverfahren nach Artikel 239 des russischen Strafgesetzbuches eingeleitet („Gründung und Führung einer Vereinigung, die die Persönlichkeit und Rechte der Bürger verletzt“), eine Bestimmung, die häufig gegen als „Sekten“ bezeichnete Gruppen („секты“ auf Russisch) verwendet wird. Das Verfahren wurde schließlich eingestellt, weil die Ermittler nicht genügend Beweise für eine Straftat fanden.

Im Oktober 2008 führten Polizei und Spezialeinheiten eine Razzia im Dorf Plotnikovo in der Region Nowosibirsk durch, in der Rudnev lebte, und nahmen ihn sowie sechs Mitglieder der Bewegung, die damals im bundesstaatlichen Fahndungsregister eingetragen wurden, fest.

Nach dem Einsatz verglich die Hauptdirektion für innere Angelegenheiten öffentlich den Ashram Shambala mit der japanischen Bewegung Aum Shinrikyo, die 1995 einen Sarin-Gasangriff auf die Tokioter U-Bahn verübt hatte, bei dem 14 Menschen getötet und Tausende verletzt wurden (*Interfax Religion* 2008). Dieser Vergleich sollte einen eindrucksvollen Eindruck hinterlassen und vor Rudnev warnen. Das war absolut unangemessen, da Ashram Shambala im Gegensatz zu Aum Shinrikyo nie mit Terrorakten in Verbindung gebracht worden war.

Wer steckte hinter der Verfolgung?

Obwohl Rudnev sowohl politischer als auch spiritueller Dissident war und das Regime offen kritisierte, war die Russisch-Orthodoxe Kirche (ROC) der Hauptanstanfter der Verfolgung. Während weitere Figuren ebenfalls aufgetaucht sind, ist der wichtigste Anti-Sektenaktivist, der von der ROC in Russland beschäftigt wird, Alexander Leonidowitsch Dvorkin. Er spielte auch eine Schlüsselrolle im Fall Rudnev.

Die ROC und Dvorkin äußerten wachsende Besorgnis über die Erweiterung des „Ashram Shambala“. Sie schätzten, dass die Bewegung zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts etwa 20.000 Anhänger hatte, und stellten sie zunehmend als eine der bedeutendsten „Sekten“-Organisationen des Landes dar.

Dvorkin berichtete oft auf seiner Website über Rudnev und „Ashram Shambala“ iriney.ru. Bereits 2003 veröffentlichte die Seite einen Artikel von Dvorkins Stellvertreter der russischen Anti-Sekten-Dachorganisation RATsIRS, Erzpriester Alexander Novopashin, der „Ashram Shambala“ als „eine monströse Sekte, die Mobbing, Kindesmissbrauch, sexuelle Gewalt, Perversion und Erpressung praktiziert“ beschrieb (Novopashin 2003).

2004 behauptete ein weiterer Artikel auf Dvorkins Website, dass die Studierenden nicht erkannten, dass sie „Opfer“ seien, weil sie einer Gehirnwäsche unterzogen wurden, und kam zu dem Schluss: „Die Sekte zu schließen ist praktisch unmöglich. Wir haben das Gesetz ‘Über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen’, das das Recht aller auf Religionsfreiheit bestätigt“ (Zharikova 2004). Glücklicherweise änderte sich das politische Klima später für Dvorkins Anhänger.

Dass die ROC hinter der Verfolgung von Rudnev steckte, zeigt sich auch darin, dass nach seinem Prozess die beschlagnahmten spirituellen Bücher und religiösen Gegenstände durch eine Gerichtsanordnung vom 18. Dezember 2013 vernichtet wurden, eine Maßnahme, die die ROC lange befürwortet hatte. Das Gericht ordnete neben Büchern die Vernichtung von „53 CDs mit Audio- und Videodateien der religiösen Vereinigung“ und sogar von „drei rituellen Trommeln mit Schlägern“ an.

Anti-Sektenaktivitäten im postsowjetischen Russland

Nach der Christianisierung der Kiewer Rus' im Jahr 988 und der Ausbreitung des Christentums nach Norden und Osten durch Europa ist die Ostorthodoxie die dominierende religiöse Tradition in Russland.

1917 brachte die bolschewistische Revolution erzwungenen Säkularismus und kommunistische Indoktrination, gefolgt von weitverbreiteter Verfolgung aller Religionen, einschließlich der orthodoxen Kirche. Diese Situation hielt über 70 Jahre an.

Während der Jahre von Glasnost und Perestroika, die von Michail Gorbatschow (1931–2022) erlassen wurden, wurde ein wichtiges Gesetz verabschiedet. Am 25. Oktober 1990 verabschiedete die Duma (Unterhaus der Föderalen Versammlung Russlands) das „Gesetz über die Gewissensfreiheit“. Zum ersten Mal in der russischen Geschichte wurde die Ausübung der Religion zum unveräußerlichen Recht aller Bürger erklärt.

Eine unmittelbare Folge des Gesetzes von 1990 war eine beispiellose und rasche Ausweitung der religiösen Vielfalt. Missionare aus protestantischen, katholischen, mormonischen, buddhistischen, hinduistischen und anderen Traditionen strömten in großer Zahl nach Russland. Mehrere neue Glaubensrichtungen fremder Herkunft gewannen schnell Anhänger, doch auch öffentliche Besorgnis über ihre rasche Entwicklung und deren Finanzierung entstand. Misstrauen entstand, was fruchtbare Bedingungen für das Aufkommen von Anti-Sekten-Aktivismus schuf.

Rudnev und seine Schule gehörten zu den Nutznießern der Offenheit Russlands gegenüber der weltweiten Vielfalt nach 1991, waren aber auch Opfer der anschließenden Welle von Widerstand, Gegenreaktion und Ablehnung.

Das Wachstum religiöser Vielfalt begann für die ROC alarmierend zu sein, als sie sie als Invasion, Bedrohung der russischen Identität und schließlich als existenzielles Problem wahrnahm (Šorytė 2020).

Darüber hinaus entwickelte sich mit dem fortschreitenden Comeback der ROC in der Innenpolitik der Antisektenaktivitäten in Russland von einem relativ marginalen Anliegen zu einem bedeutenden religiösen, politischen und sicherheitspolitischen Thema.

Die russische Anti-Sekten-Bewegung entwickelte sich zunächst als Reaktion der orthodoxen Kirche auf den beschleunigten Zustrom ausländischer Missionare, neuer religiöser Bewegungen und alternativer spiritueller Gruppen, die das Vakuum durch den erzwungenen staatlichen Atheismus füllten.

Die schwere politische und wirtschaftliche Instabilität der frühen 1990er Jahre prägte ebenfalls die Entstehung dieser Bewegung. Der Zusammenbruch der Sowjetunion brachte weitreichende soziale Unsicherheit, sinkende Lebensstandards und das Verschwinden vieler bekannter Institutionen.

In den folgenden Jahrzehnten wurden die orthodoxen Antisektenaktivitäten eng mit den Interessen des russischen Staates verknüpft, der zunehmend restriktive Politiken gegenüber Minderheitenreligionen mit ihren Entscheidungszentren im Ausland verfolgte (Human Rights Without Frontiers Korrespondent in Russia 2012).

Die ersten organisierten Anti-Sekten-Initiativen entstanden nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Dvorkin hatte Zeit in den Vereinigten Staaten verbracht, bevor er Anfang der 1990er Jahre nach Russland zurückkehrte.

Während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten nahm Dvorkin das russisch-orthodoxe Christentum an und traf auf die westliche Anti-Sekten-Bewegung, die stark auf Begriffe wie „Gehirnwäsche“ und „Gedankenkontrolle“ stützte, um die Konversion zu religiösen missionierenden Gruppen zu erklären.

Als er 1992 nach Russland zurückkehrte, passte er diese Ideen an den postsowjetischen Kontext an und argumentierte, dass „totalitäre Sekten“ nicht nur einzelne Gläubige, sondern auch die russische Gesellschaft und nationale Identität bedrohten.

1993 gründete er unter der Schirmherrschaft der ROC mit dem Segen von Patriarch Alexej II. das Informations- und Konsultationszentrum Saint Irenaeus von Lyon (SILIC). Das Zentrum wurde zur wichtigsten Anti-Sekten-Organisation Russlands, führte umfangreiche Dokumentationen zu neuen religiösen Bewegungen und stellte Bildungs- und Beratungsmaterialien bereit. Er argumentierte, dass bestimmte religiöse Gruppen psychologische Manipulation nutzten, Mitglieder ausbeuteten und eine Gefahr für die Gesellschaft darstellten (Human Rights Without Frontiers Korrespondent in Russia 2012).

Im Gegensatz zu vielen westlichen Anti-Sekten-Bewegungen, die sich oft unabhängig von etablierten Kirchen entwickelten, war die russische Antisektenaktivität eng mit der ROC verflochten. Orthodoxe Führer betrachteten den Zustrom ausländischer Religionsgemeinschaften als Bedrohung für Russlands spirituelle und kulturelle Identität. Anti-Sekten-Rhetorik stellte Minderheitenreligionen fremder Herkunft häufig nicht nur als gefährliche Organisationen, sondern als Agenten ausländischen Einflusses dar, die nationale Traditionen untergraben. Diese Darstellung sprach mit breiteren nationalistischen Gefühlen an, die im postsowjetischen Russland an Stärke gewannen.

Mitten in den anschließenden Kontroversen wurde der ausländische Missionismus zu einem heiß umkämpften Thema, wobei mehrere russische Regionen lokale Gesetze einführten, die ihre historischen Religionen bevorzugten und die Missionsaktivitäten der Neuankömmlinge einschränkten. Neue religiöse Bewegungen wurden zum Hauptthema dieser Kontroversen und zum Hauptziel der lokalen Gesetze.

1997 wurde ein bedeutendes Gesetz verabschiedet: das „Gesetz über Gewissensfreiheit und religiöse Vereinigungen“. Sie spiegelte die oben genannten Spannungen wider und setzte ernsthafte Beschränkungen bei der Registrierung religiöser Organisationen und damit bei den Aktivitäten religiöser Gruppen ausländischer Herkunft. Religiöse Gemeinschaften, die nach dem Gesetz von 1990 registriert waren, unterlagen der Verpflichtung zur erneuten Registrierung: Vielen wurde das Recht zur erneuten Registrierung verweigert und die negative Entscheidung vor nationalen Gerichten und dann vor dem EGMR, insbesondere der Heilsarmee, den Jesuiten, Zeugen Jehovas und der Scientology-Kirche angefochten.

Das Gesetz richtete sich nicht explizit gegen „Sekten“, unterschied aber zwischen „traditionellen“ Religionen und neueren religiösen Organisationen. Gruppen, die keine lange Tätigkeitsgeschichte in Russland nachweisen konnten, sahen sich erheblichen rechtlichen Nachteilen gegenüber. Orthodoxe Führer und Anti-Sekten-Aktivist*innen unterstützten die Gesetzgebung weitgehend.

Das Gesetz führte außerdem ein umfangreiches Registrierungssystem ein, das von religiösen Organisationen verpflichtet war, Gründungsdokumente einzureichen, ihre Gründer zu identifizieren und verschiedene administrative Anforderungen zu erfüllen. Obwohl nicht registrierte Gruppen nicht formell verboten waren, agierten sie in einem zunehmend unsicheren rechtlichen Umfeld, das mit späteren Anti-Extremismus-Gesetzen zur Ausweitung der staatlichen Aufsicht immer restriktiver wurde. Das Gesetz erkannte ausdrücklich die „besondere Rolle“ der Orthodoxie an und erkannte den Islam, das Judentum und den Buddhismus als traditionelle Religionen an und verstärkte eine Hierarchie, die etablierte Glaubensrichtungen gegenüber neueren religiösen Bewegungen bevorzugte.

Das Gesetz von 1997 sowie die von den russischen Behörden anschließende ideologische Haltung und politische Maßnahmen wurden von dem Wunsch inspiriert, Russlands „geistige Sicherheit“ zu gewährleisten. Dieses neue Konzept formulierte die angebliche Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche bei der Wahrung nationaler Werte und Sicherheit. Dies beendete die kurze Phase der Religionsfreiheit, die Russland nach dem Gesetz zur Gewissensfreiheit von 1990 erlebt hatte.

Im Jahr 2000 erklärte die Putin-Administration in ihrem Nationalen Sicherheitskonzept:

Die Sicherung der nationalen Sicherheit der Russischen Föderation umfasst auch den Schutz des kulturellen und spirituell-moralischen Erbes sowie der historischen Traditionen und Standards des öffentlichen Lebens sowie die Bewahrung des kulturellen Erbes aller russischen Völker. Es muss eine staatliche Politik geben, um das geistige und moralische Wohl der Bevölkerung zu wahren, die Nutzung von Sendezeit zur Förderung von Gewalt oder niederträchtigen Instinkten zu verbieten und den negativen Auswirkungen ausländischer religiöser Organisationen und Missionare entgegenzuwirken (Human Rights Without Frontiers Korrespondent in Russia 2012, 270).

Dieses Konzept der „geistigen Sicherheit“ wurde zu einem wichtigen Element der nationalen Sicherheitspolitik. Ab dem Nationalen Sicherheitskonzept von

2000 wurde der Schutz des spirituellen und moralischen Erbes Russlands zunehmend als staatliche Verantwortung dargestellt. Anti-Sektenaktivisten fanden in staatlichen Institutionen empfängliche Zielgruppen und stellten Minderheitenreligionen nicht nur als Bedrohung für einzelne Gläubige, sondern auch für patriotische Werte und soziale Stabilität dar.

In den 2000er Jahren wurde der anti-sektenorientierte Diskurs zunehmend institutionalisiert. Unter der Führung von Wladimir Putin förderte der russische Staat eine Vision der nationalen Einheit, die eng mit dem orthodoxen Christentum verbunden war. Anti-Sektenorganisationen erweiterten ihre Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden, Bildungseinrichtungen und Strafverfolgungsbehörden. Konferenzen, Publikationen und Schulungsprogramme warnten vor den Gefahren von „destruktiven Sekten“, einem Begriff, der trotz fehlender klarer rechtlicher Definition weit verbreitet wurde.

Das Konzept der „totalitären Sekte“, das von Dvorkin verwendet und missbraucht wurde, blieb zentral im russischen Antisektenaktivismus. Befürworter argumentierten, dass solche Gruppen übermäßige Kontrolle über Mitglieder ausübten, sie von der Gesellschaft isolierten und ihre Überzeugungen manipulierten. Kritiker wiesen jedoch darauf hin, dass der Begriff oft auf eine breite Palette ausländischer Minderheitenreligionen angewandt wurde, einschließlich Gruppen ohne Vorgeschichte von Gewalt oder kriminellm Verhalten. Religionswissenschaftler kritisierten häufig die russische Anti-Sekten-Literatur dafür, dass sie sich auf polemische statt auf akademische Definitionen stützte.

Die spirituelle Sicherheit diente somit als Grundlage für eine Kampagne, die auf Paranoia gegenüber „fremden“ Feinden und „fremden“ Ideen basierte, sowie für Maßnahmen zur ungebührlichen Einschränkung der Religions- oder Glaubensfreiheit russischer Bürger, die sich für einen nicht einvernehmlichen spirituellen Weg entschieden haben.

Russische Ideen wurden auch ins Ausland exportiert durch die herausragende Rolle, die Dvorkin, der viele Jahre als Vizepräsident diente, in der Europäischen Föderation der Forschungs- und Informationszentren für Sektierertum (FECRIS) spielte, bis er 2023 für seine Unterstützung der russischen Invasion in der Ukraine ausschied.

Ein weiterer Wendepunkt war die Verabschiedung und Umsetzung des „Gesetzes zur Bekämpfung extremistischer Aktivitäten“ im Jahr 2002. Dieses Gesetz wurde ursprünglich durch die Notwendigkeit gerechtfertigt, den Terrorismus nach dem 11. September zu bekämpfen. Dennoch nutzte die Bundesregierung sie zunehmend in ihrem „spirituellen Sicherheits“-Kreuzzug, um den sogenannten „religiösen Extremismus“ ins Visier zu nehmen und religiöse Literatur zu zensieren, die bestimmte russische „Experten“ als „extremistisch“ einstufen.

Das Gesetz von 2002 zur Bekämpfung extremistischer Aktivitäten verwendete breite und ungenaue Definitionen von Extremismus, was es den Behörden ermöglichte, eine Vielzahl religiöser Organisationen zu untersuchen und strafrechtlich zu verfolgen.

Im Laufe der Jahre reichte Dvorkins Einfluss über die öffentliche Interessenvertretung hinaus. 2009 wurde er zum Leiter des Expertenrats der Regierung ernannt, der für die Beratung der Behörden bei der Registrierung und Aktivitäten religiöser Organisationen zuständig ist. Diese Ernennung gab einem führenden Anti-Sekten-Aktivisten eine institutionelle Rolle bei der Umsetzung der russischen Religionspolitik und verdeutlichte die zunehmend enge Beziehung zwischen Anti-Sekten-Organisationen und dem Staat.

Das Gesetz gewährte den Behörden die Befugnis, die religiöse Meinungsfreiheit zu zensieren und ein breites Spektrum religiöser Aktivitäten zu kriminalisieren. Ab 2004 begann die Regierung, den sogenannten „Extremismus“ zu verfolgen und Warnungen vor bestimmten religiösen Aktivitäten auszusprechen. Das allgemeine Argument war, dass das Gesetz von 2002 jede Form von Ausdruck verbietet, die die Überlegenheit einer Religion gegenüber einer anderen, tatsächlich gegenüber der ROC, fördert. Artikel 13 sah die Einrichtung einer bundesweiten Liste verbotener extremistischer Materialien vor.

Die erste Änderung des Gesetzes von 2002 wurde 2006 in der Staatsduma verlesen. Unter anderem wurde die Definition dessen, was genau als extremistische Aktivitäten gilt, erweitert und umfasste gewaltfreie Handlungen des zivilen Ungehorsams. Die besorgniserregende Änderung sah vor:

a) Die Definition von Extremismus umfasst auch Verleumdungen gegen Staatsbeamte im Zusammenhang mit Vorwürfen des Extremismus oder eines besonders schweren Verbrechens;

b) jede Gewalttat (einschließlich Hooliganismus) gegen einen Beamten als Extremismus gilt; und

c) nicht nur Aufrufe zu extremistischen Aktivitäten, sondern auch „Rechtfertigungen“ dieser Aktivitäten verboten werden.

Daher definiert das Gesetz nun extremistische Aktivitäten als „Anstiftung zu rassistischer, nationalistischer oder religiöser Feindschaft sowie sozialer Feindschaft.“ Die Unklarheit dieser Definition lässt den Behörden die Tür offen, religiöse Lehren, die denen der „traditionellen Religionen“ widersprechen, als „Anstiftung zur religiösen Feindschaft“ zu bezeichnen.

Die 2010er Jahre brachten eine weitere Konvergenz zwischen Anti-Sekten-Aktivismus und Bedenken der Staatssicherheit. Gesetze, die ursprünglich zur Bekämpfung von Terrorismus und politischem Extremismus gedacht waren, wurden zunehmend auf neue religiöse Gruppen angewandt.

Neue Gesetze, darunter die Yarovaya-Änderungen von 2016, führten weitere Einschränkungen der Missionstätigkeit ein, indem sie religiöse Kontakte außerhalb offiziell genehmigter Einrichtungen einschränkten und die staatliche Überwachung religiöser Gemeinschaften ausweiteten.

All diese rechtlichen Maßnahmen wurden als Waffe eingesetzt, um religiöse Minderheiten ausländischer Herkunft zu verbieten. Das auffälligste Beispiel war das Verbot der friedlichen Bewegung der Zeugen Jehovas im Jahr 2017, das sie als extremistische Organisation bezeichnete. Sie lehnen jedoch Krieg und Militärdienst ab.

Gleichzeitig erweiterte die Anti-Sektenbewegung ihren Fokus über die Religion hinaus. Bedenken hinsichtlich psychologischer Manipulation, kommerzieller Selbsthilfeorganisationen, esoterische Bewegungen und internetbasierte Gemeinschaften wurden immer häufiger. Russische Anti-Sekten-Aktivisten argumentierten, dass gefährliche Formen sozialen Einflusses sowohl in religiösen als auch in säkularen Kontexten entstehen könnten. Dennoch blieben sie stärker mit Fragen der nationalen Sicherheit, kultureller Souveränität und des Schutzes der traditionellen religiösen Identität verbunden.

Bis in die 2020er Jahre war Anti-Sekten-Aktivismus zu einem stabilen Bestandteil des russischen religiösen politischen Umfelds geworden. Regierungsbehörden, orthodoxe Institutionen und Anti-Sekten-Organisationen arbeiteten häufig zusammen, um Gruppen zu identifizieren und zu kritisieren, die als sozial gefährlich galten. Öffentliche Diskussionen über „Sekten“ stimmen zunehmend mit breiteren staatlichen Anliegen zu ausländischem Einfluss, Informationssicherheit und ideologischem Zusammenhalt überein.

Im weiteren Sinne entwickelte sich der anti-sektenorientierte Diskurs von einer orthodoxen Kampagne gegen bestimmte ausländische religiöse Minderheiten zu einem Rahmen, durch den der Staat eine stärkere Regulierung des religiösen Lebens im Namen der nationalen Sicherheit, der spirituellen Souveränität und des Schutzes traditioneller Werte rechtfertigte.

Der Dvorkin-Rudnev-Gerichtsfall

Im Oktober 2010 gab Dvorkin Pravda.ru ein Interview zu Rudnev und dem „Ashram Shambala“. Der Artikel erschien unter der Überschrift: „Der Organisator okkultur Orgien steht dem Gefängnis gegenüber“ (Gumanova 2010).

Während des Interviews beschrieb Dvorkin Rudnev als „einen bekannten Betrüger und Schwindler mit ausgeprägten sadistischen Tendenzen.“ Laut dem Artikel behauptete Dvorkin weiter, dass infolge der Aktivitäten von Ashram Shambala „Menschen verschwanden“, Mitglieder „grausamem Mobbing“ ausgesetzt seien und an „kollektiven sexuellen Orgien“ teilgenommen hätten. Er behauptete außerdem, dass Mitglieder „gefoltert, geschlagen, ihre Köpfe in Toiletten getaucht wurden, mit Zigaretten verbrannt und aufgeschnitten wurden.“ Und er bemerkte: „Vor einigen Jahren wurde er [Rudnev] in eine psychiatrische Klinik eingewiesen, um seine geistige Gesundheit zu untersuchen, aber er entkam der Untersuchung.“

Rudnev reichte daraufhin eine zivilrechtliche Klage gegen Dvorkin ein, um seine Ehre und seinen Ruf zu schützen, und reichte außerdem eine Klage gegen *Pravda.ru* auf moralischen Schadensersatz ein. Er forderte die Veröffentlichung eines Erwiderungsrechts zur Widerlegung ihrer Behauptungen und forderte eine Entschädigung von 500.000 Rubel von Pravda.ru und 1.000.000 Rubel von Dvorkin.

Das Bezirksgericht Basmanny in Moskau begann 2011 ein Verfahren, doch keiner der Angeklagten – einschließlich Pravda.ru, Dvorkin und der Journalist, der den Artikel verfasst hat – erschien bei den Vorverhandlungen. Am 26. März 2012 wies das Gericht Rudnevs Ansprüche ab. Er legte Berufung gegen das Urteil ein, doch am 22. August 2012 bestätigte das Moskauer Stadtgericht die Abweisung.

Die vom Gericht angeführten Gründe zur Entlastung von Dvorkin, identifiziert als D.A.L., von jeglicher Verantwortung sind erwähnenswert:

Das Gerichtsgremium hält diese Schlussfolgerung für richtig, da D.A.L. in diesem Fall als Beamter einer öffentlichen Organisation gehandelt hat. Indem es sich weigerte, die Ansprüche gegen D.A.L. zu erfüllen, ging das Gericht erster Instanz vernünftigerweise davon aus, dass im Sinne des geltenden Zivilrechts das Kriterium zur Unterscheidung der Aussagen über Tatsachen und Ereignisse von den Werturteilen (Meinungen, Überzeugungen) darin besteht, solche Informationen auf ihre Realitätsübereinstimmung zu überprüfen, Wahrheit oder Unwahrheit. Die vom Kläger angefochtene Aussage kann nicht als Tatsachen- oder Ereignisaussage betrachtet werden, sondern stellt eine Meinung, ein Urteil oder eine Verurteilung dar, die nicht mit der Realität verifiziert werden kann und daher nicht dem gerichtlichen Schutz gemäß Art. 152 des Zivilgesetzbuches der Russischen Föderation unterliegt (Zivilabteilung des Moskauer Stadtgerichts 2012).

Nach Ansicht des Gerichtsausschusses kam das Gericht erster Instanz zu einem „vernünftigen Schluss“, dass Dvorkins Aussagen keine Tatsachenbehauptungen, sondern lediglich „Meinungen“ enthalten. Diese Schlussfolgerung war offensichtlich falsch, da die Aussage, dass Mitglieder „gefoltert, geschlagen, ihre Köpfe in Toiletten getaucht wurden, mit Zigaretten verbrannt und geschnitten wurden“, angebliche Tatsachen beschreibt und keine Meinung darstellt. Es hätte „gegen die Realität überprüft“ werden müssen, insbesondere weil Rudnev für diese Verbrechen nicht verurteilt wurde.

Der Schutz, den das Gericht Dvorkin bot, war somit ein weiterer Beweis für die symbiotischen Beziehungen zwischen der ROC, Anti-Sekten-Aktivisten, Gerichten und den Medien in Russland unter der Schirmherrschaft des Putin-Regimes. Es bedeutet auch, dass in Russland getroffene Entscheidungen oder Veröffentlichungen in russischen Medien nicht als Beweismittel im Ausland betrachtet werden sollten. Sie gehören zum Bereich der Propaganda und drücken, anstatt Fakten zu beschreiben, die Position der ROC und des Regimes zum Ausdruck und fungieren als Werkzeuge zur Verfolgung geistiger und politischer Dissidenten.

Quellen

Ich habe außerdem über die Anwälte von Konstantin Rudnev die Akten der verschiedenen Gerichtsverfahren in Russland und die entsprechenden Beilagen konsultiert.

Civil Division of the Moscow City Court. 2012. Appellate ruling, 22. August. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/3ToRcIh>.

European Court of Human Rights. 2010. *Jehovah's Witnesses of Moscow and Others v. Russia*. 10. Juni. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/44ozg2K>.

Gumanova, Olga. 2010. „Организатора оккультных оргий ждет тюрьма” (Der Veranstalter okkulturer Orgien steht vor Gefängnisarrest). *Pravda.ru*, 7. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppvmk1>.

Human Rights Without Frontiers Correspondent in Russia. 2012. „FECRIS and Its Affiliate in Russia: The Orthodox Clerical Wing of FECRIS.” *Religion – Staat – Gesellschaft* 2012(2):267–306.

Interfax Religion. 2008. „Задержанный ранее лидер секты ‘Ашрам Шамбалы’ находится на свободе” (Der inhaftierte Führer der Ashram Shambala Sekte ist nun wieder frei). 29. Oktober. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/3RcayzP>.

Introvigne, Massimo. 2022. *Brainwashing: Reality or Myth?* Cambridge: Cambridge University Press.

Novopashin, Alexander. 2003. „ШКОЛА ДЛЯ ДУРАКОВ” (School for Fools). *Iriney.ru*, 12. Oktober. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4po1OmK>.

[Petukhova, Polina und andere]. O.D. *Путь Дурака* (The Way of the Fool). 2 Bände, nicht veröffentlicht: privat gedruckt.

Šorytė, Rosita. 2020. „Opposition to Jehovah's Witnesses in Russia: The Cultural Roots.” *The Journal of CESNUR* 4(6):11–24. DOI: 10.26338/tjoc.2020.4.6.2.

Zharikova, Anna. 2004. „Пленница по своей воле” (Gefangene ihres eigenen freien Willens). *Iriney.ru*, 26. August. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/3T5KYx0>

Manufacturing Monsters: Wie russische Medien den Rudnev-Fall konstruierten

Rosita Šorytė

International Federation for Freedom of Belief (FOB)

rosita_soryte@hotmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel untersucht, wie russische Medien – sowohl regierungsfreundlich als auch oppositionell – Konstantin Rudnev und „Ashram Shambala“ als paradigmatische „Sekte“ durch ein dauerhaftes Repertoire aus Sensationslust, sexueller Panik, Okkultismus, Gehirnwäsche-Rhetorik und Gräueltaten-Narrativen konstruierten. Basierend auf Medienanalysen, anti-sektenorientiertem Diskurs und dem breiteren religiös-politischen Umfeld des postsowjetischen Russlands zeigt die Studie, dass Rudnevs öffentliches Image lange vor gerichtlichen Verfahren durch koordinierte Interaktionen zwischen staatlichen Institutionen, der russisch-orthodoxen Kirche und Anti-Sekten-Aktivist*innen wie Alexander Dvorkin und Alexander Nowopaschin geprägt wurde. Der Artikel hebt das Paradoxon hervor, dass unabhängige, Anti-Kreml Medien – darunter *Meduza*, *The Moscow Times* und *Redaktsiya* – dieselben anti-sektenartigen Klischees wie die Staatsmedien reproduzierten, indem sie sich auf Zeugenaussagen von Abtrünnigen, wiederverwendete Anschuldigungen und pseudowissenschaftliche Vorstellungen von „Gedankenkontrolle“ stützten. Diese Konvergenz spiegelt strukturelle Vorurteile wider, die die politische Orientierung übersteigen, und spiegelt ähnliche Muster in westlichen Medien wider, die von Anti-Sekten-Netzwerken beeinflusst sind. Der Fall Rudnev zeigt, wie Medienerzählungen, sobald sie etabliert sind, transnational zirkulieren und in ausländischen Rechtsordnungen als Waffe eingesetzt werden können, was zu einem globalen System der Stigmatisierung und rechtlichen Verwundbarkeit für religiöse Minderheitenbewegungen beiträgt.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Anti-Sektenbewegung in Russland, *Meduza*, Alexey Pivovarov.

Einleitung

Moderne Gesellschaften gehen oft davon aus, dass Diskriminierung religiöser oder spiritueller Minderheiten das Produkt staatlicher Politik oder polizeilicher

Repression ist. Tatsächlich spielen die Medien lange bevor ein Gericht eingreift oder eine Regierung restriktive Maßnahmen erlässt, häufig eine entscheidende Rolle bei der Prägung der öffentlichen Wahrnehmung unbekannter religiöser Bewegungen. Durch Sensationslust, selektive Berichterstattung und die unkritische Wiederholung von Stereotypen tragen Journalisten zur Konstruktion eines Bildes bestimmter Gruppen als von Natur aus gefährlich, manipulativ oder kriminell bei. Sobald dieses Bild Fuß gefasst hat, wird Unterdrückung leichter zu rechtfertigen, und die Opfer von Vorurteilen finden sich isoliert, stigmatisiert und der Unschuldsvermutung beraubt. Die Medien spiegeln nicht nur soziale Ängste wider; Sie helfen dabei, sie zu erschaffen.

In diesem Artikel werde ich untersuchen, wie russische Medien zur Konstruktion von Konstantin Rudnev als Inbegriff des „bösen Sektenführers“ und seiner Organisation „Ashram Shambala“ als stereotype „Sekte“ beigetragen haben. Im ersten Teil analysiere ich die Haltung der offiziellen russischen Medien, jener, die das Putin-Regime unterstützen und seit langem antisektiererische Rhetorik als Instrument der sozialen Kontrolle nutzen. Im zweiten Teil wende ich mich führenden oppositionellen Medien zu, deren politische Positionen radikal unterschiedlich sind, deren Behandlung von Rudnev jedoch auffallend ähnlich ist. Die Besonderheit des Rudnev-Falls ist, dass – anders als bei anderen politischen und sozialen Themen – die Haltung der regimetreuen und oppositionellen Medien im Wesentlichen gleich ist. Ich werde abschließend die Gründe für dieses scheinbar kontraintuitive Phänomen untersuchen und wie es tiefere strukturelle Vorurteile offenbart, die ideologische Spaltungen überwinden.

Die russische Medienlandschaft und die „Sekten“

Im heutigen Russland ist die „offizielle“ Medienlandschaft kein offener Markt konkurrierender Narrative, sondern ein eng verwaltetes Ökosystem, in dem Staatsanwälte, Nachrichtendienste und religiöse Behörden die öffentliche Wahrnehmung lange vor einem Urteil eines Gerichts prägen. Dieses System ist besonders sichtbar in Fällen von geistlichen Minderheitenbewegungen, bei denen Staat, die russisch-orthodoxe Kirche und antisektiererische Aktivisten zusammenarbeiten, um eine einheitliche Geschichte zu erschaffen: die „Sekte“ als monströse Bedrohung für die Gesellschaft. Der Fall von Konstantin Rudnev

und „Ashram Shambala“ ist ein Lehrbuchbeispiel dafür, wie diese Maschinerie funktioniert.

Die russischen Medien sind formal vielfältig, doch in der Praxis agieren die meisten Medien – nationales Fernsehen, regionale Zeitungen und große Online-Portale – innerhalb eines Rahmens politischer Loyalität und Abhängigkeit von der Staatsanwaltschaft. In Strafsachen ermitteln Journalisten selten eigenständig. Stattdessen wiederholen sie Erzählungen, die vom Ermittlungsausschuss, dem FSB oder lokalen Staatsanwälten bereitgestellt werden. Wie unabhängige Analysen des Rudnev-Prozesses dokumentiert haben, war der Gerichtsprozess selbst voller Widersprüche, unzuverlässiger Zeugen und Verfahrensunregelmäßigkeiten (Duval, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*). Doch keine dieser Komplexitäten taucht in der Mainstream-Berichterstattung auf.

Die Rolle der russischen Medien besteht nicht darin, zu hinterfragen, sondern zu verstärken. Wenn der Staat, die orthodoxe Kirche und die Staatsanwälte entscheiden, dass ein geistlicher Lehrer eine Bedrohung darstellt (umso mehr, wenn dieser Lehrer, wie Rudnev, auch den Staat und das Regime kritisiert), beginnt die Medienmaschine, Geschichten zu produzieren, die ihn als gewalttätig, manipulativ, sexuell abweichend und gefährlich darstellen. Das Ergebnis ist ein öffentlicher Konsens, der vor Beginn eines gerichtlichen Verfahrens gebildet wird.

Diese Maschinerie wird durch die Russisch-Orthodoxe Kirche (ROC) verstärkt, die privilegierten Zugang zu staatlichen Institutionen und Medienplattformen genießt. Nach der Wiederbelebung nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann die ROC, aus verschiedenen Gründen Mitglieder zu verlieren. Konkurrenz durch spirituelle Minderheiten war kein Hauptfaktor. Die ROC fiel es jedoch leichter, „Sekten“ für „Schafdiebstahl“ verantwortlich zu machen, als die tieferen Gründe für ihren Niedergang zu untersuchen (Šorytė 2020). Anti-Sektenaktivisten wie Alexander Dvorkin und Alexander Nowopaschin – beide Mitarbeiter der Kirche – fungieren als „Experten“ in fast jedem Medienbericht über neue religiöse Bewegungen. Ihre Präsenz stellt sicher, dass jede alternative Spiritualität als „totalitäre Sekte“ dargestellt wird (Dvorkin 2002), unabhängig von Beweisen (Human Rights Without Frontiers Korrespondent in Russia 2012).

Nach 2022 wurden Nowopaschin und Dvorkin international berüchtigt für ihre Unterstützung des Angriffskriegs gegen die Ukraine und ihre wiederholten

Behauptungen, die ukrainische Regierung stehe mit mehreren „Sekten“ im Bunde, darunter der Scientology Kirche, amerikanischen Pfingstlern und sogar Satanisten (Berzano und andere 2022). Tatsächlich hatte ihre antiukrainische Propaganda schon lange zuvor begonnen. Ihre Haltung und die Proteste ukrainischer Akademiker veranlassten die anti-sektenorientierte europäische Föderation FECRIS, deren Vizepräsident Dvorkin zwischen 2009 und 2023 war, 2023 öffentlich ihre Verbindungen zum russischen Zweig unter Dvorkin und Nowopaschin abzubrechen (Introvigne 2025).

Dvorkin und Nowopaschin spielten beide eine Schlüsselrolle bei der Konstruktion Rudnevs als öffentlichen Feind sowohl des Staates als auch der Kirche. Novopashin trat in mehreren Medienberichten über „Ashram Shambala“ auf und behauptete später, dass er zum Zeitpunkt der Untersuchung, die zur Festnahme Rudnevs führte, „mit Ermittlern zusammenarbeitete, wiederholt die Beschlagnahmung von Beweismitteln aus den Wohnungen von Sektenmitgliedern miterlebte und einige der „Sektierer“ deprogrammierte (Lobanov 2023, Video 3). Diese Beteiligung eines orthodoxen Anti-Sekten-Priesters an der Polizeiaktion gegen die Wohnungen der „Sektenmitglieder“ ist an sich schon interessant und zeigt die untrennbaren Verbindungen zwischen Polizei, Geheimdiensten, Anti-Sekten-Anhängern und der orthodoxen Kirche bei der Unterdrückung religiöser Minderheiten in Russland.

Dvorkin trat auch häufig in den Medien auf und kommentierte Rudnev. Im Jahr 2010, zum Zeitpunkt von Rudnevs Verhaftung, diktierte er in einem Interview, das er Pravda.ru am 7. Oktober gab, die offizielle Linie der Regierungsmedien. Dvorkin bezeichnete „Ashram Shambala“ als „eine der berüchtigtsten totalitären Sekten“ und Rudnev als „berühmten Betrüger und Schwindler mit ausgeprägter sadistischer Neigung“. Anschließend malte er ein Bild der „Sekte“, das darauf abzielte, die Leser sowohl zu erschrecken als auch zu reizen. „Anhänger der Sekte wurden schwer gemobbt und nahmen an kollektiven sexuellen Orgien teil“, sagte Dvorkin. „Sie wurden gefoltert, geschlagen, mit ihren Köpfen in die Toilette getaucht, ihre Körper mit Zigaretten verbrannt und ihre Körper geschnitten“ (Gumanova 2010).

Dvorkin gab zu, dass Beweise für diese schrecklichen Verbrechen spärlich seien (und selbst die voreingenommenen russischen Richter sie später nicht zu den Anklagen aufnahmen, für die Rudnev verurteilt wurde). Mitglieder der

angeblichen „Sekte“ bestritten, dass diese Ereignisse jemals stattgefunden haben. Er hatte die übliche Erklärung für Anti-Sekten-Aktivisten: Gehirnwäsche. Dvorkin erklärte, dass „der Wille der Sektenmitglieder so unterdrückt war, dass sie nicht zugaben, Opfer zu sein. Deshalb war es sehr schwierig, ein Strafverfahren einzuleiten“ (Gumanova 2010).

Die pro-regimetreue russische Medien, die Rudnev als „Sektenmonster“ darstellen.

Eine analytische Untersuchung einer Auswahl von Artikeln, die vor und während Rudnevs Prozess in den pro-regimetreuen russischen Medien veröffentlicht wurden, identifiziert sieben rhetorische Themen. Zusammen zeigen sie, wie die russische Medienmaschinerie „Sektenmonster“ durch eine vorhersehbare Abfolge von Bewegungen konstruiert:

1. Sensationslust
2. Sexuelle Panik
3. Okkultismus und Mystik
4. Gehirnwäsche und psychologische Versklavung
5. Gewalt, Selbstmorde und Tod
6. Finanzielle Ausbeutung
7. Bedrohung für Kinder und Familien

Der Fall Rudnev enthält all diese Elemente, die in Dutzenden von Artikeln und Fernsehprogrammen wiederholt werden.

Erstens wird der Fall als sensationell dargestellt. Den Lesern wird gesagt, dass es einzigartig ist und die Manifestation eines außergewöhnlichen Übels. Es verdient ihre volle Aufmerksamkeit.

Zweitens wird die moralische Panik als sexuelle Panik dargestellt. Die Schlagzeile von *Pravda.ru* bei der Verhaftung Rudnev lautete: „Der Organisator okkultur Orgien steht dem Gefängnis gegenüber.“ Die Leser wurden ordnungsgemäß darüber informiert, dass die Rituale der Gruppe „nackte Frauen“ und „Sexsklaven“ umfassten (Gumanova 2010). Obwohl Rudnev wegen des angeblichen sexuellen Missbrauchs einer Frau verurteilt wurde – deren Aussage

sich während der Ermittlungen und des Prozesses änderte und äußerst problematisch war – war „Organisation von Orgien“ nicht Teil der Anklage.

Drittens, um noch eine noch sensationellere Note hinzuzufügen: Diese „Orgien“ waren „okkult“. Dies war das 21. Jahrhundert, nicht das 16., doch der Geist der schwarzen Magie verfolgte weiterhin die Medien und ihr Publikum. Während viele von Esoterik und Mystik fasziniert sind, sind sie per Definition geheimnisvoll und können daher auch genutzt werden, um Angst zu erzeugen.

Viertens hatten Dvorkin und die russische Anti-Sekten-Bewegung jahrzehntelang die mediale Erzählung über neue religiöse Bewegungen dominiert und das Konzept der „Gehirnwäsche“ als Markenzeichen der „zerstörerischen Sekten“ populär gemacht. Warum nehmen Menschen an esoterisch-okkulten und sexuell abweichenden Gruppen teil, denen kein normaler Mensch beitreten würde? Weil sie „gehirngewaschen“ sind. Warum leugnen ihre „Opfer“, Opfer zu sein? Weil die „Sekten“ geheimnisvolle Techniken entwickelt haben, um ihre Gedanken zu kontrollieren.

Fünftens, selbst wenn keine Beweise vorlagen, waren die Bewegung und ihre Anführer mit verdächtigen Fällen von Todesfällen, Suiziden und Morden in Verbindung gebracht. Bereits 2008 behauptete die *Komsomolskaja Pravda*, dass Rudnevs „Sektenmitglieder mindestens drei Menschen zum Selbstmord getrieben hätten“, was bewies, dass Rudnev „der gefährlichste Sektenführer Russlands“ sei (*Komsomolskaja Pravda* 2008). Es wurden keine Beweise vorgelegt; Die Behauptung diente ausschließlich als moralischer Schock. Der Artikel könnte die Quelle der Geschichte eines gewissen „Vladislav Bolshakov“ sein, der als „Sektenmitglied“ beschrieben wurde, der angeblich „sich 2002 erhängte“ und „in nahegelegenen Waldplantagen in der Nähe von Rudnevs Hütte in Plotnikovo begraben wurde.“ Dies wurde als eine Geschichte präsentiert, die von namenlosen, unzufriedenen Ex-Mitgliedern erzählt wurde, die „sich nicht genau“ an die Details erinnerten. Es ging viral und wird weiterhin wiederholt, von einem Medium zum anderen verbreitet. Dennoch fanden die verschiedenen Ermittlungen gegen Rudnev weder eine vergrabene Leiche noch Beweise dafür, dass sich „Vladislav Bolshakov“ erhängt hatte.

Im Jahr 2021 wurde das Problem des Mangel an Beweisen jedoch durch die beliebte TNT-Realityshow „Битва экстрасенсов“ („Kampf der Hellseher“) gelöst, ein langjähriger Fernsehwettbewerb unter selbsternannten Hellsehern. Wie ein sibirisches Boulevardblatt berichtete, betrachtete in der Sendung ein

russischer Hellseher, Maxim Levin, ein selbsternannter „russischer Zauberer“, ein Foto von Rudnev und erklärte autoritär: „Hinter ihm liegen Leichen“ (*Sib.fm* 2021).

Sechstens, wie es typisch für ihre Berichterstattung über Gruppen ist, die als „Sekten“ stigmatisiert werden, betonen Medienberichte Geld, Eigentum und Betrug. Medien veröffentlichten Listen und Bilder von Wohnungen, Autos und Schmuck, die angeblich mit der „Sekte“ in Verbindung stehen. Novopashin behauptete später, dass „der Ermittler, der Rudnev in der ersten Nacht festnahm, ein sehr verlockendes Angebot von ihm erhielt; wie er mir sagte, bot Rudnev ihm bis zu einer Million Dollar an Schweigegeld an“ (Lobanov 2023, Video 3). Auch hier wurde Rudnev nicht wegen versuchter Bestechung eines Polizisten angeklagt. Sofern der Anti-Sekten-Priester die Geschichte nicht erfunden hat, hat der Beamte es versäumt, die Staatsanwälte zu informieren. Er informierte nur Novopashin. Derselbe Novopashin berichtet, dass er, als er die Polizei zur Durchsuchung der Wohnungen der „Sektenmitglieder“ begleitete, in einer von ihnen „Goldschmuck in einer Plastiktüte“ fand (Lobanov 2023, Video 3), als ob dies ein einzigartiges oder skandalöses Detail wäre oder nur „Sektenmitglieder“ Juwelen zu Hause aufbewahren würden.

Siebtens stellen russische Medien „Sekten“ oft als Bedrohung für Kinder dar. Sie wissen, dass diese Gefahr sofort bei ihrem Publikum Anklang findet. Eine Anti-Rudnev-Dokumentation des beliebten Fernsehsenders NTV beginnt damit, dass eine Mutter das Grab ihres Sohnes besucht und die Erzählung von Familienzerstörung verstärkt (NTV n.d.). Angeblich war der Sohn Mitglied von Rudnevs Schule, der Selbstmord beging, indem er von einer Brücke sprang.

Die Rhetorik ist konsistent: „Sekten“ zerstören Familien, stehlen Kinder und zerstören elterliche Autorität. Dies steht im Einklang mit der langjährigen Position der Russisch-Orthodoxen Kirche, dass alternative Spiritualitäten traditionelle Werte untergraben.

Als Rudnev verhaftet, vor Gericht gestellt und verurteilt wurde, war die Öffentlichkeit bereits darauf konditioniert worden, ihn als Monster zu sehen. Die Medien hatten Hunderte von Artikeln, Videos und Fernsehsegmenten produziert, die ihn als Sexualstraftäter, okkulten Zauberer, Manipulator und kriminellen Mastermind darstellten. Diese Erzählung war nicht das Ergebnis investigativer Journalismus, sondern eines koordinierten Systems, in dem Staatsanwälte, Geheimdienste, die russisch-orthodoxe Kirche und

Antisektenaktivisten zusammenarbeiten, um „Sekten“ als existenzielle Bedrohungen zu konstruieren.

Der Fall Rudnev zeigt, wie leicht eine spirituelle Bewegung durch die Maschinerie staatsorientierter Medien in eine kriminelle Verschwörung verwandelt werden kann. Es zeigt auch, wie schwierig es für Gerichte, Wissenschaftler oder Menschenrechtsaktivisten ist, eine Erzählung anzufechten, sobald sie konstruiert wurde.

Die Medienmaschine arbeitet nicht zufällig. Rudnev war nicht nur Ziel, weil er eine unabhängige spirituelle Bewegung gründete, sondern auch, weil er den Staat und das Regime kritisierte. Seine Lehren enthielten Elemente des Antiautoritarismus, der persönlichen Autonomie und der Ablehnung konventioneller sozialer Strukturen. In einem System, in dem spirituelle Unabhängigkeit als politischer Dissens gilt, werden solche Bewegungen als Bedrohung behandelt.

Regimekritische Medien richten sich ebenfalls gegen Rudnev

Rudnev befindet sich jedoch in einer ganz besonderen Lage, da er zweimal Opfer von Medienverleumdungen war. Er wird von den Medien, die dem Putin-Regime loyal sind, verleumdet. Aber selbst regimekritische, dissidente Medien – jene, die den Kreml kritisieren – reproduzieren dieselbe antisektenhafte Erzählung und fördern dieselben „Experten“, darunter Alexander Dvorkin und Alexander Nowopaschin. Die Monstermachmaschine beschränkt sich nicht nur auf staatliche Propaganda; Es ist zu einem kulturellen Reflex geworden.

Wenige Tage nachdem Rudnev 2021 aus dem Gefängnis entlassen worden war, veröffentlichte das säkulare liberale Magazin *Snob* eine Reihe von drei Artikeln über das Böse seiner „Sekte“. Der erste (Pokidova und Valyakin 2021a) erzählte eine typische Geschichte eines Abtrünnigen mit Elena Zakharova, die als prominente Anführerin der „Sekte“ beschrieben wurde, die es geschafft hatte, ihm zu entkommen. „Abtrünniger“ ist ein Fachbegriff, den Soziologen verwenden, um die Minderheit ehemaliger Mitglieder zu bezeichnen, die zu Kreuzrittern gegen die Gruppe werden, die sie verlassen haben. Die meisten ehemaligen Mitglieder sind keine Abtrünnigen. Laut anderen Schülern, die ich interviewte, war Zakharova tatsächlich eine ältere Schülerin, aber sie übertrieb ihre Bedeutung in

den Berichten, die sie nach dem Bruch mit Rudnev gab, etwas. Sie berichten außerdem, dass die Trennung hauptsächlich aus persönlichen Gründen war, da sie erwartete, dass Rudnev sie heiraten würde. Als dies nicht geschah, so sagen sie, reagierte sie wie typisch für eine enttäuschte Frau.

Der zweite *Snob-Artikel* wiederholte die üblichen Geschichten von Suiziden, Orgien und Drogengeschäften, basierend auf früher russischer Medienberichterstattung und auf Sacharowas Geschichten (Pokidova und Valyakin 2021b). Der dritte Artikel begleitet Zakharova, wie sie sich von „Sektenmitglied“ zu militanter Anti-Sekten-Aktivistin wandelt, mit einem Projekt namens „Stopsekte“ (Stopp die Sekte) und zeigt den unvermeidlichen Alexander Dvorkin (Pokidova und Valyakin 2021c). Obwohl *Snob* als westlich gestaltetes Magazin durchgeht, war die Berichterstattung über den Fall Rudnev von den staatlichen Medien nicht zu unterscheiden.

Die Festnahme von Konstantin Rudnev in Argentinien Anfang 2024 löste eine Welle russischer Medienaufmerksamkeit aus, die auf den ersten Blick vorhersehbar erschien. Staatlich organisierte und spezialisierte anti-sektenorientierte Medien, die mit den orthodoxen „Sektenjägern“ verbunden sind, wiederholten die bekannten Klischees: „Sektenführer“, „sexuelle Ausbeutung“, „okkulte Praktiken“, „gefährliche Sekte“. Überraschend war jedoch nicht das Verhalten der pro-kreml Medien, die Rudnev seit mehr als zwei Jahrzehnten dämonisieren, sondern die Reaktion der regimekritischen Medien – jene, die sich der Unabhängigkeit, Professionalität und Widerstand gegen staatliche Propaganda rühmen. Unter ihnen war *Meduza*, wohl die angesehenste russischsprachige unabhängige Nachrichtenorganisation im Exil, bekannt für ihre investigative Strenge und ihre konsequente Kritik am Putin-Regime. Die *Meduza-Berichterstattung* über Rudnevs Verhaftung in Argentinien offenbarte ein auffälliges Paradoxon: Selbst regimekritische Medien, wenn sie mit unbekannten religiösen Bewegungen, esoterischen Gruppen oder als „Sektenführer“ stigmatisierten Figuren konfrontiert werden, reproduzieren oft dieselben Narrative wie der Staat.

Meduzas Berichterstattung über den Fall Argentinien ist ein aufschlussreiches Beispiel. Der Sender wiederholte ohne kritische Überprüfung die unglaublichsten Behauptungen argentinischer Staatsanwälte – Behauptungen, die nicht einmal minimalen journalistischen Überprüfungen standhalten würden (*Meduza* 2025). Ein weiteres dissidentes Medium, *The*

Moscow Times, berichtete ebenfalls über dieselbe abgeleitete Geschichte und erwähnte „pseudo-spirituelle Manipulationen“ und „extreme Kontrollmechanismen“ (*The Moscow Times* 2025).

Einer der Vorwürfe war, dass eine russische Frau, die nach Argentinien gereist war, wie es Tausende jedes Jahr tun, um die argentinische Staatsbürgerschaft für ihre Kinder zu erhalten, von Rudnev für „sektiererische“ und sexuelle Zwecke sowie zur Reorganisation seiner „Sekte“ dort „gehandelt“ worden sei. Die Geschichte war auf den ersten Blick absurd. Die Frau war im achten Monat schwanger. Die Andeutung der Staatsanwälte, Rudnev habe sie für sexuelle Ausbeutung oder die Organisation einer „Sekte“ benötigt, widerspricht der biologischen Realität und dem gesunden Menschenverstand. Dennoch *berichteten Meduza* und *die Moscow Times* von der Behauptung als Tatsache, ohne die Frau selbst zu kontaktieren, die in Moskau lebt. Hätten sie das getan, hätten sie erfahren, was sie den Ermittlern und Wissenschaftlern erzählte, die sie später befragten: Sie wurde nicht gehandelt, kein Opfer, war kein Mitglied einer „Sekte“ und hatte Rudnev nie getroffen (Introvigne und Vardé 2026, 31–9).

Im Fall von *Meduza* ist die Abhängigkeit von Klischees über Rudnev besonders auffällig, da das Medium normalerweise stolz auf sorgfältige Quellen und Skepsis gegenüber offiziellen Narrativen ist. Doch hier, konfrontiert mit einer Figur, die von russischen Medien lange verteufelt wurde, *reproduzierte Meduza* die Verleumdung.

Dieses Paradoxon wird noch deutlicher, wenn wir uns Alexey Pivovarov und seinem Ermittlungsprojekt *Redaktsiya* zuwenden. Im Jahr 2025, als Rudnev in Argentinien verhaftet wurde, widmete er eine Folge seiner Sendung dem Fall (Pivovarov und andere 2025), in der er die üblichen Verleumdungen gegen „Ashram Shambala“ wiederholte und eine Dokumentarserie namens *308 Шамбалы* (Der Ruf von Shambala) förderte, die 2023 von Andrei Lobanov veröffentlicht wurde, basierend auf seiner Dissertation am Moskauer Staatlichen Institut für Internationale Beziehungen (MGIMO: Lobanov 2023). Lobanov wird im *Redaktsiya-Video interviewt*, in dem eingeräumt wird: „Wir wurden von Andrei Lobanov, einem Journalisten, unterstützt... der eine große fünfteilige Dokumentarserie über die Sekte veröffentlichte“ (Pivovarov und andere 2025).

Pivovarov gilt weithin als einer der einflussreichsten unabhängigen Journalisten Russlands, als konsequenter Kritiker des Putin-Regimes und als eine

Figur, deren Arbeit oft als Beispiel für guten investigativen Journalismus zitiert wird. Doch im Umgang mit Rudnev übernimmt Pivovarov denselben anti-sektenbasierten Rahmen wie die staatlichen Medien. Das Video zeigt, wie Lobanov Informationen wiedergibt, die er von Alexander Nowopaschin erhalten hat, einem fanatischen pro-Kreml-Aktivisten und leidenschaftlichen Unterstützer des Krieges in der Ukraine. Lobanovs Dissertation wurde an einer vom russischen Außenministerium betriebenen Universität verteidigt.

Vermutlich würde Piwowarov niemals die von Nowopaschin gelieferten „Informationen“ über die Ukraine oder gar über Religion in Russland im Allgemeinen als zuverlässig ansehen. Doch wenn es um „esoterische Sekten“ geht, werden alle möglichen unbestätigten Aussagen unkritisch berichtet. Die Ansichten von *Redaktsiya* zu „Sekten“ sind von denen der extremsten staatlichen Propagandisten nicht zu unterscheiden. Das Video vergleicht Rudnevs „Sekte“ mit der japanischen Terrorbewegung Aum Shinrikyo und sogar mit Hitler und dem Nationalsozialismus. Sie wiederholt bekannte Anschuldigungen von „Gehirnwäsche“ und Gräueltaten von unzufriedenen Ex-Mitgliedern. Sie berichtet über Rudnevs Festnahme in Argentinien ausschließlich auf Grundlage der Aussagen der Staatsanwälte. Sie behauptet sogar, dass im Krankenhausvorfall „die junge Mutter aus der Sekte gerettet wurde“ (Pivovarov und andere 2025), wobei sie ignoriert, dass die Mutter nachdrücklich erklärte, sie sei kein „Opfer“ und kein Mitglied irgendeiner „Sekte“ und müsse nicht „gerettet werden“.

Pivovarovs Sendung schließt mit der Anklage, dass Gesetze nicht wirksam genug seien, um gegen „Sekten“ vorzugehen, und dass solche Gruppen sich typischerweise gegen Verfolgung wehren. Wenn jedoch Führungskräfte im Gefängnis bleiben und eine beträchtliche Anzahl von Menschen verhaftet wird, „dann könnte der Organisation ein wirklich schwerer Schlag zugefügt werden... Zumindest hoffe ich mir das wirklich“ (Pivovarov und andere 2025). Von einem „liberalen“ Medienmedium kommend, sind solche Aussagen überraschend.

Indem er ihm eine prominente Rolle in einer *Redaktsiya-Folge* gibt, legitimiert Pivovarov auch Lobanov und die Serie *The Call of Shambala*. Lobanovs Videos präsentieren eine grobe Anti-Sekten-Perspektive und folgen einem vorhersehbaren Muster. Die erste Folge stellt Ashram Shambala durch die Linse sensationslüsterner Anschuldigungen vor und stützt sich stark auf unbestätigte Zeugenaussagen und wiederverwendete Mediennarrative. Die zweite Folge

konzentriert sich auf Coaching, Manipulation und psychologischen Einfluss (tatsächlich „Gehirnwäsche“), jedoch auch ohne Unterscheidung zwischen Beweisen und Gerüchten. Die dritte Folge, in der Novopashin und Dvorkin auftreten, stellt sie als Experten für „Sekten“ dar und erlaubt ihnen, dieselbe Antisekten-Rhetorik zu wiederholen, die sie seit Jahrzehnten verwenden. Die letzten Episoden versuchen, breitere Schlüsse über esoterische Bewegungen in Russland zu ziehen, verstärken aber letztlich dieselben Stereotype.

Obwohl er für seine Verachtung für die Vereinigten Staaten bekannt ist, bietet Dvorkin in *The Call of Shambala ein populärpsychologisches Modell*, um gefährliche „Sekten“ zu identifizieren, die die von Steven Hassan und anderen amerikanischen Anti-Sekten-Aktivisten nachahmen. Wir erfahren, dass die gefährlichsten „Sekten“ bestimmte Merkmale teilen

Fünf Eigenschaften: Täuschung bei der Rekrutierung, Manipulation des Geistes der Mitglieder, Regulierung aller Lebensbereiche – also Totalitarismus – Ausbeutung der Mitglieder und die Vergöttlichung des Führers oder der Organisation (Lobanov 2023, Video 3).

Natürlich kann ein bössartiger Beobachter diese Eigenschaften in mehreren Religionen finden, darunter auch in der Russisch-Orthodoxen Kirche. Dvorkin wendet dieses Modell dann auf den Fall Rudnev an:

Was den Ashram Shambala betrifft, so ist dort alles so starr, so exponiert – alle Methoden der Gedankenmanipulation, Gedankenkontrolle und Unterdrückung der Individualität sind so offensichtlich sichtbar –, dass man es praktisch als Lehrbuchbeispiel für eine Sekte darstellen könnte (Lobanov 2023, Video 3).

Am auffälligsten ist die grobe Wiederholung von Antisekten-Rhetorik sowohl in Lobanovs Serie als auch in der *Redaktsiya-Folge*. Die Sprache – „Manipulation“, „Gedankenkontrolle“, „totaler Gehorsam“, „gefährliche Sekte“ – ist identisch mit denen, die von staatlichen Medien, Antisektenaktivisten und orthodoxen Geistlichen verwendet wird. Die Serie und die Folge präsentieren keine neuen Beweise und prüfen auch nicht kritisch die Quellen dieser Behauptungen. Stattdessen reproduzieren sie die seit den späten 1990er Jahren konstruierte Erzählung um Rudnev, die in staatlichen Medienkampagnen entstand und später von antisektiererischen Organisationen verstärkt wurde. Dass Pivovarov die Quellen nicht hinterfragt und nicht erkennt, dass Theorien der „sektiererischen Gehirnwäsche“ seit Jahrzehnten von Wissenschaftlern neuer religiöser Bewegungen als pseudowissenschaftlich diskreditiert wurden, ist mehr

als überraschend. Es wirft die Frage auf, warum Anti-Putin-Medien die gleiche Haltung gegenüber Rudnev einnehmen wie pro-Putin-Medien.

Die Antwort ist komplex und offenbart tiefgreifende strukturelle Merkmale der russischen Medienlandschaft. Eine Erklärung ist, dass Journalisten – unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung – bei unbekannten Religionen und esoterischen Gruppen dazu neigen, sich auf die anti-sektenbasierte Ideologie zu verlassen, die sie vor ihrer Ablehnung verinnerlicht haben. Viele unabhängige Journalisten begannen ihre Karriere in staatlich ausgerichteten Medien, wo sie den antisektiererischen Rahmen aufnahmen, der seit den 1990er Jahren die russische Berichterstattung über Minderheitenreligionen dominiert. Selbst nachdem sie Kritiker des Regimes wurden, behielten sie diese Annahmen bei, die tief in den Köpfen der meisten Russen verankert waren, nicht nur der Journalisten.

Eine zweite Erklärung ist, dass einige Dissidenten keine Dissidenten gegen die von der Russisch-Orthodoxen Kirche geförderten kulturellen Werte sind. Sie mögen das politische Regime ablehnen, teilen aber das Misstrauen der Kirche gegenüber „nichttraditionellen“ Religionen, esoterischen Bewegungen und spirituellen Lehrern. In diesem Sinne können regimekritische Journalisten in politischen Fragen vom Kreml abweichen, sich aber in bestimmten kulturellen Fragen teilweise mit ihm übereinstimmen. Die Antisekten-Ideologie wird nicht als politisch wahrgenommen und als selbstverständlich angesehen.

Aber in Fällen wie *Meduza* und Pivovarov ist die Haupterklärung wahrscheinlich eine andere. Diese Journalisten leben in zwei Ökosystemen: den russischen Medien und den internationalen Medien. Sie bewundern westliche Mainstream-Medien und lassen sich oft davon inspirieren. Dennoch haben westliche Medien ihre eigene gut dokumentierte Voreingenommenheit gegenüber Gruppen, die als „Sekten“ stigmatisiert werden. *Die Berichterstattung der New York Times über Falun Gong* spiegelte manchmal chinesische Staatsnarrative wider. Die BBC und andere Mainstream-Medien behandeln Scientology mit derselben Feindseligkeit wie in russischen Medien, wo sie als „unerwünschte Organisation“ eingestuft wird. Ich habe Rezensionen zu einem BBC-Podcast über eine tantrische Gruppe, eine französische staatliche Fernsehdokumentation über Scientology und die litauische Medienberichterstattung über ein Buch veröffentlicht, das Zeugen Jehovas kritisiert (Šorytė 2025a, 2025b, 2026). Sie alle folgen demselben Modell von *The Call of Shambala*. „Abtrünnige“ Ex-Mitglieder und Anti-Sektenaktivisten werden

als Quellen genutzt, wobei die Stimmen tatsächlicher Mitglieder und unabhängiger Wissenschaftler ignoriert werden.

Die Gründe für diese Voreingenommenheit – von säkularistischen Annahmen bis hin zum Einfluss Antisekten-Lobbys – wurden ausführlich untersucht (siehe Šorytė 2024) und müssen hier nicht im Detail analysiert werden. Wichtig ist, dass diese Voreingenommenheit existiert und dass russische Anti-Regime-Medien, indem sie westliche Medien imitieren, auch deren antisektenhafte Voreingenommenheit nachahmen.

Ein Aspekt, den russische dissidente Journalisten ignorieren, ist, dass die anti-sektenartige Rhetorik, die in westlichen Medien vorherrscht, wiederum von russischen Quellen beeinflusst wird. Wie die US-Kommission für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) in einem Bericht von 2020 feststellte, exportierte Dvorkin während seiner langen Amtszeit als Vizepräsident von FECRIS Argumente gegen die innerhalb der russisch-orthodoxen Kirche und russischen Staatsinstitutionen entwickelten „Sekten“ in den Westen (USCIRF 2020). Durch die Lobbyarbeit von FECRIS drangen diese Argumente dann in die westlichen Medien ein, die russische Dissidenten wie Pivovarov als Vorbilder betrachten.

Es kann beanstandet werden, dass russische Journalisten, die das Regime kritisieren, manchmal die Unterdrückung von Zeugen Jehovas und protestantischen Gruppen verurteilen. Aber das gilt auch für westliche Hauptmedien, wenn auch nicht immer oder einheitlich. Die Zeugen Jehovas sind eine große, bekannte Organisation, und die vom russischen Regime verbreiteten Lügen über sie sind so extrem, dass im Westen nur die wütendsten Antisektierer ihre Repression in Russland unterstützen würden. Evangelikale und Pfingstler, die in Russland verfolgt werden, sind bei westlichen Anti-Sektenaktivisten vielleicht nicht beliebt, aber sie haben eigene Lobbys mit gewissen Möglichkeiten, die Medien zu beeinflussen. Doch wenn Russland gegen kleine, unbekannte esoterische Gruppen mit Lehren vorgeht, die „seltsam“ erscheinen, greifen sowohl westliche Medien als auch die russischen dissidenten Medien, die sie nachahmen, zur „Sekten“-Rhetorik zurück – genau zu der Rhetorik, die vom Putin-Regime und der russisch-orthodoxen Kirche verwendet wird.

Diese Konvergenz hat schwerwiegende Folgen. Wie der Fall Argentinien zeigt, werden in Russland veröffentlichte Artikel – insbesondere solche von Anti-Putin-Dissidenten, die nicht beschuldigt werden können, dem Regime zu

dienen – im Ausland als Waffe eingesetzt. Argentinische Staatsanwälte zitierten russische Medienberichterstattung zur Rechtfertigung von Rudnevs Inhaftierung, darunter Artikel von Medien, die sich gegen den Kreml stellen. Das Paradoxon ist, dass die regimfeindlichen Medien, indem sie dieselbe Verleumdung wie die Staatsmedien wiederholen, unbeabsichtigt die Ziele des russischen Regimes vorantreiben, das sich der transnationalen Verfolgung seiner Dissidenten widmet. Die Dämonisierung von Rudnev, die in Russland konstruiert und sowohl von proregimetischen als auch von regimekritischen Medien reproduziert wird, ist nun Teil einer internationalen Erzählung geworden, die seine Behandlung in Argentinien beeinflusst. Der Angriff auf Rudnev diente auch als Vorbild für andere Gruppen, die des „spirituellen Missbrauchs“ beschuldigt werden, zu verleumden und zu verfolgen.

Der Fall von Konstantin Rudnev offenbart somit ein tiefergehendes Problem: Die antisektiererische Ideologie beschränkt sich nicht auf autoritäre Regime. Es ist ein globales Phänomen, das sowohl in staatlichen als auch in unabhängigen Medien, sowohl in autoritären als auch in demokratischen Gesellschaften präsent ist. In Russland überschreitet diese Ideologie politische Grenzen und vereint pro-kreml Propagandisten und regimekritische Journalisten in einer gemeinsamen Feindseligkeit gegenüber Minderheitenreligionen. Auf internationaler Ebene erlaubt es ausländischen Behörden, russische Mediennarrative als Waffe einzusetzen. Das Ergebnis ist ein transnationales Verfolgungssystem, das politische Spaltungen überwindet und von einer gemeinsamen kulturellen Voreingenommenheit gegenüber unbekannten spirituellen Bewegungen aufrechterhalten wird.

Das Paradoxon ist daher nicht nur russisch. Es ist global. Und der Fall Rudnev zeigt, wie leicht medienbasierte Erzählungen, einmal konstruiert, über Grenzen hinweg, von Akteuren mit unterschiedlichen politischen Agenden übernommen werden und echte Konsequenzen für Individuen haben können, die ihnen in den Weg geraten.

Quellen

Berzano, Luigi, Boris Falikov, Willy Fautré, Liudmyla Filipovich, Massimo Introvigne, and Bernadette Rigal-Cellard. 2022. „Sympathy for the Devil: The Anti-Cult Federation FECRIS and Its Support for Russian and Chinese

- Repression of Religion.” *The Journal of CESNUR* 6(3):25–67. DOI: 10.26338/tjoc.2022.6.3.2.
- Dvorkin, Alexander. 2002. *Сектоведение. Тоталитарные секты* (Sektologie: Totalitäre Sekten). Nizhny Novgorod: Publishing house of the Brotherhood in the name of St. Prince Alexander Nevsky.
- Gumanova, Olga. 2010. „Организатора оккультных оргий ждет тюрьма” (Veranstalter von okkulten Orgien steht vor Gefängnisstrafe). *Pravda.ru*, 7. Oktober. Abgerufen 16. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppvmk1>.
- Human Rights Without Frontiers Correspondent in Russia. 2012. „FECRIS and Its Affiliate in Russia: The Orthodox Clerical Wing of FECRIS.” *Religion – Staat – Gesellschaft* 2012(2):267–306.
- Introvigne, Massimo. 2025. „When Dvorkin Called FECRIS ‘Cowards and Racists.’” *Bitter Winter*, 11. April. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4wIxmWU>.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2026. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR* 10(2):3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.
- Komsomolskaya Pravda*. 2008. „Сектанты довели до самоубийства как минимум трех человек” (Sektmitglieder trieben mindestens drei Menschen in den Selbstmord). 30. Oktober. Abgerufen 17. Juli, 2026. <https://bit.ly/3Tqn5QN>.
- Lobanov, Andrei. 2023. *Зов Шамбалы* (The Call of Shambala). Serie von 5 Videos. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/3T3PThX> (Video 1), <https://bit.ly/457Gmch> (Video 2), <https://bit.ly/4pniWZL> (Video 3), <https://bit.ly/4gI9sGr> (Video 4), and <https://bit.ly/4vyu080> (Video 5).
- Meduza*. 2025. „‘Astro-Planetary Karate’ Loses Again: Argentina Arrests Notorious Russian Cult Leader After Hospital Scandal Alerts Police.” 1. April. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4bLoGqA>.
- NTV. n.d. *Константин Руднев: Ашрам Шамбала, Секта России, Новосибирск* (Konstantin Rudnev: Ashram Shambala, eine russische Sekte in Novosibirsk). Videodokumentation. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/3T5sHzS>.
- Pivovarov, Alexey, and others. 2025. *Arrest in Argentina and Adepts in Russia: The History of the „Shambala Ashram.”* Videodokumentation, *Redaksiya*. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4f6kaVX>.
- Pokidova, Valeria, and Konstantin Valyakin. 2021a. „‘Ашрам Шамбалы’. Часть 1: Как случайно создать самую известную в стране секту” („Ashram Shambala”. Teil 1: Wie man ganz zufällig die berühmteste Sekte des

- Landes ins Leben ruft). *Snob*, 29. September. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/45ejszX>.
- Pokidova, Valeria, and Konstantin Valyakin. 2021b. „‘Ашрам Шамбалы’. Часть 2: Доведение до самоубийства и секс с учителем—чем жили последователи секты” („Ashram Shambala”. Teil 2: In den Selbstmord getrieben und Sex mit einem Lehrer – Wie die Anhänger der Sekte lebten). *Snob*, 6. Oktober. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4ynXbx6>.
- Pokidova, Valeria, and Konstantin Valyakin. 2021c. „‘Ашрам Шамбалы’. Часть 3: Как сбежать из секты и устроить свою жизнь после” („Ashram Shambala”. Teil 3 Wie man aus der Sekte ausbricht und sein Leben danach neu gestaltet). *Snob*, 13. Oktober. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4vz8ksa>.
- Sib.fm*. 2021. „‘Есть трупы’: жертвы ‘Ашрам Шамбалы’ из Новосибирска заявили, что секта продолжает действовать” („Es gibt Leichen“: Opfer des Ashrams „Shambala“ in Nowosibirsk gaben an, dass die Sekte weiterhin aktiv ist). Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4vvz0tX>.
- Šorytė, Rosita. 2020. „Opposition to Jehovah’s Witnesses in Russia: The Cultural Roots.” *The Journal of CESNUR* 4(6):11–24. DOI: 10.26338/tjoc.2020.4.6.2.
- Šorytė, Rosita. 2024. „The Opposition to ‘Cults’ in Various Countries and Its International Coordination.” *The Journal of CESNUR* 8(6):38–48. DOI: 10.26338/tjoc.2024.8.6.3.
- Šorytė, Rosita. 2025a. „Second-Generation Apostates from the Jehovah’s Witnesses and Anti-Cult Campaigns: The Case of Deimantė Rudžinskaitė.” *The Journal of CESNUR* 9(4):24–37. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.4.2.
- Šorytė, Rosita. 2025b. „Sensationalized Media Representations of Sacred Esotericism Groups.” *The Journal of CESNUR* 9(4):63–78. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.4.5.
- Šorytė, Rosita. 2026. „Scientology, Media Rituals, and the Manufacture of Anti-Cult Consensus: A Case Study of France TV’s ‘Scientology, the Empire of Secrecy’ (2026).” *The Journal of CESNUR* 10(3):117–25. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.3.5
- The Moscow Times*. 2025. „Russian Cult Leader Nabbed in Argentine Human-Trafficking Swoop.” 2. April. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4h1R8bx>.
- USCIRF (United States Commission for International Religious Freedom). 2020. „The Anti-cult Movement and Religious Regulation in Russia and the Former Soviet Union.” Juli. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4f9utsg>.

„Wenn es blutet, verkauft es sich“: Wie westliche Medien Russische Propaganda gegen Konstantin Rudnev reproduziert haben

Marco Respinti

Director-in-Charge, Bitter Winter magazine

marco.respinti@bitterwinter.org

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Aufsatz untersucht den zeitgenössischen Zustand des Journalismus im Zusammenhang mit der sensationsheischenden Behandlung religiöser Gruppen, die als „Sekten“ bezeichnet werden. Mit Fokus auf den Fall von Konstantin Rudnev, einem russischen Staatsbürger, analysiert sie, wie Medienberichte über seinen Fall hinweg Narrative reproduziert haben, die ursprünglich von feindlichen, ideologisierten russischen Medienquellen entwickelt wurden. Der Essay untersucht zudem das Entstehen und die Verbreitung dieser Erzählungen, mit besonderem Augenmerk auf ihre Verbindung zu Hugues Gascan, Alban Bourdy und französischen Anti-Sekten-Gruppen. Durch eine Untersuchung ausgewählter westlicher Medien untersucht der Essay Muster von Wiederholung und Übertragung in der Berichterstattung über Rudnev, der seit Jahren inhaftiert ist, nachdem er Anschuldigungen bestreitet und dessen aktuelle Gesundheitszustände weitere Bedenken aufgeworfen haben. Die Analyse trägt zur breiteren Diskussion über Medienpraktiken, Quellenverifizierung und die Repräsentation religiöser Minderheiten im zeitgenössischen Journalismus bei. Es wirft auch Fragen zur Integrität des journalistischen Berufs und zum Schaden auf, den voreingenommene und verzerrte Berichterstattung Menschen zufügen kann, die stets als unschuldig gelten sollten, bis ihre Schuld bewiesen ist.

STICHWÖRTER: Ashram Shambala, Alban Bourdy, Hugues Gascan, Groupe d'étude du phénomène sectaire (GéPS), Konstantin Rudnev, Gelber Journalismus, Medien und Sekten.

Gelber Journalismus

Eine der berühmtesten Rivalitäten in der Geschichte des modernen Journalismus war die zwischen zwei Verlegern vom Format Joseph Pulitzer (1847–1911, ungarischer Geburt und ursprünglich József genannt) und William Randolph Hearst (1863–1951), insbesondere in den 1890er Jahren. Beide waren Unternehmer (und später Politiker) und beide strebten ganz legitim danach, Gewinn zu machen. Doch Zweifel entstehen, wenn man bedenkt, dass sie bei der Verfolgung dieses Ziels den Journalismus eingesetzt haben, dessen Hauptzweck nicht Profit ist, sondern zu informieren, vielleicht sogar zu erklären, theoretisch

die Macht zur Rechenschaft zu ziehen und sicherlich die historische Aufzeichnung zu bewahren – oder zumindest nicht zu verzerren.

Wie die Sprache der Kommunikation selbst impliziert, bezeichnet der Begriff „media“, der Plural des lateinischen „medium“ („Mittel“), die Mittel, durch die Fakten an die Öffentlichkeit übermittelt werden. Hier liegen die Wurzeln des Prinzips, das allgemein als Markenzeichen hochwertigen englischsprachigen Journalismus gilt, dass Fakten von Meinungen getrennt gehalten werden sollten. In Wirklichkeit ist Journalismus ohne Meinung lediglich eine Illusion und vielleicht nicht einmal ein wünschenswertes Ideal. Die Pflicht eines Journalisten ist es tatsächlich, Fakten zu berichten und gleichzeitig den Lesern zu ermöglichen, einen kritischen, begründeten und dokumentierten interpretativen Rahmen zu entwickeln. Dieser Rahmen sollte idealerweise dem entsprechen, was zivilrechtliche Rechtsordnungen als „amicus brief“ bezeichnen: eine systematische Darstellung der Tatsachen, organisiert mit größter logischer und argumentativer Strenge von jemandem, der als „Freund (amicus, auf Latein) des Gerichts handelt“, im Unterschied zu präkonzeptueller Vertretung oder bloßer Spekulation. Daher sollte das Prinzip, Fakten getrennt von Meinungen darzustellen, so verstanden werden, dass Artikel veröffentlicht werden, die weder willkürlich noch unbelegt oder unverifiziert sind.

Pulitzer und Hearst waren jedoch der Ansicht, dass ein abenteuerlicher Ansatz bei Nachrichten der einfachste Weg sei, um Einnahmen zu generieren, und daher der wünschenswerteste sei. Anschließend waren sie Pioniere im sensationalistischen, wenn nicht sogar skandalstiftenden Journalismus, der um Leser und Einnahmen durch laute Schlagzeilen, Einflüsse in die Popkultur und – nicht selten – offene Unwahrheiten konkurrierte. Dieser Stil wurde als „gelber Journalismus“ bekannt, nach der Figur „The Yellow Kid“, auch bekannt als Mickey Dugan, dem Protagonisten des Comicstrips „Hogan’s Alley“ (später unter anderen Titeln veröffentlicht), geschaffen von Richard F. Outcault (1863–1928). Ein kahlköpfiger, zahnlückenreicher Straßenjunge, der versuchte, Zeitungen in einem markanten gelben Nachthemd zu verkaufen, wurde der Yellow Kid so beliebt, dass zwischen 1895 und 1898 sowohl die *New York World* als auch das *New York Journal*, die konkurrierenden Zeitungen im Besitz von Pulitzer und Hearst, Versionen des Strips veröffentlichten.

Zu behaupten, dass der „gelbe Journalismus“ den Maßstab für nachfolgende Medien festgelegt hat, wäre selbst eine Übung im „gelben Journalismus“.

Dennoch ist es schwer, den anhaltenden und wachsenden Einfluss dieses Modells der Nachrichtenproduktion – und des Geldmachens – zu leugnen, besonders angesichts der explodierenden Kosten der Nachrichtenbranche. Die treibende Idee, die Hearst zynisch in der Form „If it bleeds, it leads“ oder „it sells“ populär machte, ist tatsächlich bemerkenswert hartnäckig, wenn auch in subtileren Formen, selbst bei weniger lautstarken Verlagen. Gleichzeitig ist es eine besonders bittere Ironie, dass der begehrteste Preis für herausragende journalistische Leistungen den Namen des skrupellosen Pulitzers trägt, der ihn in seinem eigenen Testament einführte (er wurde erstmals 1917 von der Columbia University in New York verliehen).

Hier kommt „Sekten“ ins Spiel

Skandale bluten, und sie verkaufen sich am besten. Wenn sie fortlaufend erscheinen, könnten sie sogar Preise für die Reporter gewinnen, die sie entlarven. Die skandalösen aller Blutungs- und Verkaufsskandale sind ausnahmslos solche, die Sex oder Klatsch para-, pseudo-, krypto- oder quasi-sexueller Natur betreffen. Es wird in jedem Land immer üblicher, dass die Mainstream-Medien sich auf sexuell anzüglichliche Bilder, Schlagzeilen oder Situationen verlassen, egal ob explizit oder nur angedeutet. Anzeigen verwenden dieselbe Sprache. Und wenn sich beides vereint, entsteht ein übersexualisierter Hybrid im Genre, das heute allgemein als „Infotainment“ bekannt ist. Nicht selten enthalten Online-Medien auch Nebeninhalte oder Werbung, die an offene Pornografie grenzen.

Heute verkaufen sich Skandale und Sex am besten, wenn sie aus „obskuren“, „mysteriösen“ und, warum nicht, sogar „verschwörerischen“ Kreisen und Kabalen bluten. „Sekten“ sind die besten Beispiele dafür, und das aus einem einfachen Grund: Nach der gängigen Erzählung wird eine „Sekte“ per se mit unorthodoxen oder missbräuchlichen sexuellen Aktivitäten assoziiert.

Tatsächlich zeigen sie regelmäßig wenig Fantasie, und die stereotypischen Anschuldigungen gegen „Sekten“ beinhalten stets geheime Praktiken, sozial abweichendes Verhalten und öffentliche Schäden, die als religiöse oder spirituelle Bräuche getarnt sind; Verlockung und vielleicht sogar Pflege; die unrechtmäßige Anhäufung und Verwaltung erheblicher finanzieller Vermögenswerte, die angeblich durch Spendenschemata mit Zwang, psychologischer Manipulation oder anderen Formen von unangemessenem Druck erworben wurden;

Finanzstraftaten; Manipulation; Substanzmissbrauch; und zunehmend Menschenhandel. Es sollte hier auch hinzugefügt werden, dass Letzteres in einem Kontext gedeiht, in dem Gesetze, die solche Verbrechen bestrafen sollen, zunehmend herangezogen werden, um diskreditierte Theorien psychologischen Zwangs wiederzubeleben (Palmer 2023; Introvigne und Vardé 2025; Vardé 2024, 2025; Introvigne 2026c). Was all diese inakzeptablen Verhaltensformen zusammenhält, ist „Gehirnwäsche“ (Introvigne 2022), der Inbegriff des „cultic“-Sammelbegriffs, der zur Erklärung jeglicher Art von Fehlverhalten und natürlich des mutmaßlichen Einholens illegaler sexueller Gefälligkeiten herangezogen wird.

Es spielt keine Rolle, ob es wahr ist. Die Leser werden mit der Vorstellung gefüttert, dass „Sekten“ natürlich solche schrecklichen Taten begehen, gerade weil sie „Sekten“ sind; Daher muss eine Gruppe, wenn sie eine „Sekte“ ist, diese schrecklichen Taten begehen. Die Notwendigkeit, solche Behauptungen zu beweisen, bevor man sie akzeptiert, wird in den Hintergrund getreten.

Diese Form des „gelben Journalismus“, sei es in schäbigen Boulevardzeitungen, ernsthafteren Zeitungen oder online, entspringt direkt hinter dem Begriff „Sekte“, wobei die Regel besagt, dass eine „Sekte“ mindestens genauso viel verkauft wie hypersexualisierte Inhalte. Tatsächlich ruft es zu frenetischem Konsum auf, nicht zu klarer Vernunft; sie beruhigt die Leser im geschützten Umfeld konformistischer Geschmäcker und Massenhaltungen; Sie ist leicht verdaulich und erfordert keinerlei Aufwand.

Inklusion – mit Ausnahmen

In den Medien tauchen die Begriffe „Sekte“ und „Gehirnwäsche“ ständig in Berichten über religiöse Gruppen auf, die als Alternative zu Mainstream-Religionen angesehen werden – was auch immer „Mainstream“ eigentlich bedeuten mag. Sie tauchen auch wiederholt in Anschuldigungen gegen „Mainstream“-Religionen selbst wegen Praktiken, internen Bewegungen und Lehren auf, die in irgendeiner Weise als übermäßig „intensiv“ und daher als „extrem“ angesehen werden.

Aber neutrale Journalisten müssen kein Mitgefühl für sogenannte „Sekten“ haben, um den schweren Missbrauch zu erkennen, den ihr Berufsstand begeht, wenn er seine Hauptverantwortung aufgibt: Fakten ohne Verzerrung zu berichten

und genaue Informationen bereitzustellen. Berufsethik allein sollte tatsächlich ausreichen. Wie Wissenschaftler in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen der letzten Jahrzehnte mehrfach gezeigt haben, sind Begriffe wie „Sekten“ und „Gehirnwäsche“ tatsächlich ohne jeglichen wissenschaftlichen Wert. Sie enthalten keine Wahrheit. Die sogenannte „Gehirnwäsche“ oder ihr verwandtes Konzept der „mental Manipulation“, das von ihren Befürwortern als eine Art Supergesetz wahrgenommen wird, das menschliches Verhalten erklären kann, wurde von der US-Rechtsprechung und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als unvereinbar mit etablierten Rechtsprinzipien abgelehnt (Introvigne 2022). Bei Verbrechen wie Vergewaltigung, Körperverletzung, Kindesmissbrauch oder Betrug – oft als „Gehirnwäsche“ oder „mentale Manipulation“ in Fällen von „Sekten“ bezeichnet – existieren und funktionieren bereits Gesetze.

Wie ist es also möglich, dass Massenmedien, die per Definition ein breites, nicht spezialisiertes Publikum ansprechen, diese Begriffe ohne Anfechtung verwenden und willkürlich als Waffe einsetzen können? Dies ist eines der großen Rätsel der zeitgenössischen Kommunikation. In einer Welt, die sich zunehmend tolerant und inklusiv erklärt, verbreiten sich sprachliche Richtlinien und Handbücher, die Journalisten anweisen, jedes Wort, Adjektiv oder Verb zu vermeiden, das als beleidigend oder abwertend gegenüber Gruppen oder Einzelpersonen gelten könnte, wodurch Diskriminierung, Stereotypisierung, Bodyshaming, Spott, Mobbing oder Hassrede aufgrund sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft oder Hautfarbe gefördert wird. Doch derselbe Standard gilt nicht im religiösen Bereich, wo leere oder sogar falsche Ausdrücke wie „Sekten“ und „Gehirnwäsche“ weiterhin routinemäßig und ohne Skandal verwendet werden, zum Nachteil der Opfer – Mitgliedern religiöser Gruppen und Wissenschaftler, die die Widersprüchlichkeit solcher Begriffe aufzeigen.

Es scheint, als wären die einzigen Überzeugungen und Praktiken, die weiterhin legitim angriffsfähig sind, religiöse Überzeugungen und Praktiken. Es ist, als wäre das letzte akzeptable Vorurteil – und bleibt – ein Vorurteil gegen Religiosität. Es ist, als ob eine „Sekte“ von Kommunikationsprofis und Journalisten, die sich der Maxime verschrieben haben, nur das Blutige veröffentlicht zu sehen, darauf abzielte, ihre eigenen Leser und Konsumenten durch karikierte Erzählungen in ihren Köpfen zu „Gehirnwäschen“ zu unterziehen. Korruption – moralisch und sonst – ist die Grundlage dieses degenerierten Ansatzes für Informationen. Einige

Absprachen und Komplizenschaften erklären bestimmte unwahrscheinliche säkulare Kriege gegen Religionen, sowohl große als auch kleine, aber in diesen Fällen ist der Gewinn ideologisch bedingt.

Western Media A.D. 2026

Eine Beleidigung für die Intelligenz der Leser, die dadurch immer ungebildeter werden, und eine Schande für den Beruf, findet der gelbe Journalismus ein Paradebeispiel in der Geschichte von Konstantin Rudnev, der alles enthält, was blutet und verkauft: Sektentum, Gehirnwäsche und Sex.

Die Fakten und Details der Angelegenheit sind bekannt (Introvigine und Vardé 2026; Respinti 2026a, 2026b, 2026c, 2026d, 2026e; Introvigine 2026a, 2026b; Di Marzio 2026; Amicarelli 2026a). Viele weitere wertvolle Erkenntnisse und Beiträge sind in den Essays enthalten, die in der vorliegenden Ausgabe des „Journal of CESNUR“ gesammelt sind. Und angesichts der Schwere von Rudnevs Gesundheitszustand, die zum Teil auf Misshandlungen während der Haft zurückzuführen ist, wurden auch Anklagungen und Bitten um einen humaneren Ansatz erhoben (*Bitter Winter* 2026; Respinti 2026f, 2026g, 2026h, 2026i).

Forschungen zeigen, dass Rudnevs Lehren von den russischen Machtstrukturen, nämlich der orthodoxen Kirche und der Regierung, die in enger Allianz agierten, als Bedrohung wahrgenommen wurden. Gleichzeitig trugen Anti-Sektenaktivisten weiter zur Eskalation der Kontroverse bei, in einem Land wie der Russischen Föderation, in dem die Pressefreiheit stark eingeschränkt ist. Anti-Sekten-Kampagnen, die sich gegen religiöse Gruppen richten, die als nicht-russisch wahrgenommen werden, florieren weiterhin und finden ein empfängliches Publikum innerhalb der genannten Machtstrukturen. Die Feindseligkeit gegenüber Rudnev führte zu einer Reihe stark voreingenommener journalistischer Berichte, die gemeinsam die öffentliche Erzählung geprägt und die Wahrnehmung der Leser tiefgreifend beeinflusst haben.

Als Rudnev 2025 in Argentinien verhaftet wurde, reagierten westliche Medien mit einer Geschwindigkeit und Intensität, die selbst erfahrene Beobachter von Religionsfreiheitskontroversen überraschte. Innerhalb weniger Tage erschienen mehr als hundert Artikel in Europa, Nordamerika und Lateinamerika. Zeitungen,

Fernsehsender, Online-Plattformen und Nachrichtenagenturen eilten alle herbei, um über den Fall zu berichten. Der Ton war einheitlich: alarmierend, sensationslüstern und unkritisch im Einklang mit der Erzählung der argentinischen Staatsanwälte. Es war die größte Welle westlicher Berichterstattung, die je dem „Ashram Shambala“ (angeblich Rudnevs Gruppe) oder Rudnev persönlich gewidmet wurde. Der Kontrast zur zurückhaltenden Reaktion auf seine erste Festnahme in Russland 2010 und die Verurteilung 2013 hätte nicht deutlicher sein können.

Die Festnahme 2025 löste einen perfekten Mediensturm aus. Ein russischer spiritueller Lehrer, eine 22-jährige schwangere Frau, eine Gruppe gemeinsam festgehaltener Russen und eine Staatsanwaltschaft, die den Fall als dramatischen Sieg gegen Menschenhandel darstellen wollte – diese Elemente waren für westliche Journalisten unwiderstehlich.

Das Ausmaß der Berichterstattung war beispiellos. Neben Lateinamerika veröffentlichten große Medien in den Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Finnland, Belgien und Australien Geschichten. Viele dieser Artikel waren nahezu identisch, wiederholten dieselben Behauptungen in derselben Reihenfolge und verwendeten oft denselben Wortschatz.

Die Kernerzählung stammt direkt von den argentinischen Staatsanwälten, die Rudnev als Drahtzieher einer transnationalen kriminellen Organisation darstellten. Die dramatischste Behauptung war, dass eine junge, schwangere russische Frau, E., von Rudnev von Russland nach Argentinien „gehandelt“ worden sei, wegen sexueller Ausbeutung und „sektiererischem“ Missbrauchs. Die Behauptung wurde überall wiederholt, obwohl nie Beweise vorgelegt wurden, und die Frau selbst bestritt sie (Introigne und Vardé 2026, 31–9).

Eine weitere Behauptung, die in westlichen Medien wiederholt wurde, war, dass die zusammen mit Rudnev festgenommenen Russen im Besitz von Drogen erwischt wurden. Diese Behauptung basierte auf einer einzigen Aussage der Staatsanwaltschaft. Später wurde dies durch eine forensische Untersuchung widerlegt (was ursprünglich als Drogen und halluzinogene Pilze beschrieben wurde, war in Wirklichkeit Schlaftabletten und gewöhnliche Pilze zum Kochen: Introigne 2026a). Dennoch tauchte es in Dutzenden von Artikeln auf, die oft als Beweis für ein „kriminelles Netzwerk“ dargestellt wurden.

Ein dritter, noch bizarrerer Vorwurf war, dass Rudnev in Montenegro wegen der Organisation der Dreharbeiten pornografischer Filme gesucht wurde. Diese Behauptung stammt aus sensationslüsternen montenegrinischen Boulevardzeitungen, die russische Propaganda recycelten und eine Verbindung zwischen Rudnev und einer nicht zusammenhängenden Polizeioperation in Žabljak gegen eine Gruppe russischer Touristen erfanden, von denen keiner strafrechtlich verfolgt wurde. Westliche Medien wiederholten dies ohne Überprüfung (Amicarelli, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*).

Diese drei Behauptungen – Schmuggel, Drogen, Pornografie – wurden zu den Säulen der westlichen Berichterstattung. Keine davon war wahr.

Nachahmerpresse

Der einflussreichste westliche Bericht war ein CNN-Dienst, der am 11. April 2025 veröffentlicht wurde (Fernández Martino und Humayan 2025). CNN zitierte den argentinischen Staatsanwalt Fernando Arrigo, einen Mann, der weithin für seinen leichtfertigen Umgang mit Beweismitteln und seine fast pathologische Feindseligkeit gegenüber Rudnev kritisiert wurde (Amicarelli 2026b, Amicarelli 2026c; Di Marzio 2026; Introvigne 2026b). Arrigo behauptete, die schwangere Frau sei nach Argentinien gebracht worden „[...] für Menschenhandel und Sklaverei.“ CNN veröffentlichte das Zitat ohne Hinterfragen, ohne unabhängige Verifizierung zu suchen und ohne die Frau selbst zu interviewen.

CNN räumte außerdem ein, dass seine Hintergrundinformationen zum Rudnev-Fall in Russland von offiziellen russischen Medien stammen, insbesondere von der staatlichen Presseagentur RIA Novosti. Dieses Eingeständnis war außergewöhnlich. RIA Novosti war keine unabhängige Quelle. Es ist ein staatliches Propagandamedium. Dennoch behandelte CNN sie als maßgeblich und wiederholte seine Behauptungen über Rudnevs Vergangenheit, ohne darauf hinzuweisen, dass russische Gerichte wiederholt dafür kritisiert wurden, Fälle gegen religiöse Minderheitenbewegungen zu erfinden.

Wenn CNN den maßgeblichen Ton lieferte, sorgte die spanische Zeitung *El País* für den Sensationsdrama. In einem besonders bissigen Artikel berichtete *El*

País unter anderem, dass Rudnev in Montenegro Filme mit „ritueller Pornografie“ gedreht habe – eine nachweislich falsche Behauptung (Rivas Molina 2025).

Die schädlichste Behauptung – dass Rudnev eine schwangere Frau gehandelt habe – war ebenfalls am einfachsten zu widerlegen. Wissenschaftler, darunter María Vardé (Introigne und Vardé 2026, 31–9), fanden die Frau, die nach der Geburt in Argentinien nach Moskau zurückgekehrt war. Sie erklärte, dass sie aus demselben Grund nach Argentinien gereist sei wie Tausende russische Frauen jedes Jahr: um zu gebären, damit ihre Kinder die argentinische Staatsbürgerschaft erwerben können. Sie bestritt, Teil irgendeiner „Sekte“ gewesen zu sein. Sie bestritt, gehandelt worden zu sein. Sie bestritt, ein Opfer zu sein. Sie erklärte, dass sie Rudnev nie persönlich getroffen habe. Ein einziges Interview hätte die Erzählung zerstört. Die westlichen Medien haben sie nicht durchgeführt.

Der Kontrast zur ersten Welle westlicher Berichterstattung im Jahr 2013 ist aufschlussreich. Als Rudnev in Russland verhaftet wurde, schenkten westliche Medien wenig Beachtung. Der wichtigste Artikel wurde in *The Telegraph* (Parfitt 2013), einer angesehenen britischen Zeitung, die jedoch für eine antisektiererische Voreingenommenheit bekannt ist, veröffentlicht, als Rudnev 2013 verurteilt wurde. Sie beschränkte sich auf die Vervielfältigung offizieller russischer Quellen. Es gab keine Untersuchung, keine Befragungen, keine unabhängige Verifikation. Der Artikel geriet in Vergessenheit, bis Rudnev 2025 in Argentinien festgenommen wurde.

Hugues Gascan und Alban Bourdy

Eine Ausnahme vom begrenzten Interesse der westlichen Medien an Rudnev vor der Verhaftung 2025 in Argentinien stammt aus einem Cluster französischsprachiger Publikationen, die alle von zwei Figuren abhängen, die gemeinsam gegen „Sekten“ arbeiten: Hugues Gascan und Alban Bourdy (Introigne 2024; Šorytė 2026, 68–68; Introigne und Vardé 2026, 2). Ihr Einfluss war im Verhältnis zu ihrer Glaubwürdigkeit unverhältnismäßig.

Gascan, ein ehemaliger medizinischer Forscher, hatte sich nach einem persönlichen und beruflichen Konflikt in einem Forschungslabor in Angers, Frankreich, als Antisekten-Kreuzritter neu erfunden. Seine Vorwürfe gegen Kollegen, seine Fixierung auf „sektiererische Infiltration“ und seine Verurteilung

wegen Belästigung und wegen Verfolgung einer weiblichen Kollegin, die er fälschlicherweise beschuldigte, Teil einer „Sekte“ zu sein, die mit dem „Ashram Shambala“ verbunden ist – bestätigt vom Kassationsgericht (Cour de cassation 2013) – sind gut dokumentiert (Šorytė 2026). Seine Feindseligkeit gegenüber allem Tantrischen wurde zu einer persönlichen Obsession. Später gründete er Groupe d'étude du phénomène sectaire (GéPS, Study Group of the Cult Phenomenon), eine kleine Antisektengruppe, die sich als bedeutende Ermittlungskraft präsentierte.

Bourdy, der sich als ehemaliger Anführer eines französischen Ablegers von „Ashram Shambala“ präsentierte, erfand sich als Antisektenaktivist, nachdem er sich in die chilenische spirituelle Lehrerin María Soledad Domec Espinoza verliebt hatte. In seinem autobiografischen Buch von 2018, *Un Bisounours au pays des se(x)ctes* (Bourdy 2018b), behauptete er, mit Rudnevs Zustimmung zum Leiter des Ashram Shambala in Frankreich ernannt worden zu sein. Er behauptete außerdem, Rudnev habe Domec mit Todesdrohungen ausgesprochen, indem er mit ihr aus seinem sibirischen Gefängnis sprach, als sie versuchte, sich von ihm zu trennen und ihre eigene Gruppe zu bilden. Für alle, die mit russischen Gefängnissen vertraut sind, ist die Geschichte fantastisch. Rudnev durfte nur selten telefonieren, nur mit seiner Frau, und die Anrufe wurden überwacht. Er hatte vor seiner Verhaftung jede Organisation aufgelöst und konnte keine Gruppe aus dem Gefängnis ausleiten oder organisieren.

Was tatsächlich geschah, ist etwas anders: Rudnev unterrichtete Tausende von Schülern, und während seines Gefängnisaufenthalts entwickelten mehrere eigene Lehren, manchmal unter dem Namen „Ashram Shambala“ und manchmal mit Verstecken von Anspielungen auf ihn, während sie seine Bücher nutzten. Er war nicht für ihre Aktivitäten verantwortlich und wusste während der elf Jahre seiner Haft nichts über sie. Bourdy schrieb außerdem drei romanisierte Berichte über böse tantrische Gruppen, seine Liebe zu Domec und seine schrecklichen Erfahrungen in der „Sekte-Ashram Shambala“, zugegeben fiktionale Werke, obwohl sie „auf einer wahren Geschichte basieren“ (Bourdy 2014, 2016, 2018a). Er hat nie Beweise für einen Kontakt mit Rudnev vorgelegt, und seine Kommentare über den russischen Lehrer basieren auf russischen Medien und Berichten unzufriedener Ex-Mitglieder und nicht auf direkter Erfahrung.

Trotzdem präsentierte der französische Antisektenjournalist Olivier Hertel Bourdys Geschichte als glaubwürdig und sagte sogar im französischen Senat aus

(Sénat 2013). Bourdy sprach 2026 auch auf einer Antisekten-Konferenz in Salamanca (Bourdy 2026), in der er einen ursprünglich fast zehn Jahre früher vorbereiteten Vortrag präsentierte und Rudnev als seinen damaligen Anführer bezeichnete, in dem Bourdy ein „Sektierer“ war, obwohl er den russischen spirituellen Lehrer nie getroffen hatte. Die französische Antisektenorganisation Union nationale des associations de défense des familles et de l'individu (UNADFI, Nationale Union der Verbände zum Schutz von Familien und Einzelpersonen) zitiert mehrere Artikel auf ihrer Website unadfi.org, die sich auf Gascan und Bourdy stützen und so eine Echokammer schaffen, die westliche Medien später für unabhängige Berichterstattung hielten.

Die westliche Fehlinterpretation des Rudnev-Falls lässt sich somit auf drei Quellen zurückführen:

1. Frühe russische offizielle Berichte, die Ashram Shambala als gefährliche „Sekte“ darstellten und Rudnev als Kriminellen darstellten.
2. Der französische Cluster konzentrierte sich auf Gascan und Bourdy, deren persönliche Beschwerden und Fantasien für investigativen Journalismus gehalten wurden.
3. Die argentinischen Staatsanwälte, die sich wiederum auf russische Quellen stützten und westlichen Medien sensationslustige Anschuldigungen vorlegten.

Die religiöse Analphabetismus der „freien Presse“

Ursprünglich aus Russland stammend, folgte die anti-sektenartige Erzählung gegen Rudnev ihm nach Montenegro, wo ihn niemand kannte, bevor die lokale Presse begann, alte russische Informationen und sogar veraltete Bilder zu recyceln. In Montenegro hatte er keine Organisation, sammelte keine Anhänger und gab keine spirituellen Lehren. Aus Montenegro tauchte dieselbe Erzählung in den westlichen Medien als perfekt getimte tickende Zeitbombe wieder auf, als Rudnev nach Argentinien zog. In allen Fällen und Ländern löste die konventionelle Erzählung Polizeirazzien, Verhaftungen, Inhaftierungen und unmenschliche Behandlung aus oder begleitete sie. Sicherlich kann die freie Presse in dem, was immer noch als freie Welt bezeichnet wird, besser abschneiden.

Die sogenannte freie Presse in der freien Welt zeigte eine solche Kreativitätsarmut, dass sie lediglich die falsche Behauptung wiederholte, Rudnev

sei aus Russland geflohen, wo sein „Ashram Shambala“ verboten worden war, nur um diese angeblich gefährliche „Sekte“ anderswo wieder aufzubauen. Die angeblich freie Presse war so begierig darauf, dem russischen Klischee zu folgen, dass sie Rudnev als Anführer einer giftigen „Sekte“ darstellte, deren Name an sich schon alt und irreführend waren (die von Rudnev in Russland registrierten Gruppen hatten andere Bezeichnungen) – Namen, die erst dann sinnvoll verwendet werden konnte, wenn man richtig verstanden hatte, worauf sie sich tatsächlich bezogen. Außerdem gründete Rudnev nach seiner Inhaftierung in Russland nie eine organisierte Gruppe unter diesem Namen oder einem anderen Namen, weder in Montenegro noch in Argentinien. Höchstwahrscheinlich wurde der „exotische“ Klang von „Ashram Shambala“ (zwei gebräuchliche Begriffe in ostasiatischen religiösen und mythologischen Traditionen) als perfekt passend zum Stereotyp der toxischen „Sekte“ angesehen und folglich missbraucht, was die Leser weiter beleidigte.

Spürt die sogenannte freie Presse nicht das Gewicht der Tatsache, dass ihre abgeleiteten und formelhaften, aber verleumderischen Berichte möglicherweise eine wichtige negative Rolle bei der fortgesetzten Leugnung der Umwandlung von Rudnevs Haft im Rawson-Gefängnis in der Provinz Chubut, Argentinien, in Hausarrest gespielt haben und vielleicht immer noch spielen? Staatsanwälte haben wiederholt Berufungen gegen Richter eingereicht, die zugunsten eines Mannes entschieden haben, der sich in einem hochkritischen Gesundheitszustand befindet und nach einer heiklen Operation eine unerträgliche Behandlung erlitten hat. Nach einer kurzen Zeit des Hausarrests, der ihm aus medizinischen Gründen gewährt worden war, wird nun beantragt, ihn wieder ins Gefängnis zu überstellen.

Warum ist die sogenannte freie Presse so vulgär, dass sie Unwahrheiten wiederholt, wie etwa die Behauptung, dass die Polizei in Montenegro den Ort durchsucht hat, an dem Rudnev im September 2021 lebte, und dort eine „Sekte“ gefunden habe? (Rudnev widerlegte diesen Vorwurf im Interview Respinti 2026b und klärte ein wichtiges Detail, das in Respinti 2026a berichtet wurde; Dokumente stützen seine Version; siehe Amicarelli, diese Ausgabe von *Das Journal of CESNUR*). Tatsächlich handelte es sich lediglich um eine routinemäßige Dokumentenüberprüfung, die die lokalen Medien durch die Reproduktion russischer Propaganda verzerrten und so die Erzählung vom gefährlichen „sektiererischen“ Anführer befeuerten, der von den Strafverfolgungsbehörden verfolgt wird.

Warum ist die sogenannte freie Presse doppelt vulgär, wenn sie Lügen verbreitet, wie etwa die Behauptung, dass das Haus, in dem Rudnev im Frühjahr und Sommer 2026 während der Vorbereitung auf einen heiklen chirurgischen Eingriff mit seiner Frau Tamara Siburova lebte, eine schicke Villa mit Schwimmbad und gepflegten Gärten sei und Erholungsgebiete, die sich über ein beträchtliches Gebiet erstrecken? Diese Medien deuten subtil an, dass sie im Luxus leben und kein verfolgtes Paar sind, dessen Menschenrechte und Religionsfreiheit systematisch mit Arroganz verweigert werden. Tatsächlich ist der Ort selbst (wie ein Video zeigt: Respinti 2026d) vernachlässigt, feucht und von sumpfigem Boden umgeben. Können Journalisten Orte, die sie nie besucht haben, genau beschreiben, indem sie einfach Informationen aus dem Internet kopieren, wie in diesem Fall, indem sie sich auf eine Werbebezeichnung stützen, die zur Vermietung der Immobilie verwendet wurde?

Westliche Medien, darunter angesehene Medien, wiederholten das, was befleckte Quellen sagten. Sie haben nicht untersucht oder überprüft. Sie konsultierten keine Gelehrten. Sie stellten die Erzählung nicht in Frage.

Das Ergebnis war eine Kaskade von Fehlinformationen, die die internationale Wahrnehmung prägte und zur Verfolgung eines Mannes beitrug, dessen Fall eher Prüfung als Sensationslust verdiente.

Der Fall Rudnev ist nicht nur ein Rechtsskandal. Es ist ein Medienskandal. Sie zeigt, wie leicht Fehlinformationen international werden können, wie schnell sich Narrative festigen können und wie schwierig es ist, sie zu korrigieren, sobald sie sich verbreitet haben. Es offenbart auch die antisektiererische Voreingenommenheit westlicher Medien, die jede Anschuldigung gegen eine „Sekte“ als grundsätzlich glaubwürdig behandeln, selbst wenn eine schnelle Faktenüberprüfung sie als falsch entlarven würde.

Der westliche Journalismus muss es besser machen. Und Konstantin Rudnev hat etwas besseres verdient, als nach Schlagzeilen beurteilt zu werden, die tausende Kilometer entfernt geschrieben wurden, basierend auf Gerüchten, Propaganda und Anklagerhetorik.

Quellen

- Amicarelli, Alessandro. 2026a. „Konstantin Rudnev and the Idea of a World Without Prisons.” *Bitter Winter*, 11. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vwCvQP>.
- Amicarelli, Alessandro. 2026b. „Prosecutorial Overreach in Argentina: A Growing Human Rights Concern.” *The European Times*, 13. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3RKsLVj>.
- Amicarelli, Alessandro. 2026c. „Argentina: The Troubling Pattern of Fernando Arrigo.” *The European Times*, 24. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/45escGh>.
- Bitter Winter*. 2026. „An Urgent Humanitarian Appeal Concerning the Case of Konstantin Rudnev.” 20. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vFc9we>.
- Bourdy, Alban. 2014. *D’où leurs et minutes. L’histoire d’Ashram Shambala*. Charleston, SC: CreateSpace Independent Publishing Platform.
- Bourdy, Alban. 2016. *Voler en éclats*. Paris: Muse.
- Bourdy, Alban. 2018a. *Chute ascendante*. Norderstedt: Book on Demand.
- Bourdy, Alban. 2018b. *Un Bisounours au pays des se(x)ctes*. Paris: Book on Demand.
- Bourdy, Alban. 2026. „Mi experiencia en Ashram Shamballa [sic].” Paper presented at the XI Encuentro Nacional sobre Abuso Psicológico y Sectas: Invisibilidad y Poder, organized by the Asociación Iberoamericana para la Investigación del Abuso Psicológico (AIAP), Salamanca, 6.-7. März. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4pqMCoN>.
- Cour de cassation. 2013. Judgment 12-81.743, 14. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wSOYQa>.
- Di Marzio, Raffaella. 2026. „When Prosecutorial Power Turns Into Obsession. The Cases of Rudnev and Jones Huala: A Psychological View.” *Bitter Winter*, 17. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vy4qzK>.
- Fernández Martino, Betiana, and Hira Humayan. 2025. „The Baby at the Heart of an Investigation into an Alleged Russian Cult Leader in Argentina.” CNN, 11. April. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wO5ssr>.
- Introvigne, Massimo. 2022. *Brainwashing: Reality or Myth?* Cambridge: Cambridge University Press.
- Introvigne, Massimo. 2024. „Behind the Bivolaru Case. 2. GéPS, the Strange Origins of a French Anti-Cult Group.” *Bitter Winter*, 9. Januar. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3RCpDLb>.

- Introvigne, Massimo. 2026a. „The Drug-Trafficking Theory in the Rudnev Case Falls Apart.” *Bitter Winter*, 12. Juni. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4pqRSc0>.
- Introvigne, Massimo. 2026b. „A Call to Conscience and Citizen Intervention in the Rudnev Case.” *Bitter Winter*, 23. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4polve6>.
- Introvigne, Massimo. 2026c. „Brainwashing Returns Through Trafficking Laws: A New Threat to Religious Freedom.” *Bitter Winter*, 27. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4f8MreB>.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2025. „The Jesus Christians: History, Theology, Controversies.” *The Journal of CESNUR* 9(3): 3–68. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.3.1.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2026. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR*, 10 (2): 3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.
- Palmer, Susan J. 2023. „From Cults to Cobayes: New Religions as ‘Guinea Pigs’ for Testing New Laws. The Case of the Buenos Aires Yoga School.” *The Journal of CESNUR* 7(4):3–24. DOI: 10.26338/tjoc.2023.7.4.1.
- Parfitt, Tom. 2013. „Konstantin Rudnev: Russian Cult Leader Jailed for Sex Abuse.” *The Telegraph*, 8. Februar. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4fEJimS>.
- Respinti, Marco. 2026a. „The Case of Konstantin Rudnev: Russian Transnational Repression in Argentina.” *The European Times*, 9. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3R3cURz>.
- Respinti, Marco. 2026b. „‘I Am Not Afraid of the Truth’: An Interview with Konstantin Rudnev from Rawson Prison.” *The European Times*, 13. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wP4cp7>.
- Respinti, Marco. 2026c. „A Turning Point in the Rudnev Case.” *Bitter Winter*, 23. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/456y1Wj>.
- Respinti, Marco. 2026d. „A Victory, and the Beginning of a New Stage: Konstantin Rudnev Under House Arrest.” *The European Times*, 19. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/44vHyWO>.
- Respinti, Marco. 2026e. „A Court That Looks Away: Argentina Sends Rudnev Back Into the Shadows.” *The European Times*, 4. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wPrmvD>.
- Respinti, Marco. 2026f. „A Relentless Pursuit: Why Prosecutors Want Rudnev Back in a Cell at Any Cost.” *The European Times*, 10. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4gImNyv>.

- Respinti, Marco. 2026g. “‘On Democracy’: The Democratic Imagination of Konstantin Rudnev.” *Bitter Winter*, 10. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4fG23Gr>.
- Respinti, Marco. 2026h. „The Rudnev Case in Argentina: A Gravely Ill Man Caught in a Judicial Storm.” *The European Times*, 20. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4w9TBFe>.
- Respinti, Marco. 2026i. „A Prosecutor’s Obsession and Two Lives in Peril.” *The European Times*, 23. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4w5dLaf>.
- Rivas Molina, Federico. 2025. „Detenido en Argentina el líder ruso de una secta vinculada a la trata de personas y el narcotráfico.” *El País*, 1. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4yTPdX>.
- Sénat 2013. „Dérives thérapeutiques et dérives sectaires: la santé en danger (Audition). Rapport n. 480 (2012-2013), Tome II : procès-verbaux des auditions de la Commission d’enquête. Audition de M. Olivier Hertel, journaliste à *Sciences et Avenir* (mercredi 5 décembre 2012).” Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppBo4b>.
- Šorytė, Rosita. 2026. „The Media Construction of Victims: Apple TV’s ‘Twisted Yoga.’” *The Journal of CESNUR* 10(4): 65–84. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.4.4.
- Vardé, María. 2024. „La criminalización de las creencias: ideología antisectas en las políticas de trata de personas en Argentina.” *Diversa (Red de Estudios de la Diversidad Religiosa en Argentina)*, 2. September. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/457TT3z>.
- Vardé, María. 2025. „Anti-Cult Categories in Anti-Trafficking Policies in Argentina and Their Implications for ‘Victims’: A Case Study.” *The Journal of CESNUR* 9(5):21–44. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.5.2.

⊗ The Journal of CESNUR ⊗
